

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Burhardt.

N^o 261.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mt. 25 Pf. zweimonatlich 1 Mt. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

49. Jahrgang.
Sonntag, den 8. November.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pf. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pf.

1896.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande in dem Gehöfte Cat. No. 36 für Raumborf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Freiberg, den 6. November 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft sind die f. B. von der Bezirksversammlung gewählten nachbenannten Personen als Pferdewerks-Commissare bez. Stellvertreter in Pflicht genommen worden:

Herr Rittergutsbesitzer Christoph Lorenz in Freibergsdorf als 2. Mitglied und Herr Gutbesitzer Robert Möbius in Kleinwaltersdorf als 3. stellvertretendes Mitglied der Pferdewerks-Commission im II. Musterungsbezirk (Kleinschirma); Herr Privatmann Heinrich Charles Goldner in Freiberg als 3. stellvertretendes Mitglied der Pferdewerks-Commission im III. Musterungsbezirk (Freiberg); beide Bezirke zum Pferde-Aushebungsbezirk Freiberg I (Abnahmeort Freiberg) gehörig; Herr Erbgerichtsbesitzer Carl Weichelt in Conradsdorf als 2. stellvertretendes Mitglied der Pferdewerks-Commission im I. Musterungsbezirk (Faltenberg) des Pferde-Aushebungsbezirks Freiberg II (Abnahmeort Niederbobrisch).

In Gemäßheit § 14 Abs. 3 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 15. Oktober 1886 wird Solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Freiberg, am 4. November 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Steinert.

Einkommensteuerpflichtigen Personen,

welchen eine Aufforderung zur Deklaration ihres Einkommens für das Steuerjahr 1897 nicht zugesendet worden ist, steht es frei eine Deklaration über ihr Einkommen bis 20. November dieses Jahres bei dem Stadtrathe einzureichen. Zu diesem Zweck werden Deklarationsformulare in der Stadtsteuereinnahme hier unentgeltlich auf Verlangen ausgegeben.

Gleichzeitig werden alle Vormünder ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen, beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugegangen sein sollten.
Freiberg, am 5. November 1896.

Der Stadtrathe.
Rössler. Bgm.

Öffentliche Zustellung.

Die Näherin Auguste Emilie verehel. Dieler geb. Scheinert zu Hamburg klagt gegen den Arbeiter Franz Dieler, zuletzt in Sainichen wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Trennung der Ehe vom Bande wegen bösslicher Verlassung, event. auf Herstellung des ehelichen Lebens und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des königlichen Landgerichts zu Freiberg auf

den 20. Januar 1897 vormittags 9 Uhr

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiberg, den 21. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber des kgl. Landgerichts.
Schr. Hammer.

Erledigt

hat sich die für Mittwoch, den 11. November 1896 Vormittags 10 Uhr festgesetzte Auktion zu

Brand, am 7. November 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim königl. Amtsgericht daselbst.
Silbermann, Wachtmeister.

Besenreisig-Versteigerung auf Reichenbacher Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 14. November d. Js. von Vormittag 9 Uhr an

sollen 300 rm. Besenreisig, aufbereitet in den Abtheilungen 37, 42, 43, 47 an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung und unter noch bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 9/9 Uhr am Sägewerk beim Bahnhof Großvoigtsberg.
Königliche Forstrevierverwaltung Reichenbach, am 2. November 1896.
Schneider.

Die Arbeit des Reichstags.

Zum Wiederbeginne der Reichstags-Sitzungen.

Nach der lang ausgeübten, an Arbeit — wenigstens für den Bruchtheil der Abgeordneten, der an der Arbeit teilnehmen wollten — so reichen Session des Jahres 1895/96 haben die Abgeordneten nur eine kurze Zeit der Ruhe gefunden. Nach nicht viel mehr als vier Monaten müssen sie in das Parlament zurückkehren und finden ein Arbeitsmaterial vor, das demjenigen des vorigen Winters nicht nachsteht. Wie im vorigen Winter, so bilden auch diesmal die Vorlagen juristischer Art einen sehr beträchtlichen Theil des zu leistenden Pensums.

Man kann sogar vorhersagen, daß noch bis an die Wende des Jahrhunderts die juristischen Fragen einen breiten Raum in den Verhandlungen des Reichstages einnehmen werden; denn, wie schon der Antrag des Centrums auf Einführung der mittleren Schöffengerichte beweist, hält man mit dem Rahmen der gegenwärtigen Justiznovelle die Veränderungen in der Strafprozeßordnung und dem Gerichtsverfassungsgesetz noch nicht für abgeschlossen; es ist ferner gewiß, daß man früher oder später zu einer Vereinfachung der Civilprozeßordnung wird schreiten müssen, und es werden wohl auch manche Bestimmungen des materiellen Strafrechts in nicht zu langer Zeit einer Revision unterzogen werden.

Man wird in dieser starken und raschen Veränderung unserer Justizgesetze, die ja zum größten Theil noch nicht ein Menschenalter alt sind, kein Unglück zu sehen brauchen. Ein großer Theil dieser Gesetze ist in einer verhältnismäßig kurzen Zeit für ein großes Reich geschaffen worden, das bis dahin eine Anzahl verschiedener Gesetze in seinen verschiedenen Theilen gehabt hatte. Die Wirksamkeit der Gesetze konnte sich erst bei ihrer praktischen Durchführung erproben; Mängel traten gerade dadurch, daß die Gesetze, statt wie bisher auf wenige Millionen oder gar nur Hunderttausende, nunmehr auf mehr als 40 Millionen angewendet wurden, rascher hervor als früher. Dazu kommt der rasche Aufschwung des deutschen Reiches und die schnelle Veränderlichkeit der modernen Entwicklung, die in jedem Augenblicke neue wirtschaftliche Formen schafft; nur aus diesem letzteren Grunde muß z. B. das an sich so vorzügliche deutsche Handelsgesetzbuch eine Veränderung durch die Novelle zum Handelsgesetzbuch erfahren. Es ist also nur ein erfreuliches Zeichen des Verständnisses für die Bedürfnisse der Zeit, wenn die Gesetze nicht als ein noli me tangere angesehen, sondern nach Möglichkeit verbessert werden. Ganz besonders wird man eine Genugthuung über die Vorlegung der Militärstrafprozeßreform empfinden müssen, in der man ebenfalls ein Zugeständniß der Nothwendigkeit lebendiger Entwicklung und Anpassung der Gesetze an moderne Auffassungen zu erblicken hat.

Die Justizgesetze: Novelle zum Handelsgesetzbuch, Justiznovelle und Militärstrafprozeßreform haben das gemeinsam, daß man im Prinzip wenigstens in ihnen eine Verbesserung gegenüber den bisherigen Zuständen erblicken wird. Zwar werden sich über Einzelheiten der beiden letztgenannten Entwürfe sicherlich sehr lebhaft Erörterungen entwickeln, aber eben die Auffassung, daß es sich doch um eine Verbesserung handelt, bildet die Basis für die Möglichkeit einer Verständigung. Ganz anders verhält es sich mit der Vorlage über die Zwangsorganisation des Hand-

werks. Falls diese Vorlage, was bekanntlich noch sehr zweifelhaft ist, die Zustimmung des Bundesrathes findet, so wird sie im Reichstage die heftigsten Gegenstände hervortreten lassen. Den überzeugten Verfechtern der Vorlage, die in ihr ein sehr wirksames Mittel zur Hebung des unzweifelhaft in sehr schwieriger Lage befindlichen Handwerks sehen, stehen ebenso überzeugte Gegner gegenüber, die der Ansicht sind, das Gesetz würde den Handwerkern nichts nützen, wohl aber andere Berufe auf das Schwere schädigen. Wenn auch für die Vorlage im Reichstage eine Mehrheit gesichert erscheint, so ist es doch zweifellos, daß sie von den Gegnern bis zum letzten Augenblicke leidenschaftlich bekämpft werden wird.

Nicht ganz so hitzig dürfte sich der Kampf um die Forderungen für die Kolonien und die Marine gestalten. Die Gegnerschaft gegen die Kolonien ist doch nicht mehr eine so unversöhnliche, wie zur Zeit der Begründung der Kolonien. Man hat sich jedenfalls mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß an ein Aufgeben der Kolonien nicht zu denken ist. Es handelt sich bei den Forderungen für die Kolonien also nicht mehr so sehr um einen prinzipiellen Kampf, wie um einen Streit über Zweckmäßigkeit und Höhe der gestellten Forderungen. Man könnte deshalb einen sehr ruhigen Verlauf der Verhandlungen über diese Frage voraussetzen, wenn nicht zu befürchten wäre, daß gewisse häßliche Vorkommnisse die Veranlassung zu lebhaften persönlichen Auseinandersetzungen geben dürften. Bei den Marineforderungen wird es sich nicht um die befürchteten sogenannten uferlosen Flottenpläne handeln und deshalb wird wohl die Debatte einira et studio vor sich gehen.

Eine gewisse Unterstützung dürften die letzterwähnten Forderungen in dem Auswanderungsgesetz, das dem Reichstage vorgelegt werden soll, finden. Soll die Marine, wenn es notwendig ist, die Deutschen im Auslande durch den Schlund der Kanonen schützen, so soll durch das Auswanderungsgesetz in friedlicher Weise ein Schutz der Interessen der Deutschen im Auslande und eine Stärkung ihres Gefühls der Zusammengehörigkeit mit dem Vaterlande bewirkt werden. Es ist zu hoffen, daß dieses Gesetz, das, wie verlautet, nicht ein Polizeigesetz sein wird, sondern den Auswanderern in vernünftiger Weise Hilfe gewähren will, ohne erheblichen Widerspruch und jedenfalls ohne einen häßlichen Kampf der Meinungen den Reichstag passieren wird.

Es ist ein recht erhebliches Stück Arbeit, das der Reichstag zu leisten haben wird. Es wird aber nicht zu schwer sein, diese Arbeit zu leisten, ja es wird sich daneben noch Zeit zu einer initiativen Thätigkeit des Reichstages finden, wenn die Abgeordneten fleißiger an den Sitzungen teilnehmen, als in den letzten Jahren, und wenn sie es vermeiden, dem persönlichen Streite einen gar zu breiten Raum zu gewähren. In der letzteren Hinsicht hegen wir freilich nur geringe Hoffnungen, weil die persönliche Gereiztheit der Abgeordneten gegen einander von Jahr zu Jahr sich gesteigert hat. Wenn wir aber einige Hoffnungen in der ersten Hinsicht hegen, so geschieht es weniger in dem Vertrauen, daß sich das Pflichtgefühl der Abgeordneten seit dem letzten Jahre erheblich gesteigert habe, als wegen der Thatsache, daß das diesjährige Pensum des Reichstages lebhaftere Debatten erwarten läßt, und daß in diesem Falle die Abgeordneten erfahrungsmäßig in stärkerer Zahl an den Sitzungen teilnehmen, als bei avor wichtigen, aber trocknen Materien.

Politische Umschau.

Freiberg, den 7. November.

Deutschland. In den Kreisen des Reichsgerichts herrscht, so schreibt wenigstens die „M. B. Korr.“, seit geraumer Zeit eine große Verstimmung darüber, daß immer mehr das Bestreben zu Tage zu treten scheint, die älteren Richter nicht in die Präsidentenstellen der einzelnen Senate aufrücken zu lassen, für diese vielmehr jüngere Kräfte vorzuziehen. Die Sache geht natürlich auf Dr. Kayser.

Eine Berliner Korrespondenz schreibt: „Kurz bevor der jetzige Senatpräsident am Reichsgericht, Dr. Kayser, seinen Abschied als Kolonial-Direktor erhalten hatte, war uns aufs Bestimmteste versichert worden, die neuerdings angestellte Untersuchung gegen Dr. Peters habe zu einem negativen Ergebnis geführt, so daß kein Anlaß mehr vorliege, ein Disziplinarverfahren gegen ihn zu eröffnen. Wir haben an der Richtigkeit dieser Meldung nicht gezweifelt, und konnten dies um so weniger, weil es uns bekannt war, daß vor noch nicht anderthalb Jahren Dr. Kayser eine Ordensauszeichnung für Dr. Peters beantragt habe, gegen die allerdings von anderer Seite Einspruch erhoben wurde, sodas man schließlich die Sache fallen ließ. Nun ist man aber doch wohl berechtigt anzunehmen, daß Dr. Kayser damals über den Fall Peters nicht weniger genau instruiert war, als nach und während der Petersdebatte im Reichstage. Wir haben nun nach uns jetzt gewordenen Mittheilungen Grund anzunehmen, daß mit Dr. Kayser's Abgang aus dem kolonialen Dienst auch andere Ansichten über den Fall Peters maßgebend geworden sind, und daß demgemäß derselbe jetzt eine andere Wendung nehmen kann, als noch vor wenigen Wochen als sicher feststand.“

Nach dem „Kurier Posen“ ist der Distriktskommissar v. Carnap in Opaleniza von der königlichen Regierung zu Posen am Donnerstag vom Amte suspendirt worden. In einer Besprechung des Opalenizaer Prozesses schreibt das „Pos. Tagbl.“, daß gegen den Distrikts-Kommissarius v. Carnap bereits ein Disziplinarverfahren geschwebt habe, bevor der Vorfall in Opaleniza passirte.

Dem Rechtsanwält Wolinski hat der Erzbischof von Posen für seine im Opalenizaer Prozeß entwickelte Thätigkeit ein Gemälde verehrt. So berichtet wenigstens ein polnisches Blatt, das auch sonst von Ehrungen zu melden weiß, die dem polnischen Anwalt von seinen Landsleuten erwiesen worden. Die „Egl. Adsch.“ bemerkt hierzu: „Eine Widmung an den Anwalt, der in einer bekannten Prozeßsache Angeklagte verteidigt hat, ist gleich bedeutend mit einer Sympathieumgebung für eben diese Angeklagten. Diese Letzteren haben sich gegen die Gesetze des Landes vergangen. Worin liegt nun der Grund für den hohen geistlichen Herrn, diesen Leuten seine Sympathie zu beweisen? Ist es etwa das Mitleid des christlichen Oberhirten mit den verirrten Schafen seiner Herde? Dann wäre doch die Art der Kundgebung etwas eigentümlich gewählt und könnte dazu führen, daß sich sämtliche Vertheidiger in der Provinz Posen allmählich eine kleine Gemäldegalerie zulegen. Es ist also wohl nicht die Verirrung an sich, die das Mitleid des Priesters erregt hat, sondern die Vorstellung des Märtyrertums seines Landsleute, die den Primas von Posen dazu bewogen hat, den Mann auszuzeichnen, der vor Gericht als der Vertreter des

Polenthums aufgetreten ist. Der persönliche Antheil, den der Erzbischof infolge an dem Vorfalle in Opalenitz gehabt hat, als sein Erscheinen den polnischen Pöbel in die Krauallstimmung versetzte, konnte doch in keiner Weise Veranlassung geben, dem gerichtlichen Vertheiliger eine besondere Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Im Gegentheil, dieser Umstand verpflichtet den hohen Geistlichen erst recht zur Zurückhaltung, nachdem das Gericht gesprochen hatte. Aber der Erzbischof fühlte sich durch und durch als Pole, und darum scheut er sich nicht, nach dem Ausgang des Prozesses das Gewicht seines Ansehens einzusetzen, um bei seinen Landsleuten den Eindruck zu verschärfen, daß sie Unterdrückte und Verfolgte seien. Es ist dringend notwendig, daß die Regierung dieser immer dreister werdenden Unterstützung des Polenthums durch die Kirche entgegentritt, wo sich nur die Möglichkeit dazu bietet.

Die Reichstagsfraktion der freisinnigen Volkspartei hat beschlossene, Anträge einzubringen, um den Reichstags-Verhandlungen, die über die Frage des Zweikampfs und neuer mehr oder weniger damit zusammenhängende Vorkommnisse zu erwarten sind, von vornherein eine bestimmte Unterlage zu geben. Zunächst wird der Reichstagskanzler ersucht werden, mitzutheilen, was angeordnet worden ist, um dem einstimmig gefassten Beschlusse des Reichstags Rechnung zu tragen, daß dem Duellwesen mit Entschiedenheit entgegen getreten werde. Ferner lautet ein Antrag auf genaue Mittheilung der Vorkommnisse beim Fall Bräufewitz. Der dritte Antrag bezieht sich darauf, daß das Reichsstrafgesetzbuch dahin ergänzt werde: „Bei jeder Verurtheilung aus den §§ 101, 202, 203, 205, 206, 207, 208 und 210 ist neben der Freiheitsstrafe auf Verlust der beliedigten öffentlichen Aemter sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte zu erkennen.“ Die in dem Antrag angeführten Paragraphen des Strafgesetzbuchs handeln von der Herausforderung zum Zweikampf, der Uebernahme des Auftrags zu einer Herausforderung und der Aufreizung eines Anderen zum Zweikampf. — Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei will mit diesen Anträgen den Sozialdemokraten den Wind aus den Segeln nehmen.

Als Ergänzung zu seinem im Jahre 1887 erschienenen Buche „Strafensystem und Gefängniswesen in England“ läßt Joeben Dr. Schrott, Landrichter in Berlin, eine kleine Schrift über „Strafen und Gefängniswesen in England während des letzten Jahrzehnts“ erscheinen, das vielfache Anregungen gewährt. Ueber eine jetzt in Deutschland vielfach erörterte Frage, die Verhütung und Bestrafung von Verbrechen Jugendlicher, berichtet der Verfasser aus England: „Wohl auf keinem Gebiete ist man in dem letzten Decennium in England so rühmlich gewesen, als auf dem, geeignete Maßregeln zu treffen, um einer Rekrutierung des Verbrechertums aus der Jugend vorzubeugen. Dabei ist man sich in vollem Maße bewußt gewesen, daß es nicht nur darauf ankommt, gegen diejenigen Jugendlichen, welche bereits eine strafbare Handlung begangen haben, die zu ihrer Besserung erforderlichen Beraufstellungen zu treffen, sondern daß gleichzeitig Maßregeln gegen eine Verwahrlosung der Jugend nebenher gehen müssen. Der Zusammenhang zwischen verwahrloster und verbrechertlicher Jugend, der bei uns noch so vielfach übersehen wird, ist den Engländern völlig geklärt. Nicht weniger als drei Geseze sind in den letzten zehn Jahren zum Schutze der verwahrlosten Jugend erlassen: die Strafbestimmungen gegen Personen, die Kinder mißhandeln oder die ihnen obliegende Fürsorge für die Kinder vernachlässigen, — wozu es u. A. auch gerechnet werden soll, wenn sie es gelassen haben, daß ein Knabe unter 14 Jahren oder ein Mädchen unter 16 Jahren zwischen 11 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens auf der Straße oder in einem öffentlichen Vergnügungsorte singt, spielt oder Gegenstände zum Verkauf anbietet — sind erheblich verschärft; den Friedensrichtern ist die Befugniß gegeben, ohne Weiteres eine Hausfuchung vorzunehmen, wo die Vermuthung der Verwahrlosung eines Kindes vorliegt; die Armenbehörden sind angewiesen worden, die Strafverfolgung gegen Eltern, die sich einer Verwahrlosung ihrer Kinder schuldig machen, zu übernehmen und die Kinder einstweilen unterzubringen; die Gerichte werden ermächtigt, gleichzeitig mit der Bestrafung der Eltern denselben die elterlichen Rechte abzuspochen; die Anstalten, welche sich der verwahrlosten Kinder angenommen haben, können loco parentis rechtsgültige Verträge mit Arbeitgeber ab schließen; den Eltern werden die Kinder erst wieder ausgeliefert, wenn auf Untersuchung hin die Gerichte die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Eltern fortan ihre Schuldigkeit zu thun im Stande und Willens sind u. s. w. Die Letztäre dieser in dem „freien England“ erlassenen Geseze kann denjenigen Deutschen, die gegenüber den von der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, Gruppe deutsches Reich, gemachten Vorschlägen bezüglich der verwahrlosten Jugend von einem unberechtigten Eingreifen in die elterlichen Rechte sprechen, nicht genug empfohlen werden.“ Man findet in England nach den weiteren Ausführungen des Verfassers eine sich beständig vermindernde Anwendung der Gefängnisstrafe gegen Jugendliche und statt deren eine immer häufigere Ueberweisung an Erziehungs- und Besserungsanstalten; daneben aber wird die Prügelstrafe in wachsendem Maße angewendet. So wurden in je fünf Jahren der dreißig Jahre von 1864—1893 Personen unter 16 Jahren verurtheilt zur Ueberweisung an eine Erziehungsanstalt 966, 1921, 2234, 3328, 5095, 6787; in ungefährr dem gleichen Schritt wurden in den nämlichen Zeiträumen zu Prügelstrafe verurtheilt 585, 839, 1225, 2723, 3152, 3208. Im umgekehrten Verhältnis dagegen wurden entsprechend zu Gefängnis verurtheilt 8235, 8266, 6155, 4557, 3659, 2698.

Im Österreichischen Abgeordnetenhaus verwiess in der Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Pacal auf Regelung der Sprachenfrage in Böhmen, Mähren und Schlesien der Ministerpräsident Graf Wadeni auf seine früheren, die Sprachenfrage betreffenden Erklärungen und sagte: „Es ist seitdem kein wie immer geartetes Moment zu verzeichnen, welches der Regierung eine Veranlassung zu bieten vermöchte, ihre Auffassung in der Sprachenfrage zu ändern. Die Regierung ergreift die Gelegenheit, um nochmals zu wiederholen, daß ihr Ziel, die Herstellung des nationalen Friedens und demgemäß auch Ordnung der Sprachenverhältnisse, unverrückbar feststeht, und daß sie, eben damit dieser Frieden ein dauernder bleibe, bei diebezüglichen Bestrebungen ihre Pflicht nicht außer Acht lassen darf, berechnete nationale Interessen nach Kräften zu wahren und nach Möglichkeit mit einander in Einklang zu bringen (Bravo). Im Sinne dieser Anschauungen wird die Regierung ihr künftiges Vorgehen einrichten, sie muß sich jedoch gegen jede überstürzte, von Einflüssen des Augenblicks eingegebene Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit aussprechen. Möge das Haus durch die heutige Debatte der Regierung die Durchführung ihrer von Wohlwollen und Objektivität erfüllten Absicht nicht erschweren!“ (Beifall.)

Aus sämtlichen 418 Bezirken Ungarns liegt nunmehr das Ergebnis der allgemeinen Reichstagswahlen vor. Danach wurden gewählt: 282 Liberale, 37 Anhänger der Nationalpartei, 10 seiner Partei Angehörige, 48 Mitglieder der Ruffuth-Fraktion, 7 der Ugron-Fraktion und 20 der Volkspartei. In 7 Bezirken

ist eine Stichwahl notwendig, in einem muß wegen Stimmengleichheit eine Neuwahl vorgenommen werden und in einem anderen Bezirk wurde die Wahl unterbrochen. Die liberale Partei hat 82 Bezirke gewonnen und zwar 24 von der Nationalpartei, 20 von der Parteilos, 17 von der Ruffuth- und 21 von der Ugron-Fraktion. Dagegen verloren die Liberalen 17 Bezirke und zwar 3 um die Nationalpartei, einen an die Parteilos, 6 an die Ruffuth-Fraktion und 7 an die Volkspartei. Der Reingewinn der liberalen Partei beträgt demnach 65 Wahlbezirke.

In der italienisch offiziösen „Italia“ werden die kirchlichen Aktenstücke über die kirchliche Trauung des Prinzen von Neapel veröffentlicht. Zu denselben bezeichnet der Kardinal Barrocci, der als Kardinalvikar von Rom dem Prior Bisicelli von Rom die Erlaubniß zur kirchlichen Trauung in Santa Maria degli Angeli zu ertheilen hatte, den Prinzen von Neapel als S. Kgl. G. Viktor Emanuel, Sohn Humberts des Ersten von Savoyen, und Margarethens von Savoyen, Königin von Italien“. Dagegen nennt der Propst Bisicelli in der für die päpstlichen Archive bestimmten Heiraths-Urkunde den Prinzen S. Kgl. G. Viktor Emanuel von Savoyen, Sohn Humberts des Ersten von Savoyen, Königs von Italien, und Margarethens von Savoyen, Königin von Italien. Dazu bemerkt ein liberales Blatt, in der letztverwähnten Urkunde werde also von amtlich-kirchlicher Seite dem König Humbert zum ersten Male der ihm zustehende Titel gegeben. Die „Germania“ will das natürlich nicht zugeben und schreibt: Richtig mag sein, daß ihm zum ersten Male der von ihm selbst geführte Titel gegeben wird, jedenfalls deshalb, weil zum ersten Male sich eine derartige Nothwendigkeit, einen Titel zu nennen, ergab. Falsch wäre es natürlich, dies als eine indirekte Anerkennung des status quo seitens des Vatikan auslegen zu wollen. Nicht übel bemerkt ein katholisches italienisches Blatt, wenn es König Humbert gefalle, sich „König der Sonne und des Mondes“ zu nennen, so werde der Vatikan nicht anstehen, gegebenen Falles diesen Titel anzunehmen. — Das übereifrige katholische Blatt ist sich wohl nicht klar geworden, welche grimmige Perisiflage des Vatikan es mit seiner Schlußbemerkung gegeben hat.

Ein Kurier des Major Nerazzini ist aus Abdis Aheba in Djibuti eingetroffen. Derselbe hat die Nachricht überbracht, daß Nerazzini am 6. Oktober in Abdis Aheba eingetroffen sei mit einem Ehrengelock und mit 600 Bewaffneten, welche ihm auf dem Wege von Harrar nach Schoa entgegengegangen waren. Nerazzini sei am 7. Oktober mit den größten Ehren von Menelik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Die Unterredung habe einen sehr herzlichen Charakter getragen. Menelik habe alsbald die höchsten Würdenträge, welche in der Nähe sich ausfielten, nach Abdis Aheba zur Theilnahme an den Verhandlungen beordert. Nerazzini sei der Ansicht, daß seine Mission entprechend den Intentionen der italienischen Regierung gut in die Wege geleitet sei; er glaube, die Unterhandlungen würden nicht vor November zu Ende geführt werden, und die Nachricht über das Ergebnis derselben erst im Dezember zur Rüste gelangen können. Der Wunsch nach Frieden sei im Lande allgemein; es bestände jedoch immer noch ein starker Argwohn, Italien könne seine Haltung ändern. Die Zahl der Gefangenen betrage etwa 1800. Sie würden sehr gut behandelt, gingen frei in den Straßen umher und erfreuten sich ausgezeichnete Gesundheit. Nerazzini sehe die Gefangenen und könne sie bei sich empfangen.

Der Staatssekretär für Indien hat vom indischen Vizekönig folgende Depesche über die Hungersnoth erhalten: Vizekönig: In den meisten civilisirten Theilen von Lahore, Gujranwalla, Gujrat und Schahpur muß man sich auf einen Nothstand gefaßt machen. Nordwestliche Provinzen: Die Herbsternthe ist etwas besser. Die nothleidende Fläche ist kleiner, als befürchtet. Die affizirte Gegend liegt zwischen Muttra, Pilibhit, Gorakpur und südlich die Grenze südlich von Allahabad mit Theilen von Bijnour, Budaun und Moradabad ein. D. h. die halbe Bevölkerung der Provinz leidet. Die Leute essen jetzt Gerstebrot. Die erste Noth wird Mitte Dezember beginnen. Die Reisernte ist zum größten Theil mißrathen. Achtehn Lakhs Rupien zur Ausfaat und Anlegung von Brunnen mit vortrefflicher Wirkung vorgeschossen. Mittlere Provinzen: Befürchtung eines Nothstandes in Sangar, Zubulpur, Rurhingpur, Hoshangabad, vier Hochlanddistrikten und einem Theile Raipur's. In Bengalen sind die Ausfichten im Allgemeinen düster. Wenn im November kein Regen fällt, mag das Gland in einem Theile von Patna und Bhagalpur groß werden. Vielleicht sind die Befürchtungen übertrieben. Ober-Birma: In drei Distrikten sind Nothbauten begonnen worden. Die Zahl der an denselben Beschäftigten ist jedoch gering. Bombay: Die Lage in Sind ist gut, in Gujrat ziemlich gut, im Mitteldistrikt schlecht. In den Küstengegenden ist die Reisernte theilweise mißrathen. Besorgniß flößen namentlich Ahmednagar, Gholapur, Bijapur und Theile von Khandesh und Belgaum ein. Die Behörden von Verar berichten, das fast überall Hilfe nöthig ist. Die von Madras hegen Befürchtungen wegen Nord-Circar und des Deccan. Von den eingeborenen Staaten steht Roth zu erwarten in Hyderabad, Bhurtpur, Dholpur, Jaisalmer, Bitanir, Tont, Gwalior, Theilen von Bagelhand und Bundelkhand. Die Eisenbahnen werden voraussichtlich die Wirkung haben, daß sich die Noth weiter verbreitet, aber weniger intensiv wird. — Die Hungersnoth in Indien droht nicht mehr, sie ist schon da. Im „Standard“ entwirft der Kaplan von Nongong in Mittel-Indien, Macdonald, ein entzweifeltes Bild von der Lage in seinem Distrikt. Militär mußte requirirt werden, um einen Laden vor der Plünderung zu bewahren. „Man stelle sich vor“, sagt Macdonald, „wie der Hunger die armen Kulis kühn gemacht hat, obgleich sie wissen, daß eine englische Viertelmeile entfernt ein ganzes Regiment Kavallerie, eine halbe Meile entfernt ein ganzes Regiment Infanterie und eine ganze englische Meile entfernt die Wallisfischen Jüsilier und die gefürchteten Kanonen der Kgl. Artillerie liegen. In Nongong sagt man, daß in Sagur, welches 80 engl. Meilen weit entfernt liegt, ein Kuli und seine Frau ihr eigenes Kind gegessen haben.“ Der Brief Macdonalds ist vom 5. Oktober datirt. Seit der Zeit haben sich die Verhältnisse gewiß nur noch verschlimmert. Er fordert zu öffentlichen Sammlungen in England auf. Diese werden zweifelsohne zu Stande kommen und reiche Beiträge erhalten. Was verschlägt aber Privatwohlthätigkeit bei einer indischen Hungersnoth?

Niemand wird erwarten wollen, daß mit der Entscheidung der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten nun sofort auch alle Spuren des vorausgegangenen leidenschaftlichen Wahlkampfes in den Gemüthern verwischt sein müßten. Darüber kann noch geraume Zeit vergehen. Einweilen gehört den Wahlsiegern das Wort. Hervorragende New-Yorker Bankiers und Financiers prophezeien eine nie dagewesene Aera der Prosperität, jetzt, nachdem das Gespenst der freien Silberprägung verschwunden sei. Der Präsident der Clearing-Gesellschaft, J. Edward Simmons, meint, die Niederlage Bryans werde dem Lande zur dauernden

Wohlfahrt gereichen. Mit Bryans Niederlage sei auch die der anarchisirenden Gelüste besiegelt. Das amerikanische Volk wolle nicht eine Klasse gegen die andere aufgehetzt wissen. Jetzt sei das Vertrauen mit einem Male wieder hergestellt. Der Aufschwung der Geschäfte werde voraussichtlich ein so großartiger werden, wie man ihn nie zuvor gekannt habe. So großartiger werden, Präsident der Vereinigten Staaten Trust-Gesellschaften, bemerkt: „Jetzt sind wir den Alp Los, welcher mehrere Jahre so schwer auf dem Lande gelastet hat. Der Aufschwung des Geschäftes wird von Stund an beginnen.“ Im Wohnorte Mc Kinleys, Canton, war die Siegesfreude natürlich am größten. Halb Canton brachte die Nacht vor Mc Kinleys Wohnung zu. Die ersten Siegesnachrichten empfing er mit einem Lächeln, hat aber seine Mitbürger, nicht zu voreilig zu jubeln. Nach Mitternacht war aller Zweifel gehoben. Dann entstand eine Kundgebung, wie sie das Städtchen sicher niemals erlebt hat. Hunderte von Fackelträgern standen vor Mc Kinleys Hause. Ringsherum auf dem Hofe brannte eine Menge farbiger Lichter. Da liefen alle Fabrike in dem Städtchen ihre Dampfmaschinen ertönen. Kanonen, Gewehre und Pistolen wurden abgeschossen. Der betäubende Lärm dauerte eine volle halbe Stunde. Mc Kinley blieb die ganze Nacht auf. Um ihn saßen seine vertrauten Freunde und öffneten die eingehenden Depeschen. Bryan empfing die Wahlergebnisse in seinem Hause in Lincoln in Nebraska. Nachdem die Telegramme von den großen Städten den Sieg Mc Kinleys verkündet hatten, hoffte er noch immer, daß das flache Land den Ausschlag zu seinen Gunsten geben werde. Bryans eigenes Städtchen, seine Vaterstadt und seine Grafschaft haben gegen ihn gestimmt. An Wahlreklame für Bryan hat es nicht gefehlt. Die Köln. Ztg. erinnert daran, daß gleich, nachdem Bryan aus der Vortwahl von Chicago als Präsidentschaftskandidat hervorgegangen war, in allen demokratischen Zeitungen Schilderungen seines Lebens zu Tausenden erschienen. Dazu Bilder, die ihn in jeder Lage seines Lebens darstellten; äußerst abgeschmackte Legenden, wie er schon als Baby von zwei bis drei Jahren Ansprachen an seine Spielgenossen gehalten und als zehnjähriger Knabe in einer politischen Versammlung eine glänzende Rede gehalten habe. Daher der Spotname boy, der Dube, das Wunderkind, den ihm seine Gegner beilegen. Duzende von Zeichnern sind gleichzeitig beschäftigt, die von ihm während seiner Neben eingenommenen Stellungen und Geberden zu zeichnen. Sämtliche Photographien seines Lebens, mit und ohne Frau, sind in den Zeitungen veröffentlicht. Seiner Frau sind gleichfalls Hunderte von Aufsätzen gewidmet worden. Selbstverständlich ist sie die schönste, klügste, liebenswürdigste und aufopferndste Gattin, die es je gegeben. Sie spricht Gott weiß wie viele Sprachen, führt einen großen Theil seines umfangreichen Briefwechsels, studirte lebendig ihrem Manne zu Liebe Jura, und was dergleichen Verherrlichungen mehr sind. Auch von ihr erschien eine wahre Sintfluth von Bildern: Frau Bryan in Gesellschaftstoulette, Frau Bryan im Reiffleid, im Hauskleid, in Empfangstoulette, in Sporttracht, und — Frau Bryan im Schwimmbad, im Wasser auf der Seite liegend, mit der Unterschrift: „Frau Bryans Lieblingstage im Bad.“ Ueber Mac Kinleys Privatleben wurde weit weniger veröffentlicht, doch mag der Grund dafür wohl sein, daß Mac Kinleys Persönlichkeit schon seit einigen Jahren dem amerikanischen Volke bekannt ist. Er liebt es auch nicht, sich, wie sein Nebenbuhler Bryan, so häufig vor der Öffentlichkeit zu zeigen und hören zu lassen. — Mac Kinley sagt in einem Telegramm an den Vorsitzenden des republikanischen Comités nach Dankesworten für dessen Bemühungen in der Wahlkampagne, Leute, die vom Parteiwesen nichts wissen, hätten ihren Abscheu vor Nichtanererkennung von Staatsschulden und vor Schande erklärt, sie hätten ihre Hingebung für Gesez und Ordnung und ihre unwandelbare Achtung vor der Gerechtigkeit bekundet, sie hätten mit neuem heiligem Patriotismus den Satzungen freier Regierung die Weiße gegeben. Der Sieg sei nicht ein Partei- oder Gruppen-Sieg, er sei ein Sieg des ganzen amerikanischen Volkes und für dasselbe. „Wir haben der Welt bewiesen, daß wir ein wieder vereinigtes Volk in unserem Streben wie in unserem Namen sind. Laßt uns als Amerikaner gerades Wegs unsere Dienste der Weiterentwicklung Amerikas, dem Frieden, der Ehre und dem Ruhme unseres gemeinsamen Vaterlandes weihen! Partei-Zwistigkeiten dürfen nicht länger die öffentliche Meinung theilen, Eifer oder Temperament darf auf keiner von beiden Seiten irgend einen Bürger von patriotischer Hingabe an die Wohlfahrt Aller abschrecken.“ Bryan gratulirte Mac Kinley telegraphisch zur Wahl und fügte seinem Glückwunsch hinzu, der Wille des amerikanischen Volkes sei Gesez.

Südamerika. Ein Vertreter des „Journal do Commercio“ hatte in Rio de Janeiro eine Unterredung mit dem Deutschen Gesandten Dr. Krauel, der eben von seiner Reise im Staate Rio Grande do Sul zurückgekehrt war und sich bereitwillig über die dort empfangenen Eindrücke aussprach. Die Stadt Rio Grande ist, obgleich ihre Lage wegen der schwierigen Einfahrt nicht begünstigt war, der erste Schiffsfahrtsplatz dieses Staates mit einem sehr geschützten Hafen, tief genug, die Schiffe nahe den Lagerhäusern ankern zu lassen. Der Handel ist bedeutend, es gehen dort alle Produkte ein und aus. Am Plage existiren 14 Deutsche Import- und Exporthäuser, außerdem noch zwei Englische, die sämmtlich wie auch der Kleinhandel von einer englischen Bank bedient werden. Rio Grande besitzt mehrere Fabriken mit größtentheils deutschen Arbeitern; die bedeutendsten sind die Cigarettenfabrik von Poel und die Weberei von Reingangs. Von den 20000 Einwohnern dürften 1000 Deutschredende sein. Das Klima ist vorzüglich. Die Zukunft dieser Stadt jedoch ist bedroht, wenn nicht die Einfahrt zum Hafen verbessert wird. Die Hauptstadt des Landes ist Porto Alegre. Der Handel ist bedeutend und größtentheils in Händen von Deutschen. Die Produkte von den Kolonien werden auf verschiedenen dort zusammenfließenden, kleinen schiffbaren Flüssen herangebracht. Auch ist die Industrie ganz bedeutend entwickelt. Nachdem Herr Krauel dort mehrere Tage verweilt hatte, beschloß er, einige Plätze aufzusuchen, die aus deutschen Ansiedlungen entstanden sind und begab sich zunächst nach San Leopoldo, welche 1825 von einer Gruppe deutscher Kolonisten gegründet wurde und heute eine Stadt von 5000 Einwohnern ist. Die Einwohner sind fast alle der portugiesischen Sprache mächtig, aber vielleicht zwei Drittel bebiemen sich des Deutschen. Die Stadt prosperirt sehr gut, besitzt gute Wege, schöne Privathäuser, gute öffentliche Gebäude, musikalische und Turnklubs und gute Schulen. Von hier aus begab Herr Krauel sich nach der blühenden deutschen Kolonie Neu-Hamburg, wo hauptsächlich Cerealien kultivirt werden. Neu-Hamburg ist eine kleine Stadt mit einem Theater, Schulen und guten Häusern; darauf ging es nach Santa Cruz, einer früheren Kolonie, gegründet 1849 und jetzt zum Gleden erhoben. Sie zählt 2000 Einwohner und liegt in einer Gemeinde mit ca. 25000 Seelen, die fast alle Nachkommen von Deutschen sind. In Santa Cruz werden hauptsächlich Cerealien gebaut, ferner Tabak und Früchte, und es giebt hier wie auch in Neu-Hamburg keine Arme, alle leben in guten Verhältnissen und viele haben Ersparnisse in dem

Banken. Institut können der Kammer und was jenen haben ist nicht so Nordam wegen. berien a aufriede laufschur Abholz pflanzen Früchte die Er Jahren namentl lehrswes Beshle Region ganze f an der nachden und W bieten, Santa Staater Wer Blanco Anwan menen führen, Stern. Genera Juge z von sic ist zu hat, be um bi dort a den S vorläu durch aber b ursache wird. schall nicht g ru“, verlan von ist Eigent fähig Weibe die W schmad graben die S bis di

m o r
E w a
Bezirk
1894
wurde
Althau
etwa
die W
richten
fallen
Dr. A
25. C

von
Folge
erwerb
ist, K
frucht
troz
kaum
Es i
sich
Wen
drein
moch
Gege
haben
Röm
dieser
legen
dacht
auch
wert
Jahre
„Ti
hätte
Plat
nur
Ern
Dan
Geb
höhe
thun
als
mü
in
auf
Ar
daß
ein
abe
un

Banten. Herr Krauel bedauert, daß in Rio Grande kein deutsches Institut existiert, wo seine Landsleute ihre Ersparnisse unterbringen können und das die zahlreichen Transaktionen vermittelt, deren der Handel bedarf. Rio Grande de Sul wird die Borrathskammer von Brasilien werden; alles, was jetzt noch von Uruguay und Argentinien eingeführt wird, kann dort produziert werden. Was jener Bone fehlt, dessen natürlicher Reichtum noch nicht gebohrt ist, ist fremdes Kapital und Arbeitskraft, welche Elemente Buenos Aires und andere Argentinische Provinzen so sehr entwickelt haben. Die Kolonisation in Rio Grande wird sich nicht so rapid entwickeln wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, denn hier fehlt es noch viel an guten Verkehrswegen. Der beste Beweis von der Prosperität der Eingewanderten aber ist, daß keiner klagt, alle zeigen sich mit ihrem Loos zufrieden. In den ersten drei Jahren allerdings werden Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten nicht fehlen. Die Zeit der Abholzung und Vorbereitung des Bodens, Hausbauens, die Bepflanzung etc. ist schwer; aber bald darauf zeigen sich auch die Früchte der Arbeit und Entbehrungen dieser Periode, es beginnt die Ernte und damit der erhoffte Wohlstand. Seit ca. sechs Jahren hat die deutsche Einwanderung sich sehr verringert, namentlich in Folge des Bürgerkrieges, des Mangels an Verkehrswegen und geeigneter Ländereien in der Nähe der großen Bevölkerungs- und Handelszentralen. Es giebt aber ausgedehnte Regionen, die von der Kolonisation benutzt werden müssen; die ganze südliche Zone an der Grenze Uruguays und die nördliche an der Grenze Santa Catharinas. Herr Krauel erklärte uns, nachdem die deutsche Regierung über die Verhältnisse in S. Paulo und Minas ausgiebig unterrichtet wäre, würde er alles aufbieten, die Aufhebung des Auswandererverbotes, die für Parana, Santa Catharina und Rio Grande schon erfolgt sei, auch für jene Staaten zu erstreben.

Wenn General Polabieja, der Nachfolger des Marschalls Blanco im Oberbefehl auf den Philippinen, abergläubischen Anwandlungen zugänglich ist, dann dürfte er nur mit bekommenen Herzen seine Reise nach der ostasiatischen Kolonie vollführen, denn gleich ihr Beginn stand unter einem unglücklichen Stern. Wie schon gemeldet, stieß der Sonderzug, mit dem sich General Polabieja nach Barcelona begab, mit einem anderen Zuge zusammen. General Polabieja kam mit einer Verspätung von sieben Stunden in Barcelona an. Im Interesse Spaniens ist zu hoffen, daß diese Verspätung keine symbolische Bedeutung hat, das heißt, daß Polabieja nicht zu spät in Manila ankommt, um die Kolonie für Spanien zu retten. Uebel genug sieht es dort aus. Wenn schon die nächste Umgegend der Hauptstadt von den Nüchtern der Aufständischen beherrscht wird, so gestattete das den Schluß, daß im Innern von Luzon die spanische Herrschaft vorläufig ganz aufgehört hat. Es ist ja möglich, daß Spanien durch eine gewaltige Kräfteanstrengung des Aufstandes Herr wird, aber dieser wird sich immer erneuern, so lange nicht seine Grundursache, die Mönchswirtschaft auf den Philippinen, beseitigt wird. Die aufständischen Eingeborenen haben in einem an Marschall Blanco gerichteten Schreiben ausdrücklich erklärt, daß sie nicht gegen die Regierung zu kämpfen wünschen. „Unser Kriegsruf“, schreiben sie, „ist lediglich: Fort mit den Mönchen! Wir verlangen vor allem die Ausweitung der Orden, Herausgabe der von ihnen in Besitz genommenen Güter an die rechtmäßigen Eigentümer und Zurückstattung des Geldes, von dem sie überfüttert sind. Es beherrscht sie nur die Begierde nach Geld und Weibern. Hier regieren weder Curen Excellenz noch wir, sondern die Mönche, und wenn der Gouverneur nicht nach ihrem Geschnad ist, so sehen sie ihn ab. Keiner kann getauft oder begrabt werden, wenn er nicht Geld hergiebt, und manchmal geht die Sache so weit, daß die Leiche zwei Tage in der Sonne steht, bis die Ortsbehörde eingreift, um Sünden zu verhindern...“

Colonialpolitisches.

Die beiden von Eingeborenen, wahrscheinlich Massais, ermordeten Missionare Karl Segebrod und Ewald Obis gehörten zu der nordöstlich von Marangu im Bezirk Kilimanjaro belegenen Stationen Wamba, die im Jahre 1894 von der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig errichtet wurde. Beide arbeiteten dort gemeinsam mit dem Missionar Althaus. Ende September begaben sie sich über Moschi nach dem etwa sechs Tagesmärsche westlich belegenen Meruberge, um hier die Missionstätigkeit auszuüben und eine Missionsstation zu errichten. Wahrscheinlich sind sie hier den Massais zum Opfer gefallen und theilen somit das Schicksal der beiden Meteorologen Dr. Lent und Dr. Kretschmar, die mitten in ihrer Thätigkeit auf der wissenschaftlichen Kilimanjaro-Station Marangu am 25. September 1894 von Eingeborenen ermordet wurden.

Aus dem telegraphisch kurz mitgetheilten Briefe des Majors von Wischmann an die „Times“ heben die Blätter heute noch Folgendes hervor: „Ich sprach den Wunsch aus, wir möchten erwerbsthätige Indier, für die kein Raum in ihrem Vaterlande ist, herübernehmen, was bei der Uebersiedelung der weniger fruchtbaren Theile Indiens und im Falle einer Hungersnoth, die trotz aller Vorichtsmaßregeln nicht ausgeschlossen sein kann, kaum den Widerspruch der britischen Regierung hervorrufen kann. Es ist wohl bekannt, daß mehrere Tausend indischer Handelsleute sich in Ostafrika, insonderheit an der Küste angesiedelt haben. Wenn an Stelle dieser 2000 indischen Händler etwa zwei- oder dreimal soviel Ackerbauer aus Indien nach Ostafrika kämen, vermöchte ich nicht einzusehen, warum eine solche Auswanderung aus Gebenden, in denen die Indier notorisch nicht genug zum Leben haben, von der britischen Regierung mißbilligt werden sollte. Können die Indier nicht gehen, wohin sie wollen? England kann diesen freiwilligen Auswanderern nicht Hindernisse in den Weg legen. Daß ich aber nicht an eine Massen-Auswanderung gedachte habe, an eine Auswanderung, die von der indischen Regierung auch nur annähernd als Verlust betrachtet werden würde, das werden Sie mir zugestehen, wenn Sie bedenken, daß ich seit 15 Jahren mit Kolonialverwaltungen in verschiedenen Theilen Afrikas und Indiens vertraut geworden, und in der That, wie es die „Times“ auch anerkennt, kein Enthusiast oder Idealist bin. Ich hätte nicht gedacht, daß das Wort „chinesisch“ für die Idee am Platze wäre, daß nicht etwa allgemein die Auswanderung, sondern nur eine Auswanderung derjenigen, für die Indien nicht genügende Ernährung bietet, denn doch wahrlich gestattet werden könnte. Dann wird in dem „Times“-Artikel ausgeführt, ich hegte den Gedanken, die Indier, die beim Ackerbau in Ostafrika thätig sind, höher zu besteuern als die Araber und Neger. Das ist ein Irrthum; ich hatte von einer Niederlassung ackerbauender Indier als von einem Mittel gesprochen, um die Zahl der Einwohner und das Niveau der Intelligenz zu erhöhen; dann aber war ich in meiner Untersuchung auf einen anderen Punkt gekommen: auf die Frage, wie die gegenwärtige Bevölkerung Ostafrikas zum Arbeiten zu erziehen sei, und ich suchte den Beweis zu erbringen, daß dies am besten durch direkte Besteuerung geschehe, wie schon ein Verfahren auch in englischen Kolonien ausgeübt wird. Da es aber unmöglich ist, nur eine Kategorie von Einwohnern zu besteuern, und die ganze Bevölkerung, Neger, Araber und Indier, besteuert

werden muß, führte ich aus, daß die Lasten nach dem Verhältnisse des Wohlstandes zu vertheilen sind. Der wohlhabendste Theil der farbigen Bevölkerung sind die Indier, welche Händler sind; dann kommen die Araber, die Pfänner oder Karawanenführer sind und endlich die Neger, die nur für ihre eigenen unbedeutenden Bedürfnisse mehr und für weiter nichts sorgen. Die Indier allein häufen Kapital an und der Umstand ist uns natürlich nicht angenehm, daß Hunderte und Tausende von Kupien, die in Ostafrika verbient werden, außer Landes gehen, denn die Indier schicken sie nach Indien an ihre Angehörigen. Es müssen die Indier am höchsten, niedriger die Araber, am niedrigsten die Neger besteuert werden. Wenn indessen Indier zu uns kommen, die nicht Händler, sondern Ackerbauer sind, so würden sie natürlich nicht höher besteuert werden, als der Rest der ackerbauenden Bevölkerung. Erst, wenn sie anfangen Geld nach Indien hinüberzuschicken, wollen wir sie höher einschätzen. Dies wird englischen Colonialpolitikern begreiflich sein. Zum Schluß möchte ich eine Anklage gegen unsere Colonialverwaltung widerlegen. Sie sprechen von Verbrechen, die in Betreff der Behandlung britischer Indier in der deutschen Einflußsphäre umlaufen. So sollen 23 indische Kaufleute in Kilba in Deutsch-Ostafrika getödtet worden sein, weil sie an einer Empörung gegen die Regierung Theil genommen hätten. Zu jener Zeit war ich Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und kann bekunden, daß eine Anzahl indischer Händler schuldig befunden wurde, meuterische Häuptlinge unterstützt zu haben; obwohl einige dieser Händler den Tod nach dem Kriegsgefeß verdient hätten, wurden ihre Strafen gemildert wegen der guten Beziehungen, die wir zu den englischen Behörden auf Janjibar unterhalten. Dies sah viele als eine ungenügende Günst für die Indier an. Die Beziehungen der Indier zu den Arabern und Negern sind nicht gerade gut zu nennen und die Regierung mußte häufig die Indier, die Wucher treiben und betrügerische Handlungen begehen, gegen die darüber aufgebrachten anderen Bewohner unserer Kolonie schützen. Es ist höchst tabelnswerth, das Geschwäh von der Hinrichtung der 23 indischen Händler zu wiederholen. Durch derartige ungründete Berichte dienen englische Blätter weber den Indiern noch der Colonialverwaltung, die sich, wie in diesem Falle, Mühe gegeben hat, gute Beziehungen zu englischen Behörden zu unterhalten.“

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 7. November.

— An der hiesigen **königlichen Bergakademie** betrug nach vorläufiger Feststellung die Zahl Studirenden und Hospitanten am 1. November d. J. 190, gegenüber 176 Besuchern zu demselben Zeitpunkte im vergangenen Jahre. Es hat also erfreulicherweise wieder eine erhebliche Zunahme der Frequenz stattgefunden.

— **Genossenschaftlicher Getreideverkauf im Königreich Sachsen.** Nachdem auf den beiden letzten Verbandstagen der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen zu Meißen und Jittau über den Verkauf des Getreides auf genossenschaftlichem Wege verhandelt wurde und nachdem mehrere Darlehnsklassen-Vereine in der Amtshauptmannschaft Jittau seit Monaten an der Verwirklichung dieses Zielles arbeiten, wird jetzt durch den „Spar-, Kredit- und Bezugsverein zu Erdmannsdain und Umgegend“ der erste praktische Versuch nach dieser Richtung gemacht. Die Genossenschaft, welche 1895 einen Gesamtumsatz von 25 593 Mk. erzielte, hat sich in diesem Jahre ein eigenes Lagerhaus für 12000 Mk. erbaut, das für den Handel mit Kohlen, Sämereien, Düngemitteln, Futtermitteln und Getreide eingerichtet ist. Vom 1. Dezember d. J. an wird ein eigener kaufmännisch gebildeter Geschäftsführer angestellt sein. Mit einer großen Burgener Mühle hat die Genossenschaft Abreden über den Weizenabfuhr getroffen; für den Verkauf von Roggen, Hafer, Heu und Stroh richtet man sein Augenmerk in erster Linie auf die königlichen Proviantämter in Leipzig und Grimma. Sollte dieser Versuch, das Getreide genossenschaftlich abzugeben, in Erdmannsdain gelingen — und die Vorbedingungen dazu sind gegeben — so ist mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß sehr viele unserer sächsischen landwirtschaftlichen Konsumvereine diesem Beispiel folgen und den Getreideabfuhr selbst in die Hand nehmen.

— **Herr Bergath Edebur**, Professor der Eisenhüttenkunde an der hiesigen Bergakademie, hat die neulich erwähnte, von Seiten der kaiserlich japanischen Regierung an ihn ergangene ehrenvolle Berufung nach Japan abgelehnt.

— Gestern Abend nach 10 Uhr hat sich in der Nähe von Zwickau ein **Eisenbahnunglück** ereignet, daß durch Aufschlagen eines Güterzuges auf einen haltenden Personenzug verursacht wurde. Die meisten Wagen beider Züge sowie die Lokomotiven wurden zertrümmert. Der Unglücksplatz bildet ein Bild schrecklicher Verwüstung. Bis jetzt wurden ein Tödter und viele Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen. — Wir erfahren auf telegraphischem Wege folgende Einzelheiten über den Zusammenstoß: Der Abends 8 Uhr 50 Min. von Chemnitz in der Richtung nach Zwickau abgehende Personenzug mußte vor der Station Zwickau, moßte er 10 Uhr 23 Min. fällig war, halten. Es herrschte ziemlich dichter Nebel, sodaß ein auf demselben Geleise nachfolgender Güterzug das Sperrsignal nicht bemerken konnte. Als der Maschinenführer die rothen Schlußlichter des haltenden Personenzuges sah, war es bereits zu spät. Unter weithin vernehmlichem Krachen erfolgte der Zusammenstoß. Der Gepäckwagen des Personenzuges wurde zertrümmert und ein in demselben sich gerade aufhaltender Gepäckschaffner getödtet. 3 Wagen des Personenzuges erhielten Beschädigungen, während 8 Personen leichte Verletzungen davontrugen. Die Verletzten konnten jedoch alsbald ihre Weiterreise nach Zwickau fortsetzen. Ärztliche Hülfe war aus Zwickau in kurzer Zeit zur Stelle. Der Güterzug sperrt das Geleis, seine 23 Wagen sind fast sämmtlich beschädigt, in einander geschoben und aufgerichtet. Der Verkehr auf der Strecke Zwickau-Glauchau ist gesperrt und wird über Meixane-Gößnitz-Werdau geleitet. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. — Der amtliche Bericht über den Unfall lautet: „Gestern Abend gegen 11 Uhr ist infolge starken Nebels ein in der Richtung Mosel-Zwickau fahrender Güterzug bei einer Blockstation auf den vorausgehenden Personenzug Nr. 256 aufgefahren. Dabei wurde der Bremser Ferner aus Chemnitz getödtet, 3 andere Zugbeamte und 5 Passagiere leicht beschädigt. Eine Anzahl Wagen sind theils beschädigt, theils zertrümmert. Der durchgehende Verkehr Zwickau-Mosel ist wahr-

scheinlich bis Abend gesperrt. Wegen der Ursache des Unfalls ist die Untersuchung bereits eingeleitet.“

— **Der Jahrmart**, welcher von morgen Nachmittag an bis einschließlich Dienstag in unserer Stadt abgehalten wird, wirft bereits seine Schatten voraus. Die freien Plätze bedecken sich mehr und mehr mit den bekannten Verkauf- und Schau-buden. Die liebe Jugend verfolgt in der schulfreien Zeit mit großem Interesse die Vorbereitungen zum Jahrmarte. Ohne Gebränge auf den Straßen und Plätzen und ohne den ohrenbetäubenden Lärm der großen Trommeln, der Leierkasten und Musikbänden ist eben kein Jahrmart denkbar. Zu den mannigfaltigen Marktvergünstigungen kommen dann noch die Unterhaltungen in den verschiedenen Lokalen der Stadt. Wer kann sie alle aufzählen. Variété-Konzerte finden u. A. statt im Brouhofs-Salon, Hotel goldner Stern, Hotel zum rothen Hirsch, in den Reichshallen, im Hotel Stadt Altenburg, Gasthaus zur Post, Restaurant Wernergarten, Bettiner Hof, Preussischer Hof, Restaurant Eisernes Kreuz etc. Eine Illiputaner-Gruppe wird in ihrem eigenen Theater auf dem Wernerpforte Vorstellungen geben. Die Mitglieder der Gruppe bleiben weit unter dem Größenmaße gewöhnlicher Sterblicher und sollen in Musik, Gesang etc. Tüchtiges leisten. Wie man sieht, ist für Jahrmartsgenüsse reichlich gesorgt.

— **Statistik über die von der hiesigen Schutzmannschaft** im Monat Oktober 1896 zur Aufbewahrung gebracht, bez. angezeigten Personen und sonst eingereichten Anzeigen. Es wurden zur Aufbewahrung gebracht 7 Personen wegen totaler Trunkenheit, 5 wegen Bettelns, 4 wegen fortgesetzten Standals, je 1 wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung, Körperverletzung, stechbüchlicher Verfolgung, Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Umhertreibens und wegen Mittel- und Obdachlosigkeit. Zusammen 25 Personen, 6 mehr als im vorhergegangenen Monat. Ferner wurden 27 Personen zur Anzeige gebracht wegen Nacht- bez. Straßenstandals, 10 wegen Diebstahls, 8 wegen Verübung groben Unfugs, 5 wegen Genußmittelenwendung, 4 wegen Lebens in wilder Ehe, je 3 wegen Verkaufs von minderwertiger Butter, Geschwätzens in der Nähe bewohnter Gebäude, Straßenverunreinigung, Hausstandals, Besuchs von Tanzlokalen als Fortbildungsschüler, schnellenfahrens über Kreuzungspunkte und um Eden, Stelenlassens von Geschirren ohne Aufsicht, fahrens ohne Namensschild, Stelenlassens von unbefestigten Wagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, je 1 wegen Unterschlagung, Körperverletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung, Verleumdung, Hausfriedensbruchs, schlechter Behandlung der Familie, unbefugten Hausirens, Verstoßens wider das Jagdgesetz, Verstoßens wider die Vorschriften für Prostituirte, Vernachlässigung der Familie, verbotswidrigen Ausstellens von Gegenständen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, Verstoßens wider das Regulative: die Nämung der Aborte betr., Fahrlässigkeit, Duldens von Standal in öffentlichen Lokalen, Entlaufens aus der Lehre, Treibens von Schladtwieh (Kleinvieh) durch die Straßen der Stadt, unbefugten schnellemfahrens mit zusammengehängten Wagen, fahrens ohne Beleuchtung, schnellenfahrens mit Lastgeschirren durch die Stadt und wegen fahrens auf verbotenen Straßen und Fußwegen. Außerdem wurden 2 Anzeigen über vorgenommene Untersuchung von Petroleum bei hiesigen Kaufleuten, sowie je 1 über Auftreten der Blutlaus in den Gärten hiesiger Stadt, über einen eingefangenen herrenlosen dem Caviller zugeführten Hund, über vorgenommene Untersuchung von Butter, über Aufnahme einer nach hier zugereisten kranken Person in das hiesige Krankenhaus und über vorgenommene Revision der Pissoiranlagen erstattet. Insgesamt wurden 106 Anzeigen eingereicht, 18 mehr als im vorhergegangenen Monat. Ferner wurden im Monat Oktober 14 Gegenstände und zwar: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Spritze, 1 Ring, 1 Kinderwagen, 1 Blüschkragen, 1 Muffelord, 1 Regenschirm, 1 Sommerüberzieher, 1 Pferdebede, 1 Kistchen enthaltend Stephens Urthral-Antiphosphor, 1 Knabenweste und mehrere Schlüssel als gefunden angezeigt bez. abgegeben.

— **Die Lotterie der 2. sächsischen Pferdezuht-Ausstellung** in Dresden, deren Ziehung definitiv am 7. und 8. Dezember d. J. stattfindet, erfreut sich einer sehr regen Nachfrage. Einmal ist dies darauf zurückzuführen, daß die praktischen und nützlichen Gegenstände dem angelegten vollen Werth auch wirklich entsprechen und der Umtausch nicht passender Gewinne gegen andere gleichwertige Gegenstände der Lotterie gestattet ist. Grade dieser letzte Umstand ist wohl eine Neuerung, welche bisher nur bei den Lotterien des Dresdner Rennvereins in Anwendung gekommen ist und bereits im vorigen Jahre lebhaften Beifall gefunden hat.

— Eine Zusammenkunft des hiesigen **Geflügelzüchter-Vereins** fand am Mittwoch Abend im Uhlischen Restaurant (Händler) statt. Gegen 9 Uhr begrüßte der Vorstand die Mitglieder und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Hierauf berichtete ein Mitglied über Zuchtanstalten Süddeutschlands, welche es auf einer Reise besichtigt hatte, und bemängelte dabei die Art der Vererbung des italienischen Geflügels. Ein Wagon, welcher aus Italien gekommen sei, habe nicht weniger als 6000 Stück Hühner, 1000 Stück Enten, ca. 20 Küsten Eier und ebensoviele Fässer Margarine enthalten. Dem Berichte folgte ein von einem Mitgliede verantwortetes Enteneffen, welches dank der guten Küche der Frau Händler nichts zu wünschen übrig ließ. Während desselben wurde ein vom Schriftführer verfaßtes Tafellied, welches für jedes Mitglied etwas passendes enthielt, unter Klavierbegleitung gesungen. Nach Aufhebung der Tafel hielt ein Mitglied einen ausführlichen Vortrag über Geflügelkrankheiten, Entstehungen derselben, und Behandlung des kranken Geflügels, wobei die mitgebrachten, theils geheilten, theils noch in Behandlung befindlichen Lauben gezeigt wurden. Im Anschlusse hieran sprach der Vorsitzende dem Herrn, welcher das Essen veranstaltet hatte, wie denen, die durch ihre Vorträge und das Tafellied den Abend verschönt hatten, seinen Dank aus und schloß damit die Versammlung. Es sei noch bemerkt, daß der Verein in der ersten Woche eines jeden Monats einen Vortragabend, welcher durch ein Inserat in diesem Blatte Tags zuvor bekannt gegeben wird, abhält, und daß die in den Vorträgen zu behandelnden Thiere stets vorgeführt werden. Der Mitte Februar nächsten Jahres stattfindenden mit Verloofung verbundenen Geflügel-Ausstellung darf man mit Interesse entgegensehen.

— Ueber die **Erderstatterungen**, welche wir neulich an dieser Stelle erwähnten, wird aus Brüx vom 5. d. M. weiter gemeldet: Vorgelesen zwischen 9 und 10 Uhr Abends wurde

in hiesiger Gegend unter Sturm ein heftiges Erdbeben mit unterirdischem donnerähnlichem Getöse wahrgenommen. Die Erde erschütterung bewegte sich von Süden gegen Südwest und die Häuser erzitterten etwa 10 Sekunden lang. Nach 5 Minuten folgte ein zweites schwächeres Erdbeben, welches 5 Sekunden dauerte. Besonders die im Verbruchterrain in der Nähe des Aufstiegs-Tepler Bahnhofs gelegenen Häuser wurden vom Erdbeben hart mitgenommen; hier fiel Geschirr von den Schränken zu Boden. Die erschreckte Einwohnerschaft lief auf die Straße hinaus; sie war in der Meinung, daß diese Bewegung mit der Schwimmsandkatastrophe in Zusammenhang stehe und gerieth daher in große Aufregung. Diese Annahme erwies sich jedoch als vollkommen unbegründet. Aus zahlreichen Orten der Umgebung wird die gleiche Wahrnehmung gemeldet. Noch am selben Abend wurde am Brüder Bahnhof die Eisenbahnlinie untersucht, damit sicher gestellt werde, ob nicht vielleicht in Folge des Erdbebens eine neue Erdsenkung entstanden sei.

Verheirathete Rekruten sind auch in diesem Jahre wieder bei einzelnen Regimenten eingetroffen. Gewöhnlich sind dies Leute, die zwei Mal zurückgestellt und im letzten Stellungsstermin doch ausgehoben worden sind. Meistens glaubt der Stellungsplüchtige, daß er das dritte Mal frei kommen wird, nachdem er schon zwei Mal zurückgestellt worden ist. Diese Kalkulation erwies sich oft als falsch. Wird dann der junge Mann zur Fahne einberufen, so ist der Jammer groß. Die Ehefrau und die Kinder haben keinerlei Anspruch auf Unterstützung durch Staat oder Gemeinde. Während der aktiven Dienstzeit wird übrigens besondere Rücksicht auf die Verheirathung nicht genommen, es erwächst aus derselben auch kein Anspruch auf die vorzeitige Entlassung. Die Familien sind, wenn Eltern oder Verwandte sich nicht ihrer annehmen, unter solchen Verhältnissen nicht auf Rosen gebettet.

— n — Gämmerwald, 6. November. Als eine Sehenswürdigkeit in der weiteren Umgebung unseres, von der Bahnstation Bienenmühle aus in etwa einer Stunde zu erreichenden Ortes, kann der Wasserfall bei Georgendorf in Böhmen gelten. Da derselbe Vielen noch wenig bekannt sein dürfte, so werden einige nähere Mittheilungen über ihn an dieser Stelle gewiß willkommen sein. Um zu dem Falle zu gelangen, schlagen wir den auf der rechten Seite der von hier nach Bienenmühle führenden Straße ein Stück oberhalb der Kirche abzuweichen den Fußweg nach Deutschgeorgenthal ein. Sind wir auf der Höhe angelangt, so bietet sich vorerst ein hübscher Ausblick auf den bewaldeten Kamm des Erzgebirges, sowie hinab in das Thal der Flöha, durch das sich dieser Fluß wie ein breites Silberband dahinschlängelt; auf dem entgegengesetzten linken Ufer schmiegt sich das Dörfchen Neumehrdorf an das Thalgehänge an. Weiter schreitend gelangen wir bald in den unmittelbar an der Landesgrenze liegenden Ort Deutschgeorgenthal und den böhmischen Ort Georgendorf. Nach dem Ueberqueren der Grenze wandern wir immer im Thale der Flöha hin, deren Wasserkraft gleichwie in ihrem ganzen Laufe durch Sächsen, so auch hier zum Betriebe einer ganzen Anzahl gewerblicher Anlagen nutzbar gemacht ist, und haben nach reichlich einviertelstündiger Wanderung, kurz zuvor, ehe die Fahrstraße in den Wald eintritt, den Wasserfall vor uns. Derselbe kündigt sich bereits vorher durch das von ihm verursachte dumpfe Brausen an und gewährt einen prächtigen Anblick, denn gegen 60 Meter hoch stürzen sich die Wasser Massen über die Felsblöcke herab. Zu beiden Seiten des Falles schließt sich dichter Wald an, so daß sich das Weiß des zu Schaum geschlagenen Wassers von dem Dunkel des Waldes reizvoll abhebt. Wochentags dient das hier herabstürzende Wasser zum Betriebe einer kleinen Städtchen aufwärts gelegenen Pappfabrik, zu welchem Zwecke es unmittelbar bei derselben in mächtigen Röhren abgefangen und vom Berge herabgeleitet wird; der Fall kann also nur Sonn- und Feiertags besichtigt werden. Die Entfernung von Gämmerwald bis zu diesem interessanten Punkte, dessen Besuch sich auch zur Winterszeit als lohnend erweisen dürfte, beträgt nur etwa 4 Kilometer.

n — Seidersdorf, 6. November. Nachdem in früheren Jahren das Gebiet der hiesigen Gemeinde um Ausbeziehung aus dem Standesamtsbezirk Sayda und Errichtung eines Standesamtes in unserem Orte von der königlichen Kreis Hauptmannschaft Dresden wiederholt abschlägig beschieden worden war, hat dieselbe nunmehr auf das erneute Ansuchen des Gemeinderathes die Errichtung eines eigenen Standesamtes genehmigt. Dasselbe wird vom 1. Januar 1897 ab ins Leben treten.

Ein freches Schwindlerpaar, der angebliche Kunstmalers Johannes Max Theodor Drechsler und dessen Schwester, die Strohhutnäherin Margarethe Olga Agnes Drechsler, standen dieser Tage vor den Schranken des Landgerichtes zu Dresden. Die mehrfach vorbestraften Angeklagten wurden nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnisse aus Cotta ausgewiesen, setzten aber ihre betrügerische Thätigkeit in Weinböhlen, Cölln, Meißen und in noch anderen Orten mit ungeschwächten Kräften fort. Der Angeklagte hat wahrhaft glänzende Proben seines Talents im Ugen und Schwindeln abgelegt, wobei er sogar die Rolle eines Cousins von Bismarck spielte und nebenbei versicherte, er beziehe eine Jahresrente von 20000 Rubeln, die ihm demnächst wieder von „seinem Bankier“ ausgezahlt werde. Um vor seinen zahlreichen Gläubigern noch eine Weile Ruhe zu haben, ließ sich der Angeklagte von einem Bekannten in Berlin telegraphiren: „Ihre 1000 Mark erhalten Sie am 15. April 1896. Bankier Schulze.“ Diese „Depeche“ zirkulirte dann bei den Betrogenen und wurde noch zu weiteren Schwindeln verwendet. Seine Schwester unterstützte ihn wiederholt nach besten Kräften bei den Schwindeleien, von denen ungefähr 50 unter Anklage standen. Die Strafkammer erkannte dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß für Drechsler auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 2400 Mark Geldstrafe event. weitere 320 Tage Zuchthaus und 8 Jahre Ehrenrechtsverlust; für Margarethe Drechsler auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Betreffs einiger Fälle der Anklage erfolgte Freisprechung. — Wegen einer unerhörten Nahrungsmittelverfälschung erschien dieser Tage der Fleischermeister Karl August Paul Bähr vor dem Dresdner Landgerichte. Bähr genoß in Dresden viel Ansehen und war auch Lieferant seiner Restaurants. Am Vormittag des 1. August kamen in die Werkstube des Angeklagten auf Anzeige eines Gesellen drei höhere Wohlthatenpolizei Beamte. Bestenfallsiger Gestalt hatte die Beamten ihrer Angabe nach „zurückgeworfen“. Mit großer Ueberwindung und mit Gel ist es ihnen möglich gewesen, das zum Wurstmachen bestimmte Material zu beschlagnahmen. Es wurde zu dem

Thierarzt Dr. Nowak geschafft. Dieser Sachverständige sagte in der Verhandlung etwa Folgendes aus: „Das Fleisch, wenn man es solches nennen konnte, war derart in Fäulnis übergegangen, daß man eine bestimmte Form der einzelnen Theile nicht feststellen konnte. Schändlichen Geruch verbreitete es und hatte ein ganz ekelhaftes graues Aussehen. Zur Prüfung des Grades der Fäulnis legte ich das Fleisch auf ein Stück weißes Papier, das sich bald himmelblau färbte, ein Beweis vom höchsten Grade der Fäulnis.“ Der Sachverständige ist der Meinung, daß solcher „Stoff“ sehr schädlich für die menschliche Gesundheit sein könne. Nach den Aussagen des als Zeugen vernommenen Fleischergesellen hat der Meister die Herstellung der Knoblauchwürst aus diesem Zeuge angeordnet. So hat er gesagt: „Pfui Teufel, stinkt das Zeug aber, packt nur gleich viel Knoblauch daran, daß mans nicht so merkt.“ Es ist schon lange Zeit vorher solche Knoblauchwürst hergestellt worden, und zwar täglich so viel, als etwa jeden Tag gebraucht wurde. Das Uebrige haben die Gesellen essen müssen. Die Fleischergesellen haben sich das ruhig gefallen lassen, bis einer es angezeigt hat. Der Angeklagte suchte wiederholt seine Kenntniß von dieser Art der Wurstfabrikation in Abrede zu stellen. Nach längerer Berathung erkannte das Gericht auf drei Wochen Gefängnis.

In Zwickau ist ein mit der Reparatur der Blitzableitung beschäftigter 19 Jahre alter Schlossergehilfe von dem Dachstuhl der 4 Stod hohen Kaserne in den Kasernenhof hinabgestürzt und infolge der erlittenen Verletzungen auf der Stelle verstorben.

Der, wie gemeldet, in **Glauchau** festgenommene Schwindler Forbrig aus Oberlungwitz ist nachträglich auch noch einiger Diebstähle in Raschau bei Schwarzenberg, sowie des Geldbiefstahls in Bärwalde und Meuselwitz überführt worden.

Aus **Zittau** schreibt man: Noch ist es nicht gelungen, den Thäter des am 85jährigen Josef Fritsch bei Reichenberg i. B. verübten Raubmordes festzunehmen und schon taucht wieder eine mysteriöse Geschichte auf, bei der die Vermuthung eines Mordes nahe liegt. Am Mittwoch früh wurde nämlich im Liebigteich bei Reichenberg die 24jährige Fabrikarbeiterin Caroline Kumber als Leiche aufgefunden. Dieselbe wurde seit dem 13. Oktober vermißt. Mittwoch wurde nun der 25 Jahre alte Tagelöhner Ernst Kiedel, mit welchem die Kumber in gemeinschaftlichem Haushalte lebte, verhaftet, da er dringend verdächtig ist, seine Geliebte gewaltthätig in den Liebigteich geworfen zu haben.

Der Stadtrath in **Bautzen** folgte dem Beispiel anderer Städte, indem er verfügte, daß der Inhaber einer Firma, sofern solche nicht mit dem Namen des Inhabers übereinstimmt, kenntlich zu machen ist. Es bezieht sich dies insbesondere auch auf Firmen, deren Inhaber weibliche Personen oder Minderjährige sind. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mark bezw. entsprechender Haft auch an den Geschäftsführern geahndet.

Ein guter Fang ist abermals der Polizei in **Niesa** geglückt, indem es ihr gelang, den von der Staatsanwaltschaft in Leipzig und Dresden hiedrüber verfolgten und von der Gendarmarie eifrig gesuchten 26jährigen Handarbeiter Hermann Richard Leoschardt, der auch bei den in jüngster Zeit in der Niesauer und Uebischer Gegend stattgefundenen Einbrüchen theilhaftig war, festzunehmen.

Der Wasserstand der Elbe ist zur Zeit bei **Birna** so niedrig, wie er noch nie im gegenwärtigen Jahre beobachtet worden ist. Ueberall an den Ufern streten sandige oder steinige Stellen zu Tage, welche sonst dem Auge ganz verborgen waren, und das bei normalem Wasserstande überschwemmte Borland tritt jetzt weitlich hervor. Infolge dieses niedrigen Standes ist am Elbepfel daselbst eine Ausbesserung vorgenommen worden, die bei höherem Wasserstande nicht ausgeführt werden kann.

Heute oder morgen trifft der letzte diesjährige Obsttransport zu Wasser von Böhmen in **Schandau** ein. In diesem Jahre sind insgesammt etwa 75 Obstzillen von Böhmen nach Deutschland eingefahren; die erste Obstzille ist am 17. August von Lobositz bei Leitmeritz abgegangen.

Auf dem Wege von Röhren nach **Bahnhof Benig** wurde ein Lehrer aus Cainsdorf, der seine kranke Schwiegermutter besuchte hatte, von einem nach Rehbühnern schießenden Jäger angepöbelt. Zwei Schrote trafen auf den linken Beckenknochen. Nur eine kleine Wundung nach links, und die Schrote waren ihm ins Auge gedrungen. Da es der unhöfliche Nimrod nicht für nöthig erachtete, sich zu entschuldigen, ist Anzeige hierüber erstattet worden.

Die Vertretung der Stadt **Gibensdorf** hat beschlossen, den Handfertigkeitsunterricht in der Schule einzuführen. — Das erste Opfer des Frohes wurde am Donnerstag dort aufgefunden. Der 60 Jahre alte Handarbeiter Ed. Ad. Uhlmann war in dem Bache der hinteren Rehme ertrunken.

Nach der Kontrollversammlung beging in **Martrankstädt** eine Anzahl in den Elsterdörfern wohnhafter Reservisten einen ungläublichen Akt der Rohheit, indem sie eine Frau, die mit Abnehmen von Wäsche beschäftigt war, in gemeinster Weise insultirten. Der zu Hilfe gerufene Gemann stellte die rohen Patrone zur Rede, worauf die Kaufbolde mit Stockschlägen und Messerstichen antworteten. Auch der nach der Polizei ruhende bejahrte Vater des Mißhandelten wurde in gleicher Weise traktirt. Der Gendarmarie und Polizei gelang es, die Hauptbetrüßführer im Gasthof zu Rehbach dingfest zu machen.

Am Donnerstag Morgen ist der Personendampfer „Dresden“ oberhalb **Behren** in Folge plötzlich eingetretener Nebels auf den in der Thalfahrt begriffenen, mit Kohlen beladenen Kahn des Schiffers W. Krüger aus Sachsenhausen gerannt und hat diesen zum Sinken gebracht. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden; ein Verschulden des Personals — sei es des Dampfers, sei es des Kohlen Schiffes — liegt nicht vor.

Am Mittwoch fand in **Mittweida** in schlichter, aber erhebender Weise die Feier der Grundsteinlegung zu den drei geistlichen Gebäuden statt, in welchen künftighin die dortigen Geistlichen mit ihren Familien wohnen werden. Auf dem Bauplatze hatten sich dazu außer den Geistlichen, der Kirchenvorstand sowie Architekt Bürtel und Maurermeister Schanze eingefunden.

In **Maußlitz** fragte jüngst ein Gendarm einige beifammenstehende Arbeiter nach der Wohnung des Maurers Schnelle und erhielt von einem derselben, der gemüthlich die Hände in seinen Hosentaschen stecken hatte, die lakonische Antwort: „Da wärn Se lange suchen müssen; in Maußlitz giebt's keen Maurer Schnelle, unsre Maier sein alle langsam!“ Trotz dieser Antwort ist der betreffende Maurer doch gefunden worden; es giebt also doch wohl schnelle Maurer in Maußlitz. (Fortsetzung des Derlischen und Sächsischen auf der dritten Beilage.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**** Aus dem Stadttheaterbureau.** Es sei hiermit nochmals auf die am morgigen Sonntag stattfindende Erstaufführung des neuen Lustspiels „Fräulein Doctor“ von Oscar Waltther und Leo Stein aufmerksam gemacht. Die Hauptrollen sind mit den Damen: Wichmann, Grohmann, Weber und Vertram, sowie den Herren: Ferry, Wald, Schöblich und Alberti besetzt. — Am Montag findet wegen des Jahrmartkes keine Vorstellung statt, auch bleibt an diesem Tage die Theaterkasse für den Billeterverkauf geschlossen. Aus diesem Grunde können Billeterstellungen zu dem am 14. d. M. beginnenden Gastspiele des Herrn Adolf Klein vom königl. Schauspielhaus in Berlin erst am Dienstag den 10. d. M. ab an der Theaterkasse entgegengenommen werden.

**** Der frühere preussische Justizminister Dr. Hermann von Schelling,** der als einer unserer gründlichsten und feinsinnigsten Homerforscher gilt, hat jetzt im Verlag von Odenburg in München eine neue deutsche Ausgabe der Odyssee herausgegeben, die sich nicht so sehr als eine Uebersetzung, wie als eine Nachbildung in achtzeiligen Strophen kennzeichnet. Sie ist ursprünglich aus dem persönlichen Bedürfnis entstanden, eine Form zu finden, die einigermaßen ein Abbild der Klangfülle des griechischen Textes gewährt, wozu ihm der deutsche Hexameter weniger geeignet erschien. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Versuch dieser Lösung, auf den wir noch zurückkommen werden in allen Gelehrtenkreisen lebhaftes Interesse erregen wird.

Verschiedenes.

* Von einem **originellen Kauz,** der ein Angestellter bei einem Berliner Bankhause ist, erzählt die „Köln. B.-Z.“: Hr. F., so heißt der junge Mann, steht bei allen, die mit ihm zusammen kommen, ohne ihn näher zu kennen, in dem Geruch, fabelhaft reich zu sein. Dies kommt nun daher, daß Hr. F. mit den Hundertmarkstheinen nur so um sich zu werfen scheint. Zahlt er im Café seine Melange, so muß ihm der Kellner einen Hundertmarksthein wechseln; kauft er sich Cigarren, hält er die Verkäuferin durch das Herausgeben auf seinen Hundert vom Bedienen der andern Kunden ab; hat er eine einfache Fahrt zweiter Güte zu bezahlen, dann setzt er den Droschkenfutcher mit seinem blauen Schein in die größte Verlegenheit. Hr. F. wurde auch in eine Familie im Thiergartenviertel eingeführt, und da er im Uebrigen ein kluger, bescheidener Mensch von angenehmen Umgangsformen ist, fand man Interesse an ihm, und er wurde ein häufiger Gast in jenem Hause. Auch hier zeigte der junge Mann bei jeder Gelegenheit seinen Hundert. Wurde ihm ein Brief nachgeschickt, mußte ihm der Hausherr einen Hundertmarksthein wechseln, damit er dem Boten ein Trinkgeld geben konnte, und eben so war es, wenn Herr F. Kleingeld zum Spiel brachte. Aus dem allgemeinen Familien-Interesse hatte sich bei der Tochter bald ein Sonderinteresse herausgebildet und da man den jungen Mann gut leiden mochte, er sich auch in recht guten Vermögensverhältnissen zu befinden schien, hatten die Eltern nichts gegen eine Verbindung einzuwenden, so daß der demnächstigen Verlobung nichts mehr im Wege stand. Jetzt fiel es aber einem vorichtigen Verwandten der Familie ein, einmal nachzuforschen, was denn Herr F. mit dem vielen Kleingeld, das er für seine Hundertmarkstheine erhielt, eigentlich anfangte. Er setzte sich nun mit einigen Kollegen des Bräutigams in spe in Verbindung und hier wurde ihm die Aufklärung, daß Herr F. durchaus kein Nabob, wohl aber von einer sonderbaren Marotte besessen sei. Er hatte nämlich außer seinem Monatsgehalt von 300 Mk. nur drei Stück der vielbegehrten blauen Scheine, die er für seine Hundertmarkstheine erhielt, die er sich am nächsten Tage sein Kleingeld vom Kassirer wieder gegen einen Hundertmarksthein umwechseln und so kam es, daß er stets mit Hunderten zahlen konnte, mit dem Unterschied, daß er am Monats-Ende deren sechs, am letzten aber nur noch drei besaß. Aus der Verlobung wurde nun nichts.

* **Die Lebensdauer der Lokomotiven und der eisernen Brücken.** Nach einer Mittheilung von Fuchs in den Technischen Blättern ist die Frage, wie lange durchschnittlich eine Lokomotive laufen kann, ehe sie so abgenutzt ist, daß fernere Reparaturen nicht mehr rentabel erscheinen, durch neuere umfassende Erhebungen und Untersuchungen in England entschieden worden. Es hat sich ergeben, daß im Durchschnitt 760000 Zugkilometer von der Maschine geleistet werden können, ehe sie ganz unbrauchbar wird. Dies entspricht dem achtzehnjährigen Erdumfang oder beinahe der doppelten Entfernung des Mondes von der Erde. Auch bezüglich der Dauer eiserner Brücken, bezüglich deren die Ansichten der Techniker sehr auseinandergehen, hat England in neuerer Zeit zuverlässige Daten geliefert, da dort viele ältere Brücken dieser Art, weil für den heutigen Verkehr zu schwach, durch neue ersetzt wurden. Der Zustand, in welchem solche alten Brücken sich fanden, ließ dann Schlüsse über die Dauer derselben überhaupt zu. Es fand sich z. B., daß die Hammermühlbrücke in London, nachdem sie 62 Jahre benutzt worden, noch in einem Zustand war, der wie neu bezeichnet wurde. Die Bonarbrücke, welche 80 Jahre gestanden, wurde ebenfalls noch als gut erhalten befunden. Diese Thatfachen, bemerkt Fuchs, sind um so beruhigender, als die betreffenden Brücken in Bezug auf Konstruktion und Material den heutigen Anforderungen nicht entsprechen könnten. Heute weiß der Fachmann, daß eine richtig konstruirte, gut erhaltene Brücke nicht an Altersschwäche zu Grunde geht, sondern nur in Folge des gesteigerten Verkehrs mit der Zeit einmal abgetragen wird.

Neueste Nachrichten.

Rumpenheim, 6. November. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute von zwei Prinzen entbunden worden.

Stichwa
9 Uhr
Paus
steht da
Wi
des An
erklärte
der Ju
Gleich
und der
darisch
in Wea
der Sp
der deu
verfü
Beschlü
Regieru
nomer
Pflicht
eines p
Wi
Landtag
Kandid
zwar 3
Kandid
No
den Si
ein Ver
mächtig
Gerücht
man der
Go
Kabelbe
burg = N
von B
auf der
male un
Pa
minister
sehtent
soll; der
sehtent
führe, v
aufrecht
der Neu
Erhöhu
Vie
Rä
bon 9 U
Lück
und Klei
chlinde
halter,
naifche
Blatter
Nauer
ein M
waage,
eine C
zahlung
hät sein
Herr
nur das
empfohl
NB
Alte
Bak
Stra
empfiel
Ein
vertaufe

Rathenow, 6. November. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Westhavelland-Brandenburg waren bis 9 Uhr Abends gezählt für v. Löbell (kons.) 9671 Stimmen, für Baus (Soz.) 9716 Stimmen. Aus einer Driftschiff mit 16 Wählern steht das Ergebnis noch aus.

Wien, 6. November. Abgeordnetenhaus. Die Dringlichkeit des Antrages Bacak wurde abgelehnt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Prinz Friedrich Schwarzenberg unter lebhaftem Beifall der Jungezedern und seiner Partei, daß er für die nationale Gleichberechtigung eintrete und in Sachen des Kulturfortschritts und der nationalen Gleichberechtigung mit den Jungezedern solidarisch sei. Alsdann erklärte der Ministerpräsident Graf Waderin in Beantwortung der Interpellation Bärnreither wegen Stiftung der Spende der Vertretung des Bezirks Neuen zu dem Fonds der deutschnationalen Partei, es sei die Rücknahme der Stiftung verfügt worden, da auch andere autonome Körperschaften ähnliche Beschlüsse ohne behördliche Beanstandung gefaßt hätten. Die Regierung werde jedoch nicht zulassen, daß das Vorgehen autonomer Körperschaften zur Verschärfung nationaler Zwistigkeiten beitrage, und werde in dergleichen Fällen ganz objektiv ihre Pflicht thun und Alles vermeiden, was auch nur den Schein eines parteiischen Vorgehens hervorbringen könnte.

Wien, 6. November. Bei den heutigen Stichwahlen zu den Landtagswahlen wurden in der inneren Stadt die Kompromißkandidaten der Liberalen und der Sozialpolitiker gewählt, und zwar 3 Liberale und 3 Sozialpolitiker. Die 6 antisemitischen Kandidaten blieben mit ungefähr 1000 Stimmen in der Minderheit.

Rom, 6. November. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand in den Silberbergwerken von Bourbeau eine Explosion statt, wobei ein Bergmann getödtet und einer schwer verletzt wurde.

London, 6. November. Das "Reuter'sche Bureau" ist ermächtigt, daß von einem heutigen Morgenblatte verbreitete Gerücht betreffend die Räumung Cyperns als falsch zu bezeichnen; man denke nicht an einen derartigen Plan.

London, 6. November. Laut einer hier eingetroffenen Kabeldepesche aus New-York ist dem Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft "Fürst Bismarck", von Fire Island her unterwegs, die Schraubenwelle auf der Steuerbordseite gebrochen. Der Kapitän hat durch Signale um Entsendung von Schleppdampfern ersucht.

Paris, 6. Nov. In der Budgetkommission setzte der Finanzminister Cochery die Abänderungen auseinander, welche der Gesetzentwurf betreffend die Reform der direkten Steuern erfassen soll; der Minister bestätigte, er habe auf den Theil dieses Gesetzentwurfes, welcher eine Steuer auf die französische Rente einführe, verzichtet, halte aber voll die Steuer auf fremde Werte aufrecht. Um 25 Millionen, welche als Ertrag der Besteuerung der Rente gefordert waren, zu ersetzen, wird der Minister die Erhöhung der Steuer auf bewegliche Werte sowie die Schaffung

einer Steuer auf Schulburlunden vorschlagen. Diese Reformen werden im Budget von 1897 keine Anwendung mehr finden. Die Deputiertenkammer beriet den Gesetzentwurf betreffend die Kunstweine.

Verfaßtes, 6. November. Arton wurde vom Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 7. November. Eine auf der Wiener Straße bedienstete Köchin tödtete heute früh ihr Kind kurz nach der Geburt. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in die Hand genommen.

Berlin, 7. Nov. Der große Ausschuß des Centralvereins zur Hebung der Kanalschiffahrt nahm eine Resolution zu Gunsten der Herstellung eines großen Schiffahrtskanalweges Stettin-Berlin an.

Berlin, 7. Novbr. Der "Local-Anzeiger" meldet aus Königsberg i. Pr.: Auf dem Frischen Haß wurde ein brennendes Fahrzeug, dem Anschein nach ein Schoner, gesehen. Wegen des herrschenden Sturmes konnten sich die vorbeifahrenden Schiffer dem Fahrzeuge nicht nähern.

Breslau, 7. Novbr. Den Morgenblättern zufolge wurde in der gestrigen Ausschüßsitzung des Schlesischen Bankvereins beschlossen, der am 28. d. M. zusammentretenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 27 Millionen vorzuschlagen.

Breslau, 7. November. Der "Schlesischen Zeitung" zufolge begiebt sich der Erbprinz von Sachsen-Meiningen heute auf einige Tage nach Berlin und wird daher der morgen stattfindenden Enthüllung des Suarez-Denkmal nicht beiwohnen. Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen gedenkt am Sonntag dem sächsischen Königspaar in Sibyllenort einen Besuch abzustatten.

Wien, 7. November. Nach einer ausgegebenen Mittheilung versammelten sich gestern Abend eine Reihe von Mitgliedern der Deutschen Linken und beschlossen aus dem Klub der Deutschen Linken auszutreten. 25 deutsch-böhmische und 2 mährische Abgeordnete sind darauf ausgetreten; außerdem meldeten zwei kärntnerische Abgeordnete schriftlich ihren Austritt an. Die Versammelten beschlossen sodann, einen freien Verband unter Führung des Abgeordneten Dr. Ritsche zu bilden. - Im Vorgehange des Karl-Theaters entstand gestern Abend vor Beginn der Vorstellung

ein Brand, der 2 Bogen ergriff und deren Draperien zerstörte. Die Bogenvorhänge waren mit Petroleum getränkt, sodaß Brandstiftung vermuthet wird. Die Vorstellung, die polizeilich untersagt worden war, wurde im letzten Augenblick noch gestattet.

Madrid, 7. Nov. Die Lage auf den Philippinen hat sich wesentlich gebessert. Man glaubt, der Aufstand werde vor Ablauf von 3 Wochen gänzlich unterdrückt sein. - Einer amtlichen Depesche aus Manila zufolge wurden die Aufständischen bei Saumates geschlagen. Sie hatten 38 und die Spanier 2 Todte.

New-York, 7. November. Die Nachricht, der Schnell-dampfer der Hamburg-Amerikanischen Aktien-Schiffahrtsgesellschaft "Fürst Bismarck" sei hier eingeschleppt worden, beruht auf einem Irrthum. Das Schiff kam zwar mit einem Schaden aber ohne jede fremde Hilfe hier an. Der Dampfer machte die Reise in 6 Tagen 23 Stunden und 20 Minuten und wird fahrplanmäßig seine Rückreise am Donnerstag antreten.

New-York, 7. November. Das Wiederaufleben des Geschäftes in den Vereinigten Staaten ist nach einer Präsidentenwahl noch nie so groß und allgemein gewesen wie jetzt. Zahlreiche, lange Zeit unbeschäftigte Fabriken haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Besonders im Süden und Westen macht sich eine ernste Geschäftsthätigkeit bemerkbar.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. 23. p. Trinitatis.

Freibgt-Text: a. Sprüche Sal. 23, 26, b. Marc. 12, 41-42. c. Röm. 13, 1-7.

St. Achtenberg: Früh 1/9 Uhr Beichte. - Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Beigmannsdorf: Nachmittag 2 Uhr, Predigtgottesdienst. Montag den 9. November: Beigmannsdorf: Früh 9 Uhr Kirchweihgottesdienst.

Freiberger Marktpreise vom 7. November 1896.

Butter je nach Qualität: 2,50 bis 2,90 à Kilo.

Hamburg, 6. November. Gold in Barren pr. Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren pr. Kilogr. 83,15 Br., 87,65 Gd.

London, 6. November. Silberbarren 29 1/16

Kaiserliches Postamt am Postplatz. Geöffnet: Wochentags von früh 7 Uhr bis Abends 8 Uhr (im Winter von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr). Sonn- und Feiertags von früh 7 bis 9 Uhr und von Nachmittags 5 bis 6 Uhr (im Winter von früh 8 bis 9 Uhr und von Nachmittags 5 bis 6 Uhr).

Viehmarkt in Bischofswerda Montag, den 16. November 1896.

Konkurs-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. November sollen von 9 Uhr an in dem Geschäftsräume des in Konkurs verfallenen Töpfermeister Lücke, Petriplatz Nr. 3 sämtliche vorhandenen Gegenstände als große und kleine Kachelöfen, ein großer Posten verschiedener Röhren, ein Heizcylinder für Wirtschaftsofen, 1 eisernes Ofengestelle, Geräthchaftshalter, Ballenbüchsen, Regulirbüchsen, Doppelfeuerbüchsen, Pirnaische Sodelstücke, 500 Stück Fliesen, Roste und Roststäbe, versch. Platten, Blechrohre, Thonröhren, Bratröhren, Chamotteplatten, Mauer- u. Dachziegel, Asbestkasten, Schmiedeeis. Flügelbüchsen, ein Musterregal u. Musterkacheln, ein Schreibpult, eine Dezimalwaage, ein Handwagen, ein Handschlitten, eine Treppenleiter, eine Copirpresse, ein Schleifstein u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Oswald Luz, verpfl. Auktionator.

Gänzlicher Ausverkauf der Grimme & Hempel'schen Diaphanien

(Fensterlichtbilder), weit unterm Fabrikpreis. Andere Fabrikate, reizende Sachen, noch billiger wie Obige, in großer Auswahl. Mit Hochachtung

F. Hachenberger, Spiegel- u. Silber-Geschäft, Rittergasse 9, Parterre u. 1. Etage.

Joseph Sabisch 10 hinterm Rathhaus 10

hält sein großes Pelzwaaren-Lager in Herren- u. Damenpelzen, Muffen, Kragen, Boa, nur das Neueste zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. NB. Bei Pelzen nach Maß wird guter Sitz garantiert. Alte Pelze werden schnell, gut und billigt umgearbeitet.

Edt Glässer Holzschuhe u. Stiefeln

mit Nußbaumsohlen, mit und ohne gelenkige Holzsohle, empfiehlt in bekannter und bewährter Güte in größter Auswahl am Platze

B. Klein, Seilerwaarengeschäft, 9 Poststraße 9., neben d. „Preuß. Hof.“ NB. Das von mir gefertigte Fabrikat, das Beste, was bis jetzt existirt.

Bahnhof-Str. 40. Karl Störer, Bahnhof-Str. 40.

empfehlte sich den geehrten Herrschaften in Stubenmalen, Diensten, sowie auch Lehren.

Ein Coullentisch ist billig zu verkaufen. E. geb. Hinterlader billig zu verkaufen. Auch wird daselbst 1 Schmiedeaefelle gesucht. Döbernauerstr. 5.

Oscar Schindler Rittergasse 10

empfehlte zu den billigsten Preisen alle Sorten Rester als: Stoffrester, Samarester, Bargentrester, Kleiderrester, Ratturrester, Sammetrester.

Alle Sorten Schürzen, Genden, Unterhosen, Arbeitshosen, Röde, Kaiserdecken, Bargenttücher, Wollene Vorhemden, Strickgarn u. s. w.

Decimal-Waagen

Tafelwaagen, feine Ständerwaagen, Balkenwaagen in nur sauberer Ausführung empfindlich billigst

C. T. Helbig & Sohn

Waagen- u. Werkzeug-Geschäft, Ecke der Erbischen Straße und Stollgasse. NB. Führen auch jede der Reparaturen nach bekannter strengster Solidität aus. D. Obig.

Schuhwaaren

aller Art kauft man dauerhaft und gut diesen Jahrmarkt zu den allerbilligsten Preisen bei

H. Andreas, Kesselfgasse 9, früher Fischerstraße

Bratwürstchen

dieser Jahrmarkt, wozu ergebenst einlabet Hermann Liebraun, Postplatz.

Montag werden auf d. Marktplatz 1000 italienische Goldfische (Bierfische) amerikanische Sonnenfische, Karpfen und Schleien billig verkauft.

Zur Behandlung, Zucht und Pflege der Goldfische, gedruckt, Jedem gratis.

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten feiner soidler Herren-Anzug-Stoffe aussergewöhnlich billig bei M. verw. Heynemann, Tuchhandlung, obere Fischerstr. 20.

Nur 10 Pfg. kosten 3 St. ff. Heringe bei C. Habamobsky, Akademiestraße. Auch sind 2 getr. Ueberzieher z. verk.

Täglich frische Pfannkuchen

empfehlte von heute Sonntag an Franz Deufert, Chemikerstraße.

ff. warme Würstchen

Knoblauchwürst warm und ungekocht, sowie sämtliche Würstwaren in vorzügl. Qualität empfehlte Otto Schükel, Ronneng. 1.

Salzaer Pastillen

aus der Salzaer Carl Alexander Sophienquelle. Bewährt. Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Schachtel 85 Pfg. Zu haben in den Apotheken (B. 1665)

Billig verkauft

werden alle Sorten Möbel als: Kleidersekretere, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Waschtische, Sofas, Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, 1 Verticow, Pfeiler- und Sofa Spiegel, Bilder, Regulatoren, Filzschuhe, feine Chenille- und Blüsch-Kavotten u. v. A. m. Ernst Hofmann, Auktionator, Silbermannstr. 4, beim Schloß.

1 große Matratze, 1 Knabenmantel 3 Z. R., 1 Mädchenmantel 10 Z. R. zu verkaufen Wasserthurmstraße 4, I.

2 Winteranzüge, für junge Leute passend, sind billig zu verkaufen Humboldtstr. 7, part.

Winter-Überzieher, goldene Ringe, Fadets und Spfen zu verkaufen im Pfandgeschäft Reifnergasse 28.

Schreibeskr., Kommoden, Sophas, Koffer, Glaschrank, Winterüberzieher, Kinderkorb mit Rohrgestelle und ein Kindertische g. b. zu verk. Ronneng. 17.

Sie husten

nicht mehr bei Gebrauch von Walthers Fichtennadelbonbons. Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig!

Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei: Julius Müller, Bahnhofstrasse. Bl. Blüschmantel z. vl. Peterstr. 30, I.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer Naturleiterwagen, ein gebrauchter Freizeiterwagen, und ein gebrauchter Steifverbecker stehen preiswerth zu verkaufen Wasserthurmstraße 18.

Kupferner Leiterboden

und eine Pfanne, 500 Liter Inhalt, in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. A. Kupferschmid.

Eine gebrauchte noch guterhaltene Kaffeeröstmaschine für kleineres Materialwaarengeschäft zu kaufen gesucht von Wilhelm Müller in Mulda.

Eine Halbhaife, einspannig und zweispännig zu fahren, in gutem Zustande zu verkaufen Berthelsdorferstraße 32.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit austauschender Wasserkraft und flotter Bäckerei, mitten in einem großen Kirchdorf gelegen, ist sofort bei 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Näheres erteilt

W. Kniff's Agentur Altmittweida.

Eine Wirthschaft ist krankheitshalber zu verkaufen. Alles Näh. in Selbigsdorf bei Mulda Nr. 30.

Kartoffeln

hat abzugeben, Str. 2,70 Mk., Hand verlesen, nach Freiberg frei ins Haus. Off. bitte im Adler abzugeben.

Rittergut Großschirma.

Junge echte Dachshunde sind zu verkaufen Döbernauerstr. 4, p.

Ein Hund,

Bernhardiner Rasse, sofort zu verkaufen Kleinwaltersdorf 42b.

Ein Pferd

mittelstark, schwarz, verkauft weil überzählig für 175 Mk. Mühle zu Randed bei Mulda.

Eine fehlerfreie hochtragende Zug- und Zuchtstute ist preiswerth zu verkaufen Friedeburg 5.

Zum Jahrmart. Holländische Wasser-Vergoldung.

Damit kann Jedermann Lampen, Spiegel, Silberrahmen, Dosen, Gipsfiguren, Nüsse am Weihnachtsbaum vergolden und bronzen. Vorrätig in Gold, Aluminium, Kupfer, Roth, Grün und Blau. Flasche 10 und 20 Pfg. Ferner empfehle Diamant-Ritt für Glas und Porzellan. Bemerte noch, daß ich nur eigne Fabrikate und keine Händlerwaare führe, deshalb bei besten Qualitäten auch billiger verkaufen kann. Mein Stand befindet sich Berthelsdorferstraße und bitte um zahlreichen Besuch; f. St. ausgestellt in der Gewerbe-Ausstellung Maschinenhalle.

Hochachtend Frau Höhle aus Chemnitz. An der Firma kenntlich.



Wringmaschinen

mit patent. Wäsche-Zuführe-Vorrichtung und mit Leinwand überzogenen starken prima Gummiwalzen von größter Haltbarkeit empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen.

Johs. Winter, Mechaniker,
Obere Engasse.
Reparaturen schnell und billigt.

Regenschirme

empfehl in allen Neuheiten bei großer Auswahl zu billigen Preisen
Joseph Sabisch
10 hinterm Rathhaus 10.

Damenhüte

garnirt und ungarirt sowie Bänder, Federn, Schleier u. s. w. alle Sorten Handschuhe, seidene Tücher, Rüschen zu äußerst billigen Preisen.
Clara Müller,
Berthelsdorferstraße 35, am Rospitz



Von heute an stelle ich einen Transport i. starke, gang hochtragende Zug- und Zuchtställe, sowie 2 Std. /jähr. Kalben bei mir zum Verkauf. **Hermann Siegmund, Freibergsdorf, Obergasse 27.**



Ein Transport holsteiner u. dänischer Fohlen stehen zum Verkauf preiswerth zum Verkauf im Gasthof „zur Post“.
Hermann Fischer.

Bullenkalb

Simmenthaler Kreuzung, 10 Monate alt, abzugeben
Kothvorwerk bei Brand.

Hadern, Knochen

und Papierabfälle, altes Schuhleder, altes Metall, neue Tuch- und Sepphyrwallabfälle kauft zu höchsten Preisen **M. Kochhausen.**

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preise
Nora verw. Zill, Kesselfasse.

Altes Blei

kauft stets zu höchsten Preisen die „Sagonia“-Bleiwarenfabrik, Freiberg i. S., Fortweg.

Band 10 und 11

der „Zeitschrift für Praxis und Gesehgebung der Verwaltung“ zu kaufen gesucht. Offerten an den Stadtrath zu Wolkenstein erbeten. (I. C. 4456.)

Leberthran
Phosphorsäuren Kalk
rein u. hochprocent. geg. Klamm
und Knochenstärke der
Hausbiere
empfehl billigt
A. WAGNER, smst. Rüssler
Weingasse 1.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange p. Postkarte die „Deutsche Balanz-Post“ in Eplingen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Reservist sucht sichere Stellung als Kutscher, Markthelfer oder dergl. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Dienstknecht

für Neujahr gesucht
E. Kleeberg, St. Michaelis.

Gesucht

m. z. Neuj. 1 Groß- u. 1 Kleinknecht b. Gutsbes. Ubricht i. Krummenhennersd.

Ein Pferdeknecht kann Dienst erh. **Berthelsdorf 36.**

Groß-, Mittel- u. Kleinknechte, Pferdejugen, Haus- u. Stallmädg., Köchin für Privat, herrschaftl. Haus- u. im Kochen bewanderte Mädchen sucht **P. Däberitz, Ronnengasse 4, I.**

Nochlernende

kann sofort eintreten. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Schneiderin sucht noch mehr Beschäftigung in und außer dem Hause
Weißnergasse 23.

Junge Mädchen, welches schon als Verkäuferin thätig, sucht Stellung, gl. w. Branche. Gest. Offerten bittet man unter **M. R. 150** i. d. Exped. d. Blattes niederzulegen.

Mädchen können das Schneidern bei grünlichem Unterricht ganze oder halbe Tage unentgeltlich erlernen
Krankenhausstr. 12, Unterhof I.

Eine anständige Frauenperson einige 50 Jahre alt, sucht als Wirthschafterin bei e. Herrn o. Dame bald gute Stellung. Näheres zu erfahren bei **E. A. Glade, Schellenberg.**

Tüchtige Cigarren-Arbeiterinnen erhalten dauernde Hausarbeit bei **Paul Hammer, Neugasse 4.** Solche, die größere Posten liefern, w. bevorzugt.

Sechste Gornhäuser finden dauernde Beschäftigung bei **Frau Hofmann, Berthelsdorf.**

10 ältere u. jüngere Dienstmädchen erhalten jederzeit sehr gute Privat- u. Restaurant-Herrschaften bei wenig Vermittelungsgebühren von **Fr. Dietz, Chemnitz, Ch. opt. 2183** Bretgasse 9, II.

Eine kräftige gesunde Amme wird für sofort gesucht durch **Dr. Jünger, Wernerplatz.**

Per 15. Nov. ein Hausmädchen von 16-17 Jahren gesucht
Obermarkt 5, I.

Junge Mädchen sucht Aufwartung f. d. ganzen Tag **Mönchstr. 28, 1. Et.**

Aufwartung für halbe Tage gesucht **Humboldtstr. 2, 1. Etg. I.**

1 Laufbursche v. 14-15 J., 1 Kinderfrau, 2 Schularinnen, Hausmädge für sofort u. z. Neujahr in f. Privat, ein Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, Stall- u. Hausmädge, Mittel- und Kleinknechte, Stalljungen sucht **Fr. Röhdorf, Bahnhofsstr. 42, 1. Et.**

Hausmädchen, Mägde und Knechte jeden Alters, 17-18jährigen Kutscher zu 1 Pferd sucht **E. Hartwig, Engasse 2.**

Dienst-Personal jed. Art sucht und plazirt schnell unt. günstigen Beding. **Frau Kunze, Kaufhausg. 4, I.**

Die Fleischeri **Humboldtstr. 40** ist vom 1. April 1897 anderweitig zu vermieten. Näheres beim Besizer **Heinrich Voland.**

Eine Wohnung im 2. Obergeschoß ist von Ostern 1897 ab zu vermieten, sowie ein Bürgerfeld von 46,6 Ar Flächeninhalt anderweitig zu verpachten. **Petersstraße 40, I.**

Eine Stube mit Kammer sofort oder später zu vermieten. Näheres **Thielestraße Nr. 1.**

Parterre-Stube mit Zubehör zu verm. bei **Richter, Berggasse 2, I.**

Wegen Verlegung des jetzigen Miethers ist **Gornstraße Nr. 11** das Parterre zu vermieten und kann Ostern 1897 bezogen werden. Hierauf restitirende Herrschaften ersuchen Näheres **Buchstraße 22.**

Zu vermieten Weißbachstraße 13. **Gochparterre**, 5 heizb. Zimmer, Vorderraum mit Kammer, schöner Garten für den Preis von 550 M., 1. April 1897 zu beziehen. Näheres **Freibergsdorf, Obergasse 17L, I.**

1500 Mf. als 2. Hypothek auf ein massives Hausgrundstück gesucht. Off. unter **M. M. 32** an d. Exped. d. Bl. erbeten.



Milchvieh.

Eine große Auswahl junges, starkes, hochtragendes Milchvieh



Milchvieh

steht zu diesem Jahrmart in Stadt Brüg preiswerth zum Verkauf.

Ferkel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich diesen Jahrmart mit

Ferkeln vorzüglicher Rasse



im Preise von 5 bis 10 Mark das Stück bei Herrn **Liebetrau am Rospitz** auf dem Hof zum Verkauf halte.] **Carl Lorenz aus Reichenbach.**

Oldenburger Milchvieh.



Am 13. November Vormittags sind wir im Milchviehhof in Dresden (Scheunenhöfe) anwesend, um Aufträge zu Lieferungen, auch von 7-jährigen Ruchtältern und Bullentältern, entgegen zu nehmen. **Rodenkirchen, Oldenburg.** **Achgells & Detmers.**

Arbeiterinnen

werden jederzeit bei hohem Lohn angenommen. **Logis am Det. August Teichmann**
Fabrik Wingendorf bei Frankenstein.

Eine K. Dachstube für 60 M. zu verm. Näh. **Berthelsdorferstr. 45, p.**

Stube m. Kammer z. verm. **Kirchg. 20.**

Hübsche Wohnung zu vermieten **Zürnerstraße 2, II.**

Zu verm. frödl. Etage Ostern z. bez. Pr. **jährl. 326 M. Näh. Humboldtstr. 47, I. I.**

Freundl. Dachstube mit Kammer Küche und Zubeh. sof. zu verm. Näh. **Brandenburgerstr. 44, part.**

Kl. Stube m. Stubent. zu verm. u. kann 1. Dez. bez. werden **Ronneng. 16.**

Eine Parterre-Stube mit Stubent. u. Zubeh. ist z. 1. Jan. 1897, und eine kleine Dachstube mit Kammer, auch mit Zubeh., ist z. 1. Nov. 1896 bill. z. verm. **Zu erf. Hirtengasse 10, 1. Et.**

Freundl. Wohnung im Hinterhause sofort zu beziehen bei **G. Eodtmann, Burgstr. 23.**

Stube m. Kammer. sof. beziehbar. **Moritzstr. 9.**

Eine Dachstube an einzelne Leute zu vermieten **Bergkittgasse 30.**

Eine freundl. Stube mit 1 oder 2 Kammern zu verm. **Obernhauserstr. 21.**

Freundl. Wohnung, neu vorgerichtet, sof. zu beziehen **Mühlgasse 5, 2. Et.**

2. Etage Ost. 1897 beziehbar, zu vermieten **Petersstraße 32.**

Zu vermieten ein freundl. Logis in **Freiberg, Hainichenstr. 26, 1. Et.**

Einf. möbl. Zimmer sof. oder sp. b. zu verm. Näh. **Humboldtstr. 25, 2. Et.**

Schöne Garçonwohnung

möbl. zu verm. Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.

Nürnberg Hof.

Während des Jahrmarktes halte ich meine Fremdenzimmer zu herabgesetzten Preisen bestens empfohlen. **R. Rossberg.**

Möbl. Logis, best. i. Wohn- u. Schlafzimmer, sof. beziehbar **Bahnhofsstr. 12, I.**

Ein hübsch möbl. Zimmer, ganz separ. Eing., z. verm. **Annabergerstr. 8, II.**

Bessere Schlafstelle frei **Humboldtplatz 2.**

Junger Kaufmann sucht baldigt möbl. Wohnung, mögl. mit Klavierbenutzung. Gest. Off. mit Preisangabe sub **T. F. 5** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Mademiter sucht für den 1. Dez. gut möblirte

Wohnung. Off. unt. **D. J.** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht eine Wohnung aus drei heizbaren Zimmern, Vorfaal, Küche nebst Zubeh. best. vom 1. Jan. oder 1. April 1897. Offerten erbet. unt. **M. K. 331** an die Exped. d. Bl.

Suche einf. möbl. Zimmer, separ. Eingang, ohne Frühstück. Off. m. Preisang. unt. **S. P. 643** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Kind wird in gute Pflege gen. **Freibergsdorf, Biegelg. 80b, I.**

Kassen- u. Privatgelder

gegen gute Hypoth. zu 8, 3 1/2, und 4% Zinsen offerirt in jeder Höhe Gutsbes. **Täger in Richtenberg.**

Zugbare Hypotheken-

Darlehen, auf Landgrundstücke, vermittelt den Herren Berufsgeoffenen, unter denkbar günstigsten, wie vortheilhaftest. Bedingungen, (speciell frei!) **Louis Selbig, Gutsbesitzer, Großhartmannsdorf.**

12000 Mark auf ein Landgut gesucht. Off. unter **L. 12000** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren

wurde am Montag gegen Abend ein weiß- und rothgestreiftes Leinwandstückchen mit 186 Mf. 60 Pf. Kassengelder von einem armen Manne. Da die Gelder wieder ersetzt werden müssen, stelle ich an den ehrlichen Finder die herzlichste Bitte, dieselben gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache abzugeben.

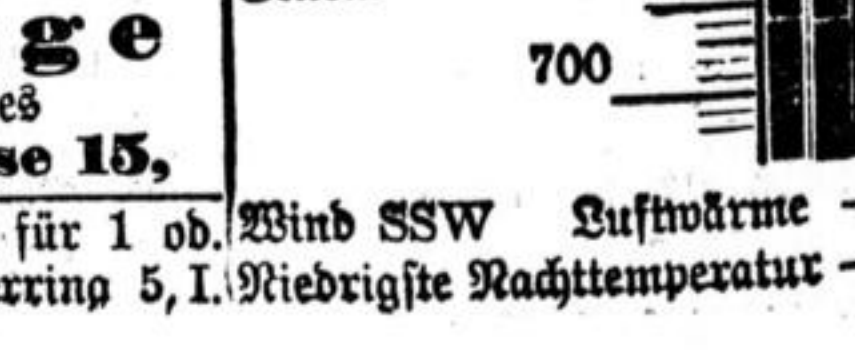
Entlaufen j. grauer Rater. Gegen Belohnung abzug. **Burgstraße 24, 2.**

Zugelaufen

ein schwarz und weißgestrefter Hund, Rasse **Dalmatiner**, abzuholen **Ronnengasse 14, 2. Etg.**

Meteorologisches.

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.



Sehr trocken 740
Beständig 730
Schön Wetter 720
Veränderlich 710
Regen(Wind) 700
Sturm 700

Wind SSW Luftwärme + 4,0 R
Niedrigste Nachttemperatur - 0,0 R

2 Mä wegen billiger Garantie f. d. Maschine
zu Anzügen, billig
Nä besser aus den Fabrikprei rechnung Joh.
Empf. Sonntag
Bergst. Herrn empfiehlt goldener Damenu. Preisen. aller Art ausgefürt
Winter
Sch
Uthegat
Joh.
Brill
Gläser
Repar. bei Em
Per
gefertigte und Seit
Arn
Hochart
mit 5jäh
verkauft
Johs.
bei billig
Joh.
Künstliche
Rich
28

PATENTE
 schnell und sorgfältig durch
 RICHARD LÜBERS, Civil-Ingenieur
 in GÖRLITZ.

2 Nähmaschinen, neu, sind wegen Politurebeschädigung 30 Mark billiger als Fabrikpreis zu verkaufen, Garantie für beste Ausführung u. Gang d. Maschinen 5 Jahr, Bahnhofstr. 33.

Reffer

zu Anzügen, Jackets, Hosens, Kinder-Anzügen, Jacketschen u. -Höschen empfiehlt billig
 E. Gremser,
 Humboldtplatz 2, II.

Nähmaschinen

bester Gattung, verschiedener Systeme aus den ersten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen bei billigster Preisberechnung empfiehlt
 Joh. Traug. Rede, Uhrmacher,
 Erbischestraße 13.

Achtung!

Empfehle diesen Jahrmarkt von Sonntag an meine altrenommierten Bratwürstchen.
 J. Liebertrau, Domgasse.

Franz Hiller,

Uhrmacher,
 Bergsträßgasse 16, im Hause des Herrn Bäckermeister Forberg empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren zu äußerst billigen Preisen. Reparaturen an Uhren aller Art werden solid und preiswerth ausgeführt.

Interüberzieher, Knabenmäntel, Zoppen, Anzüge, Jackets, Hosens, Schuhwerk verkauft billig
 R. Walther,
 Aufgasse 2, am Buttermarkt.

Musikwerke
 aller Art, aus den renommiertesten Fabriken, z. Orig.-Fabrikpreisen empfiehlt b. billigt. Preisberechnung
 Joh. Traug. Rede, Uhrmacher,
 Erbischestraße 13.

Brillen und Stimmer,
 Gläser in allen Schleisarten, Reparaturen sofort und billigt bei Emil Zieger, Kesselfgasse 1.

Verkauf von Blinden
 gefertigter Bürsten, Besen, Kardätschen und Seilerwaren empfiehlt
 Arno Henker, Untermarkt.

Hochartige Familien-Nähmaschine mit 5jähriger Garantie sehr billig zu verkaufen bei
 Johs. Winter, Mechaniker., Engg.

Uhren
 bester Gattung, genau justirt und vorschrittsmäßig abgezogen, m. mehr-jährig. schriftlicher Garantie empfiehlt bei billigsten, herabgesetzten Preisen
 Joh. Traug. Rede, Uhrmacher,
 Erbischestraße 13.

Künstliche Zähne
 Prämirt.

Blombirungen.
 Richard Schreiber,
 sonst Freisleben,
 28 Fischerstraße 28
 (Ecke der Promenade).

Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage meine Glasererei nach
Bahnhofstraße Nr. 54
 verlegt habe.
 Für das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich hierdurch höflichst, mir dasselbe auch in meinem neuen Heim gütigst weiter zu bewahren.
 Louis Köhler, Glasermeister.

Jahrmarkt in Freiberg

Auch diesmal halte zum mit einer umfangreichen Auswahl in feinem weißen und decorirten Porzellan feil, feine feingemalte Kaffeefervices mit 6 Tassen, 4 Mel., feine Goldtassen, à Paar 25 Pfg., feine Teller und Schüsseln mit Gold, à Stück 15 und 20 Pfg., Saftöpfe in verschiedenen Mustern, sowie gemalte Töpfe und Krüge, à Stück von 20 Pfg. an, weiße starke Tassen, à Paar 50 Pfg., Porzellanteller, à Stück von 10 Pfg. an, Tassen, à Paar 10 Pfg. Um gütigen Besuch bittet

Lange aus Wittweida.
 Stand unter dem emailirten Geschirr.

Stiderei- und Posamenten-Geschäft

von
L. Bauer (früher Tränckner)
 jetzt Kesselgasse 1a
 im Gebäude Tuchhandlung Grafe.

Belz-Barett's

für Damen, das Neueste der Saison, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
 Alte Barett's werden schnell und billigt modernisirt.
 Joseph Sabisch
 10 hinterm Rathhaus 10.

Die Puppentante

aus Chemnitz ist wieder zum Jahrmarkt da.
 Obermarkt, neben dem Sandelaber.

Grosse Auswahl.

Gestirte Ballkleider, Spitzentragen, Hemdenpassen, sowie alle Stidereien und Spitzen eines Fabrikat, empfiehlt
 F. L. Klemm, aus Schneeberg.
 Markt 2. Reihe, an der Firma kenntlich.

Neu! Bruchleidende! Neu!
 Die größte Schonung des Körpers bieten meine neuonstr. Bruchbänder. Bei fortgeschrittenen Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Zahlreiche Anerkennungen.
 Dieselben empfiehlt
 B. Wagner, gepr. Bandagist,
 Bertheldorferstraße Nr. 9, am Bernerplatz.

Puppen

sowie
 Puppen-Köpfe und -Bälge
 Puppen-Arme und -Beine
 Puppen-Schuhe und -Strümpfe
 Puppen-Kleider und -Wäsche
 Puppen-Perrücken und -Hüte
 empfiehlt in reichster Auswahl

H. Wustlich
 Obermarkt.

Zur Tanzmusik, heute, Sonntag, den 8. November, ladet freundlichst ein
 E. Baumann, Leichhäuser.
Schönergut.
 Zum Jahrmarkts-Montag ladet zur Tanzmusik höflichst ein
 Emil Schmidt.
 Während des Jahrmarktes täglich frische Bratwürstchen.
 A. verw. Freudenberg.

Hermann Voigt,
 Ecke der Wein- und Borngasse,

empfehl sein Lager in:
reinwollenen Kleiderstoffen,
 Meter von 90 Pfg. an,
halbwollenen Hauskleiderstoffen,
 Meter von 50 Pfg. an,
farbigen wollenen Kleidern
 von 15 Mark an,
farbigen Morgenkleidern
 von 5.50 Mark an,
Blousen, Unterröcken, Schürzen etc.
 von den billigsten bis besten Ausführungen.
Leinen und Baumwollwaaren,
 als:
 glatte Leinen, Linon, Bett-Damast u. Brocats, gestreifte Satins etc.,
 in 1/2, 3/4 und 1 1/4 Breite
 für Leib- und Bettwäsche,
Inletts in allen Breiten und Preislagen,
 Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher etc.,
Thee- und Tafelgedecke
 in Jacquard und Damast,
 Hemdenflanelle, bedruckte Flanelle, Velour-Barchente etc.,
Barchent-Betttücher und Schlafdecken.
 Ich führe in allen Artikeln, bei denkbar niedrigen Preisen nur gute und solide Fabrikate.
 Bei Jahrmarkts- und Weihnachts-Einkäufen bitte um gütige Berücksichtigung und zeichne
 hochachtend
Hermann Voigt.

Restaurant Forsthaus.
 Zu meiner **Hauskirmes,**
 Donnerstag, den 12. November, lade hierdurch ergebenst ein.
 A. verw. Stelzer.

Restaur. N. Sadamovskij
 Schönegasse 6.
 Während des Jahrmarktes
Große humoristische Vorträge
 ausgeführt von guten Komikern.
 Großer Lachersfolg.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Restaur. Gustav Ziebach.
 Zu meiner **Mittwoch, den 11. November** stattfindenden
Hauskirmes
 lade hiermit alle werthen Gäste, Nachbarn und Freunde höflichst ein.
 Gustav Ziebach.

Restaurant Paul Leschke.
 Empfehle während des Jahrmarkts mein **Restaurant.**
 für große Unterhaltung ist gesorgt.
 Auch empfehle ich den Herren Dekonomen von Freiberg und Umgegend meine große warme Stallung. Gütigem Zuspruch sieht entgegen
Paul Leschke.

Gasthof „Deutscher Adler“,
 Bertheldorf.
 Zu meiner **Sonntag, den 8. November** stattfindenden
Hauskirmes,
 von 6 Uhr an starkbesetzte Ballmusik
 lade ich hiermit ganz ergebenst ein. Achtungsvoll
 Für N. Speisen und Getränke ist gesorgt.
 Ernst Börner.

Restaur. aut „Stadtbad“.
 Zu seiner **Mittwoch, den 11. November** stattfindenden
Hauskirmes
 ladet vorläufig freundlichst ein
 B. Schelp.

Richters Restaurant, Freibergsdorf,
 früher Jope
 empfiehlt seine angenehmen **gutgeheizten Lokalitäten** zu recht fleißigem Besuch. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Gleichzeitig empfehle für heute, sowie jeden Abend warmen **Stamm.**
 Hochachtungsvoll
Tr. Richter.

Gasthof Weigmannsdorf
 Heute Sonntag, sowie morgen Montag ladet zum
Kirchweihfest
 von nachmittags 4 Uhr an zur starkbesetzten Ballmusik ergebenst ein
 E. Krumbiegel.
Casino Niederschöna.
 Sonntag, den 15. November, wozu ergebenst einladen
 D. B.

Hotel „zum schwarzen Ross“.

Größter und schönster Ballsaal — Elektrisches Licht — Dampfheizung.
 Heute Jahrmartts-Sonntag
grosses Konzert, nachdem Ballmusik
 vom gesammten Stadtmusikchor.
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Jahrmartts-Montag von 4 Uhr an
Ballmusik (Blas- und Streichmusik).
 Entree nur 20 und 15 Pfennig.
 Jahrmartts-Dienstag von 7 Uhr an
Ballmusik,
 wozu höflichst einladet hochachtungsvoll **Cl. Stephan.**

Bairischer Garten

starkbesetzte Ballmusiken
 (Blas- und Streichmusik).
 Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Bruno Horn.**

Jahrmartts-Sonntag von 6 Uhr an:
 Jahrmartts-Montag von 4 Uhr an:
 Jahrmartts-Dienstag von 7 Uhr an:

Vorzügliche Restauration. Union. Großer Ballsaal.
 Zum Jahrmartts-Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November d. J., von Nachmittags 4 Uhr an, sowie Dienstag, den 10. November d. J., von Nachmittags 6 Uhr an,
starkbesetzte Ballmusik
 vom Bergmusikchor (Blas- und Streichmusik).
 Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll **W. Müller.**

Schützenhaus.

Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Eintritt frei.**
 Sonntag u. Montag, Jahrmartts Abends 6 Uhr
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Karl Kunze.**

Bürgergarten.

Jahrmartts-Sonntag und Montag von 5 Uhr an
Ballmusik
 Eintritt frei. (Blas- und Streichmusik).
 Hierzu ladet ergebenst ein **R. Sadamovskij.**

Nürnberger Hof.

Während des Jahrmartts Sonntag, Montag und Dienstag
schneldige Ballmusik,
 a Tour 5 Pfg. Anfang 4 Uhr. a Tour 5 Pfg.
 wozu ergebenst einladet **(Dienstag Entree frei.) R. Rossberg.**

Gasthof Friedeburg.

Jahrmartts-Montag von 6 Uhr an
Tanzmusik,
 a Tour 5 Pfg.
 Hierzu ladet ergebenst ein **W. Bchrisch.**

Stadt Wien.

Sonntag, den 8. November 1896, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Louis Rüger.**

„Stadt Dresden“, Brand.

Heute Sonntag abend von 7 Uhr an Schweinsknochen mit Klößen. Spezialitäten-Ausverkauf von Bieren.
 Es ladet freundlichst ein **O. Kadon.**

Günzels Restaurant.

Halte mein Restaurant zur geneigten Beachtung bestens empfohlen, Bestgepflegte Biere, sowie echt Liboschaner, Kalte und warme Speisen.
 Achtungsvoll **Eduard Günzel.**

Schanzwirtschaft zum Striegisthal.

Zum Schlachtfest
 Mittwoch, den 11. November, ladet ergebenst ein **Gustav Ulbricht, Niederlangenau.**

Regelklub Raundorf.

Sonntag, den 8. November, **Bränzchen,**
 wozu alle Mitglieder, Jungfrauen und Freunde des Vereins freundlichst einladet **der Vorstand.**

Gasthof Obershaar.

Zum Kirchweihfest
 Sonntag und Montag
Tanzmusik,
 wozu ergeb. einladet **S. Schubert.**

„Einigkeit“ Sohra

ladet zum Kränzchen Sonntag, den 8. November ganz ergebenst ein **der Vorstand.**

Montag Branhof.

Verein „Preciosa“.
 Sonntag, den 8. November, Abends 7 Uhr im Saale des Restaurants **Sornmühle**
Vorträge und Tanz.
 Hierzu ladet die geehrte Mitgliedschaft nebst werthen Angehörigen höflichst ein **der Vorstand.**
 Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Verlobung meiner Tochter **Käthe** mit Herrn **Alfred Kunze**, Fabrikdirektor in Adorf, Lieutenant d. R., beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Freiberg, im November 1896.
Arno Wagner.

Todes-Anzeige.
 Hiermit zur traurigen Nachricht, daß unser lieber, treusorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Conditior **Carl Friedrich Weise** nach jahrelangen schweren Leiden in seinem 53. Lebensjahre heute Nacht 2 Uhr sanft entschlafen ist.
 Die trauernde Wittve nebst Kindern, **Freiberg, Langenau, Chicago, am 7. November 1896.**
 Die Beerdigung wird später bekannt gegeben.

Cypressenzweig
 auf das Grab unserer so früh dahingeshiedenen Freundin **Emma Borstendorfer in Berthelsdorf.**

So früh von dieser Erden
 Gingst liebe Freundin Du,
 Schwer waren Deine Stunden,
 Seht schläfst Du nun in Ruh.
 Geduldig ohne Klagen,
 Trugst Du Dein Schicksal hier
 Und hofftest auf Genesung,
 Das wünschten ja auch wir.
 Der Eltern ganze Hoffnung,
 Ins Grab ist sie gesenkt,
 Mit Dir Du einzige Tochter,
 Mit Dir der Herr gesenkt.
 Schlummre sanft, Du früh gebrochene Rose,
 Schlummre sanft Du engelreines Herz,
 Freundlich schläfst Du unter grünem Noof
 Uns bleibt ewig nur der Schmerz.
 Ruh' sanft Du Schwerkgeprüfte
 In jenen sel'gen Höh'n,
 Kehrt alles sich in Freude,
 Schlaf wohl, auf Wiedersehn!
 Gewidmet von ihren Freundinnen zu Berthelsdorf.

Schnellisten
 d. Braunschweiger Landeslotterie
 tägl. einzuf. i. Restaur. **Schlachthof,**
 im Alter von 65 Jahren, welches theilnehmenden Freunden trauernd anzeigt **Robert Köhler, Forstweg 4.**

Gerichts-Schänke

(Hotel und Restaurant.)
 Angenehmer Aufenthalt.
Bestgepflegte Biere.
 Reichhaltige Speisentarte
 zu civilen Preisen.
 Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

NB. Meine echten Flaschenbiere außer dem Hause bringe in empfehlende Erinnerung.

Herzlicher Dank.

Für die uns beim Heimgange unseres guten Sohnes u. Bruders, des Steinmeß **Alwin Richard Schied** erwiesenen Zeichen der Liebe, durch Wort und Schrift, haben unserem herben Schmerz wohlgethan.
 Die trauernde Mutter und Geschwister.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Heimgange unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Genriette Auguste Leonhardt** sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonders Dank dem geehrten Gesangsverein. Gott möge Allen ein reiches Vergeltter sein.
 Der schwergeprüfte Gatte **Karl Leonhardt** und Kinder.
Steinwäldersdorf, d. 5. Nov. 1896.

Am 8. Nov. verschied in Charlton (England) meine liebe Tante, Frau **Bertha Rumberg** im Alter von 65 Jahren, welches theilnehmenden Freunden trauernd anzeigt **Robert Köhler, Forstweg 4.**

Stadttheater

Direktion: **E. Hannemann** und **Dr. Max Neumann.**
 Sonntag, den 8. November:
 Noul Zum ersten Mal! - Noul
Großer Erfolg
 des Residenztheaters in Dresden:
Fräulein Doctor.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Waltzer und Leo Stein.
 Montag, den 9. November, bleibt das Theater und die Theaterkasse geschlossen.
 Dienstag, den 10. November:
Der Bettelstudent.
 Operette von Millöder.

Von Dienstag, den 10. Nov. ab werden auch Billetbestellungen zu dem am 14. November beginnenden dreimaligen außergewöhnlichen Gastspiel von **Adolf Klein** vom königlichen Schauspielhaus in Berlin an der Theaterkasse entgegen genommen.

Th.-W. Sonntag, den 8. d. M.,
 Abends 1/8 8 Uhr.
 A.-F. V. Nr. 7, 45, 47, 99, 108, 107, 108, 155, 156.

Herausgeber und Verleger: **Braun und Braudisch** in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: **Georg Burdhardt** in Friedeburg, für den Inseratenthell: **Theodor Wagner** in Freiberg. — Rotationsdruck: **Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Braudisch** in Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abendsausgabe bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.
 Die heutige Nummer enthält 20 Seiten.

Madine.

Von H. von der Linden.

(61. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Madine war es, die sich zuerst fasste und ein paar Worte der Begrüßung sagte, auf die er irgend etwas antwortete — irgend etwas, er wusste selbst nicht, was. Wie er sich wandte er sich zu Ella, und herzlich denn je zuvor war die Begrüßung zwischen Beiden. Das lebhafteste Mädchen verwickelte ihn sofort in eine Unterhaltung, an Madine richtete er nur die durch die Höflichkeit gebotenen Erkundigungen nach dem Ergehen der Großmutter, er vermied es absichtlich, sie anzusehen, — daß sie noch ebenso reizend war wie früher, nur das Gesicht etwas schmaler, hatte er gleich beim Eintritt bemerkt. Ob sie viel gelitten? Ob sie noch litt?

„Ja, ja, Fräulein von Mohn, es ist ein alter Krüppel, mit dem nichts anzufangen ist, am besten, man wäre ihn los,“ antwortete er ganz ernsthaft auf Ellas Frage. Hier Augen richteten sich mit dem Ausdruck unverhohlenen Entsetzens auf den Sprecher. „Aber Herr von Röder!“ sagte Ella entrüstet. „Sie sind nur wieder zu mitleidig, Unabgigkeit, ich bleibe dabei — am besten, wir wären ihn los!“

„Ihren Neffen in Lanckiten?“ Mein Gott, ich dachte, Sie —“

„Meinen Neffen?“ stotterte der Forstmeister, einen ganz roten Kopf bekommend. „Nein, o nein, ich meinte den Fuchs, den der Inspektor immer reitet, wir sprachen doch eben von ihm.“

„Eben? Das heißt, vor ein paar Minuten, ehe die große Pause eintrat,“ lachte Ella, „eben fragte ich Sie nach Ihrem Neffen in Lanckiten, Sie hatten Tante heute Morgen gesagt, er sei auch erkaltet oder halbtot.“

Nun brachen alle in ein allgemeines, herzlich gelächter aus, am herzlichsten von Seiten der Gräfin, die sich sogar die Tränen aus den Augen wusch, als der Diener meldete, daß servirt sei.

„Adolf Klembow, mein Pathenkind, einen alten Krüppel zu heißen und zu wünschen, daß man ihn nur erst los wäre! — Mein lieber Röder, diese Geschichte ist köstlich!“

„Aber wo waren Sie nur mit Ihren Gedanken?“ warf Ella dazwischen, während Röder der Gräfin den Arm bot und die beiden jungen Mädchen den in den Speisaal Voranschreitenden folgten.

Der Forstmeister mußte natürlich mitlachen, aber innerlich wüthete er in ohnmächtigem Zorn gegen sich selbst, — wie konnte er sich nur so vollständig durch Madines Gegenwart gefangen nehmen lassen?

Bei Tische saß er Madine gegenüber, und Gräfin Asta versuchte wiederholt, durch gemeinsame Anknüpfungspunkte, Fragen nach Eppenbergs, nach Mon caprice, wann sie sich zuletzt gesehen und so weiter, ein Gespräch zwischen ihnen Beiden anzubahnen — vergebens! wenigstens Röder war ganz unbegreiflich jugendknöpft, und auch Madine wurde von Minute zu Minute besangener. Dies seltsame Gebahren zweier Menschen, die viel mit einander verkehrt hatten, mußte auffallen, und die Gräfin zog daraus Schlüsse, die der Wahrheit ziemlich nahe kamen, wenn sie auch den eigenthümlichen Zusammenhang noch nicht gefunden hatte.

„Uebermorgen wird Fräulein Hübner als „Minna von Barnhelm“ auftreten,“ sagte sie beim Dessert; „ich bitte Sie, uns ins Theater zu begleiten, lieber Herr von Röder, Sie können sich wohl mit Ihren Arbeiten danach einrichten, nicht wahr?“

Es war das erste Mal, wo Röder seine abhängige Stellung der Gräfin gegenüber empfand. Diese in eine höfliche Bitte gekleidete Anfrage ließ keine Ablehnung zu, und es blieb ihm so mit nichts übrig, als sich zustimmend zu verneigen und außerdem noch für die lebenswürdige Aufforderung „gehorsamt zu danken.“

„Weim „gesegnete Mahlzeit“ wünschen mußten er und Madine sich wieder die Hand geben: es geschah ebenso flüchtig wie vor-

her, aber ein seltsames Empfinden durchströmte ihn und verstoßen streiften seine Blicke ihr Antlitz — sie hatte die Augen gesenkt, der Forstmeister runzelte leicht die Stirn. Während nun Ella ging, um Zucker aus dem Vorrathsschrank zu holen, die Diener den kleinen Sevritsch mit der lustig brennenden Spirituslampe hereintrugen und die Gräfin sich in die inzwischen eingegangenen Postfächer vertiefte, waren Röder und Madine zufällig nebeneinander stehend, plötzlich ganz auf sich angewiesen.

Sie fühlten sich glücklich, befriedigt in Ihrem Beruf?“ sagte er halb laut und ganz unvermittelt.

„Bis jetzt weder das eine noch das andere, da dieser Beruf mich in Kreise zwingt, die mich abstoßen und sehr wohl geeignet sind, die künstlerische Begeisterung zu dämpfen; indessen dieses Interregnum bleibt keiner Schauspielerin erspart, ich liebe die Kunst an sich — ich hoffe dadurch zu überwinden und die Höhe zu erreichen.“

Das Wort war nicht glücklich gewählt, sie fühlte das selbst, als sie es gesprochen, und wollte noch etwas hinzufügen, er ließ ihr aber dazu keine Zeit. Ein factisches Lächeln kräuselte seine Lippen. Die Höhe! wiederholte er nicht ohne Bitterkeit. „Sie haben so schmerzliche Erfahrungen auf der „Höhe“ gemacht und trachten doch immer und immer nur wieder nach demselben Ziel!“

„Einst trachtete ich danach in der Unerfahrenheit meiner Jugend,“ sagte sie ohne Empfindlichkeit, „heute liegt die Sache anders, jetzt muß ich hinauf. Ob ich dort finde, was ich hoffe, ich weiß es nicht, aber das kommt nicht in Frage.“

Wider seinen Willen wurde Röder durch die Antwort bewegt und ergriffen, indessen er wollte es ihr nicht zeigen.

„Wie konnten Sie aber diesen, gerade diesen Beruf wählen?“ fragte er mit leisem Unmuth in der Stimme, „nur wirklich außergewöhnliches Talent berechtigt zu der Annahme, daß diejenigen, die sich ihm widmen, unter Gold und Lorbeeren die Dornen weniger empfinden, die er trotzdem für jeden hat, und ich glaube, in reichem Maße.“

Madine hatte sich in einen Sessel niedergelassen, Röder stand vor ihr — Gräfin Asta stattdessen Oberkörper verschwand hinter der „Kreuzzeitung“. Madine blickte zum Forstmeister auf; wie in früherer Zeit begegneten sich ihre Augen zum ersten Mal wieder und wandten sich dann, als habe eins das andere auf einem Unrecht ertappt, rasch zur Seite. Röder runzelte die Stirn und nagte an der Unterlippe, Madines Gesichtchen überzog eine verrätherische Röthe und das Herz klopfte mit einem Mal so rasch, wie es stets geklopft, wenn sie, auch als sie fern von ihm war, an Röder gedacht hatte — er wußte nicht, wie oft und in welcher entscheidenden Momenten. Ein Gefühl wie Angst und Freude überkam sie, sie fand weder den Muth zu sprechen, noch aufzublicken, — es entstand eine längere Pause.

Das gefährliche Spiel durfte nicht wieder beginnen, sagte sich Röder. Hatte sie ihn nicht genau so angesehen in Mon caprice, wenn er, mitten im Plaudern abbrechend, ihren Blick suchte? Und sie hatte ihn doch so schnell vergessen, hatte ihn mit Stolz von sich gewiesen, als er dann gewagt, ihren Lebensweg zu kreuzen, da auf demselben die Fürstentronne ihr winkte. Das ihre stolzen Pläne gestört worden waren, schien ihren Sinn nicht geändert zu haben, sie hing nach wie vor am Außerirdischen und war rasch entschlossen gewesen, von der Höhe in eine bedenkliche Tiefe zu steigen, noch einmal den Kampf zu wagen, um das zu erringen, was die „Welt“ des Kampfes werth hält — äußerliche Erfolge. — Warum mußte er es nun gerade sein, der ihr, just an der Schwelle der neuen Aera, wieder begegnete? — Aber nicht zum zweiten Mal wollte er der wohlmeinende Warner, der treue Freund sein — mochte sie auch diesen Weg gehen, ob zu ihrem Heil, ob zum Unsegen — ihm sollte und mußte es gleich bleiben, und deshalb sich mit fester Willenskraft bezwingend, sagte er in leichtem Tone:

„Verzeihen Sie meine Aeußerung, gnädiges Fräulein, es lag darin ein Mangel an Vertrauen zu Ihrem Talent, ich bin in dieser Beziehung etwas — Skeptiker; aber vielleicht belehren Sie mich übermorgen eines Besseren, und ich gehöre dann mit

zu denen, die an Ihre „Zukunft“ glauben und Ihnen für dieselbe das Beste wünschen.“

Wie ein Eiseshauch trafen sie seine Worte, und es lag ein Ausdruck tief schmerzlicher Frage in dem Blick, den sie jetzt zu ihm aufschlug. Er sah es nicht, wollte es nicht sehen, sondern wandte sich mit ein paar scherzenden Worten an Ella von Mohn, die eben, mit Kaffeetische und Zuckerboxe beladen, wieder eintrat.

Gräfin Asta, so sehr sie auch bemüht gewesen war, ihr ganzes Interesse auf die Reichstagsverhandlungen zu concentriren — einige Worte der Beiden hatten trotzdem ihr Ohr erreicht, ihre Vermuthungen bestätigt und dann neue angeregt. Die ahnungslose Ella bereitete inzwischen den Kaffee und fing an, den Forstmeister zu necken; Madine griff zerstreut nach dem Stridzeug, aber es sank oft genug in den Schoß, während ihre Augen zu den Beiden hinüberschweiften, die, anscheinend sehr d'accord miteinander, so harmlos vergnügt plauderten. Als Gräfin Dymar mit ihrer Zeitungslektüre fertig war, wurde die Unterhaltung wieder allgemein und blieb es, bis der Diener um sieben Uhr den Wagen meldete.

„Adieu, mein Kind,“ sagte Gräfin Asta, das junge Mädchen leicht auf die Stirn küßend, „Gott behüte Sie! Uebermorgen werden wir Sie als „Minna von Barnhelm“ sehen und hoffentlich bewundern können, und heut über acht Tage stehen Sie mit der Küchenschürze an meinem Herd und lernen kochen.“

Ein allgemeines Gelächter der Anwesenden folgte. „Ja, was giebt es denn da zu lachen?“ meinte die Gräfin. „Kochen und wirtschaften muß jede Frau und jedes Mädchen können, ob sie nun Künstlerin oder die Gattin eines Millionärs wird. Das Mädchen, das ich in die Finger bekomme, muß kochen lernen, und wenn es, wie hier unsere Madine, eine hochbegabte Schauspielerin ist. Und nun gute Nacht!“

Röder geleitete Madine zum Wagen; als der Diener den Schlag zubrückte, trat er, sich verbeugend zurück. Die Hand, die Madine ihm reichte, berührte er nur flüchtig, aber als der Wagen in die Dunkelheit hineinrollte, blieb er stehen und starrte ihm nach, bis der alte Diener in gutmüthig mahnendem Ton sagte:

„Nu' kommen Herr Forstmeister man 'rein — hier ist es doch ein bißchen lustig draußen!“

„Seit diesem Abend wußte Röder, daß ihm große, unausgesehene innere Kämpfe bevorstanden, aber da die Zeit bis zur Auflösung der Theatergesellschaft nicht mehr allzu lang war — Thalias Tempel wurde im April geschlossen —, so glaubte er doch, auch dieses Mal Sieger über sein Herz zu bleiben; war er es doch einmal geblieben, wo er noch im Geheimen hoffte und glaubte, — um wie viel mehr nicht jetzt!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Preis-Räthels aus Nr. 255.

Mein Eid. — Meineid.

Lösungen gingen im Ganzen 63 ein und zwar aus Freiberg 38, aus Großvoigtsberg 7, aus Freibergsdorf 4, aus Colmnitz, Breßchen, Mulda, Geringswalde, Leipzig, Wittenberg, Dresden, Großhartmannsdorf, Chemnitz, Dresden, Brand, Nossen, Rürnberg, Thon, Gränitz, Silberdorf je 1 Lösung. Falsch waren 9 Lösungen. Von den 54 richtigen Lösungen, die in die Urne kamen, wurde gezogen Nr. 31 mit der Unterschrift: Gerhard Reichmann, hier. Gewinn: Taschens-Atlas von F. Bertsch.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Henneberg-Seide — nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18 65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Reichhaltig und schön. Dauernde Gewerbe-Ausstellung LEIPZIG. Täglich geöffnet. Bequemste Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

R. Schwarzbachs Atelier für Zahnersatz befindet sich jetzt Obermarkt 1, Ecke Erbischestraße. Künstliche Gebisse auf Metall und Kautschukfassung, nur beste Ausführung bei billigster Preisberechnung. 20jährige Praxis. Prämiirt. Berlin 1883. (Silberne Medaille.) Freiberg 1894. Alle Mitglieder irgend einer Krankenkasse angehörig, sei es Stadt oder Land, erhalten ermäßigte Preise. Vielen Anfragen zur Antwort, daß ich die neuest empfohlenen Retin-Aluminium-Gebisse schon längst anfertige.

Beste Qualität, bisher 50 und 42 Pfg. die Elle, werden jetzt zu den ausnahmsweise herabgesetzten Preisen mit 40 und 37 Pfg. die Elle verkauft. Weiter empfehle ich noch abgepaßte Kleiderstücke von 6 Mtr. zu den billigen Preisen von M. 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50 etc. etc. Max Sachse, Erbischestraße 11.

Gottlieb Bubnick, Pfefferkuchenfabrikant aus Pulsnitz, zum Jahrmarkt in Freiberg nur Burgstrasse, vis-a-vis der Tuchhandlung des Herrn Grafe, empfiehlt alle Sorten Zucker- u. Honigkuchen, Pflastersteine etc. in der bekannten vorzüglichen Qualität. Specialität: Vanille-, Kaiser- und Chokoladenkuchen, Vanille-Mandeln und Macronen. Speise-Pfefferkuchen für Wiederverkäufer. Filiale in: Leipzig, Grimmaischesstrasse 3. (La. 5424.)

Zum Jahrmarkt empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Winterhandschuhen für Damen, Herren und Kinder. Großes Lager in Kragenschuern, seid. Tüchern, Schleiern, Rüschen, Cashentüchern etc. Feinen- u. Universalwäsche. Größte Auswahl in Herren-Cravatten, Hosenträgern. Vorhand: u. Manschettenknöpfen, Cravattennadeln u. s. w. Größtes Corsetlager am Platze. Martha Walther, Obermarkt 2.

Allg. Hausbesitzerverein, Wohnungs-Nachweis-Bureau: Petersstrasse 31, Kandler's Cigarrengeschäft, nimmt Anmeldung von Wohnungen entgegen und weist Nichtmitgliedern und Wohnungsuchenden selbige gegen geringe Gebühr nach. Anleitung zur Declaration für die Einkommensteuer, sowie Mietverträge und Hausordnungen werden dajelbst zum Selbstkostenpreis abgegeben. Der Vorstand.

Zug-, Sänge- und Tischlampen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen Th. Wilmann, Weisberg. 19.

Adolph Renner

Dresden

Altmarkt 12



Jackett
in schwarz Double Mk. 13.50.
Kante nicht gebogt
in schwarz Diagonal Mk. 9.50.



Jackett
in braun Noppen-Stoff Mk. 13.50.



Frauen-Cape
mit Untertheil
in schwarz Noppen-Stoff Mk. 22.--



Jackett
in grün Double I Mk. 25.--
in mod'farbigem Double Mk. 16.50.
in braun Double Mk. 15.--



Jackett
in blau Noppen-Stoff Mk. 14.--
in mod'farbigem Covercoat Mk. 14.--



Kinder-Garderobe

Kleider-Stoffe

Tischzeuge

Fertige

Herren, Damen

und

Kinder

Wäsche

Cravatten,

Kragen,

Manschetten.

Teppiche.

Möbel-Stoffe.

Portièren.

Weisse und bunte

Gardinen.

Tisch-

Bett-

Schlaf-

Stapp- und

Reise-

Decken.



Soutachirter Kragen
in schwarz Noppen-Stoff Mk. 10.--



Sammet-Blouse
in schwarz und farbig Mk. 9.--
Dieselbe Form in halbseiden gestreift
Mk. 10.--
Dieselbe Form in Velours Mk. 4.75.
Barchent-Blousen von Mk. 0.85 an.



Kragen mit Zwischen- u. Seidenfutter II
Silk-Pflisch
55 ctm. lang Mk. 24.--
60 ctm. lang Mk. 28.--
68 ctm. lang Mk. 30.--
Feder-Pflisch
60 ctm. lang Mk. 22.--
70 ctm. lang Mk. 28.--
75 ctm. lang Mk. 35.--



Moiré-Rock
mit angewandter Volant
3 Meter mit Mt. 6.50 bis 10.--
mit Felze Mt. 8.-- und höher.



Schwerer halbwollener Diagonal Rock
mit Stolserei 915 ctm. wagh
Mk. 14.--



Regenmantel m. abnehmbarer Pelerine
in Cheviot u. mel. Stoffen Mk. 23.--
bis Mk. 30.--
Einf. Ausführung von Mk. 13.50 an



Barchent-Morgen-Kleid
Kollern Bordstreifen Mk. 4.50
Einf. Ausführung von Mk. 4.75 an



Watt. Rad-Mantel mit Muffenschawl
farbig, reinwoll. Oberstoff Mk. 15.--
und höher.



Strassen-Kostüm
in Cheviot, blau, braun, grün, mod.
schwarz, m. Soutache besetzt Mk. 22.--



Regen-Paletot mit Capuchon
in Cheviot u. Noppenstoffen Mk. 20.--28
Einfache Ausführung von Mk. 10.50 an

Adolph Renner

Adolph Renner

Schmücke Dein Heim

(Gesetzlich geschützte Devise.)

Geschwister Steinberg

Burgstraße 3, im Stadthaus

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

- Normal-Jacken für Damen und Herren, Stück von 63 Pfg. an.
- Normal-Hemden für Herren 95-100 Ctm. lang, Stück von 68 Pfg. an.
- Normal-Hemden für Herren, Prima Qualität, Stück 110, 125, 145, 170, 210, 240 Pfg. zc.
- Normal-Hemden für Kinder in jeder Größe auf Lager.
- Normal-Hosen für Herren, Paar 78, 98, 110, 135, 160, 170 Pfg.
- Normal-Hemden für Damen, Stück von 155 Pfg. an.
- Normal-Beinkleider für Damen in verschiedenen Qualitäten.
- Barhent-Hemden für Männer, Stück von 98 Pfg. an, 90 Ctm. lang.
- Barhent-Hemden für Frauen, Stück von 98 Pfg. an.
- Barhent-Hemden für Kinder, Stück von 32 Pfg. an.
- Gefütterte Unterhosen für Herren, Paar von 78 Pfg. an.
- Gefütterte Tricots für Kinder in allen Größen, Paar von 20 Pfg. an.
- Wollene Socken für Männer, Paar von 19 Pfg. an.
- Wollene Frauenstrümpfe, Paar von 21 Pfg. an.
- Wollene Kinder-Strümpfe, Paar von 9 Pfg. an.
- Wollene Strümpfe für Kinder, Paar von 24 Pfg. an.
- Nermel-Westen für Herren, Stück von 110 Pfg. an.
- Nermel-Westen für Knaben, Stück von 68 Pfg. an.
- Gestrichte Nermel-Westen für Herren, Stück von 160 Pfg. an.
- Gestrichte Nermel-Westen für Knaben, Stück von 98 Pfg. an.
- Winter-Tricot-Handschuhe für Damen, Paar von 19 Pfg. an.
- Winter-Tricot-Handschuhe für Damen, beste Qualität, Paar 28, 38, 58, 63 Pfg.
- Winter-Tricot-Handschuhe mit Pelz für Damen, Paar 40 Pfg.
- Winter-Tricot-Handschuhe für Kinder, Paar von 8 Pfg. an.
- Wollene gestrichte Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, Paar von 9 Pfg. an.
- Hemden-Barhente in hell- und dunkelgestreift in massenhafter Auswahl, alte Elle von 19 Pfg. an.
- Jacken-Barhente und Velours in den neuesten und schönsten Mustern.
- Hauskleiderstoffe in wunderschönen Mustern, doppelbreit, alte Elle von 27 Pfg. an.

Geschwister Steinberg

Burgstraße 3, im Stadthaus, Burgstraße 3.

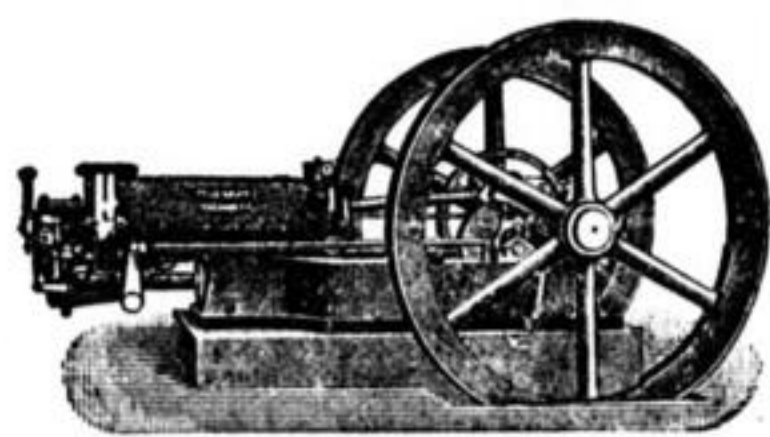
mit **Diaphanie-Glasbildern**
 (Schönster Fensterschmuck. Reizende Geschenke.)
 von Grimme & Hempel A.-G., Leipzig.
 Alleinverkauf für Freiberg und Umgegend bei
Moritz Strauss, Akademiestraße 5.

Ausverkauf.

Wegen Neubau meines Hauses empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
 Seiden- und Filzhüten, Stoff- und Pelzmützen, alle Sorten Dächer
 Filzwaren, als Schuhe, Pantoffeln, Stiefelchen mit und ohne Leder-
 sohle, Filzhausschuhe, sowie selbstgefertigte Wollschuhe, Socken,
 Einziehschuhe, Pantoffeln u. s. w. von allbekannter Güte einer ge-
 neigten Beachtung zu ganz ermäßigten Preisen.

Hermann Schönlebe, Hutmachermeister.
 Poststraße 12, dem Restaurant Bernergarten gegenüber.

GASMOTOREN



in liegender und stehender Anordnung

von 1/3 Pferdekraft aufwärts. Präcisions-Gasmotoren

für elektr. Beleuchtungs-Anlagen. Ueber 1500 Motoren abgesetzt.

Besondere Vorzüge: Einfacher kräftiger Bau, sowie sauberste Ausführung; eingesetzter Hartgusscylinder; zuverlässige, leicht zugängliche Ventilsteuerung; leichte Verstellbarkeit der Tourenzahl; sehr geringer Gasverbrauch

Preisbücher kostenfrei.

Fried. Krupp Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Nähere Auskunft über obige Motoren erteilt:

H. Thofehn, Plauen i. V. (Restaurant Tunnel).

Dasselbst ist auch eine Anzahl Motoren ausgestellt, welche von Interessenten im Betriebe besichtigt werden kann. [Mag. à 2877]

Konkursausrverkauf.

Im Konkurse des **Schneidermeisters J. S. Schmidt** — hier, Engageasse 14 — findet **Ausverkauf** des vorhandenen **Stofflagers** und **Kleidermagazins** zu **herabgesetzten Preisen** statt.

Die vorhandene reiche Auswahl an Stoffen für **Winterkleidung**, sowie an fertigen **Herren- und Knabenkleidern** jeder Art, besonders **Winteranzügen, Joppen, Paletots, Mänteln**, wird geneigter Beachtung empfohlen.

Die **Schneiderwerkstatt** wird bis auf weiteres für Rechnung des Konkurses unter der Leitung des Sohnes des Herrn Schmidt fortgeführt.

In **Fischer's Concurswesen Obere Malzmühle** ist das **Ladengeschäft** zum

Ausverkauf der Waaren-Reste, besonders der Weine,

von Montag ab nur noch von Nachmittags 2 Uhr ab offen.

Es sind hauptsächlich noch **Kaffee-Surrogate, Tabak, Cigarren, Citronat, Tafel-Weine** vorhanden.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet b. Apoth. **Freiberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Delicia
 Menschen, Gauthieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 0,50, 1,00, u. 1,50 in der **Löwenapotheke, Elephantenapotheke, Th. Behold, Freiberg, Apotheken in Brand, Großhartmannsdorf.**

St. Gotthard,

aromatischer Alpenkräuter-Magenbitter von **A. Kretzschmar**, Apotheker in Chemnitz ist ein vortreffliches, angenehm schmeckendes Genussmittel u. der beste und gesündeste Magenlikör der Welt. **St. Gotthard** macht Appetit, stärkt den Magen und die Verdauung. heilt verdorbenen Magen, schützt vor Erkältungen und bewahrt den Körper vor Krankheiten. Zu haben in Freiberg bei **Karl Korb, Leopold Fritzsche, Theodor Petzold, Bruno Dress** und **Jul. Müller**, Drogerie Bahnhofstrasse. [H. 3300b.]

Biehcheeren

in bester Qualität von 3 M. 50 Pfg. an empfiehlt u. fertigt alle Reparaturen und Schleiferei derselben billigt
Ernst Müller, Obermarkt 18.

Butter!

9 Pfd. frische Landbutter Mark 8,50
 feine Tafelbutter 9,20
 versendet frei unter Nachnahme
M. Hartlaub, Aunsbach i. Bayern. (H. 82625a.)

Rotterdam-New-York,

zweimal wöchentlich, Aus- und Ein- u. Billetverkauf für I. II. Klasse und Zwischensitze durch die

Holland-Amerika-Linie (Niederl. Amerik. Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.) Vertreter: **Oscar Kühle**, Freiberg, Oberhof II. Etg. [H. 367.]

Richard Kaufmann, Petersstraße

Damen- Stiefeletten, Haus- und Chic- Schuhe, **Chr. Bellon.** gut und billig, in jeder Ausführung. **Petersstrasse 16.**

! Verlangen Sie !

1. unseren neu illustrierten **Pracht-Katalog**, wenn Sie ganze Aussteuern brauchen.
2. **Photographien** in 1/10 Grösse für einzelne Zimmer und Stücke, wenn Sie schriftlich bestellen wollen.
3. **Preis-Anschläge** für **Wohnungs-Einrichtungen**, wenn Sie Plan von der Wohnung geben können.
4. **Muster von Tapeten und Dekorationen** — 3 Karten in verschiedenen Preislagen.
5. **Linoleum-Muster, Teppich-Abbildungen, Möbel-Bezüge** in Plüsch, Seide, Wolle, Gobelin etc.

Rother & Kuntze, Möbelfabrik, Chemnitz.

Stete Ausstellung von 60 compl. Zimmer-Einrichtungen in Cojen. Ganz ausserordentlich grosse Auswahl. **Billigste Preise. — Franko-Lieferung.** Prima-Referenzen.

Avis für die Herren Cigarettenraucher.

Sossidi Frères-Cigaretten

(echte Egypter, sowie Türken in allen Preislagen) zu haben in den feineren Handlungen.

Der zunehmende Cigarettenverbrauch in Deutschland veranlasst uns jetzt zur nachhaltigeren Einführung unserer Marken, und der langjährige grosse Erfolg im Auslande lässt uns einen baldigen gleichen Erfolg in Deutschland erhoffen.

Hochachtungsvoll

Sossidi Frères de Constantinople.

Hamburg, A-B-C-Strasse 45.

Cairo, Rue Mansour Pacha 10.

Hermann Schmidt,

Schuhmachermeister, 22, Humboldtstraße 22,

empfehlen sein Lager fertiger Schuhwaren, echt russischer Gummischuh, Filzhausschuhe mit und ohne Ledersohlen zu **billigsten Preisen.**

Brenn- Kartoffeln

offert billigt in Wagenladungen, franco aller Stationen,

Adolf Löbl,

Chemnitz i. S.

Bei Jedem } brauche man **klein**
 Kisten } **Eucalyptus**
Bonbons.

Vorzügliches Hausmittel.

Wirkung grossartig!
 Vorschr. 50% weissen Zuckersyrup,
 50% Eucalyptus zu Caramel gekocht.
Beutel 30 Pfg.

In Freiberg bei **Leop. Fritzsche,** Petersstraße.

Hotel Stadt Altenburg.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag:

Großes Concert

von der beliebten Dresdner Volksänger-Truppe
Carl Kalbe.

Um gütigen Zuspruch bittet
NB. Heute Sonnabend

Paul Fischer.

Thüringer Topfbraten u. Klößen.

Hotel goldner Stern.

Während des Jahrmarktes.

Großes humoristisches Gesangs-Concert

und Künstler-Vorstellung,

gegeben von der überall sehr beliebten Spezialitäten-Truppe
K. F. W. Lang aus Leipzig.

Auftreten des Mimikers und Charakter-Komikers, Herrn Treumer,
des urkomischen Pächten,
der Gesangs- und Spiel-Quettisten Geschwister Novello,
der Quettistinnen Geschwister Lang,
der feinen Chansonette Fräulein Amanda,
der Vieder- und Walzerfängerin Fräulein Lieschen,
der Kinderdarstellerin Fräulein Martha.

Täglich neues Programm.

Bu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **C. Sachs.**

Gasthof Berthelsdorf.

Donnerstag, den 12. November cr.,

Hauskirmes,

verbunden mit

Großem Extra-Militär-Concert

von der Capelle der Königl. Sächs. Pioniere aus Dresden.

Leitung: Königlich-Musikdirigent **A. Schubert.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Feines Programm (Streichmusik).

NB. Zur Aufführung gelangen unter Anderem: Eine Königsparade in Dresden. Vorträge auf einem Metallröhren-Instrument, genannt Tubus Campanaphon. Kaiser-Jansaren-Märsche für allddeutsche Heroldstrompeter.

Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pfg. sind vorher bei Unterzeichnetem zu haben.

Clemens Bellmann,

Nach dem Concert: feiner Ball.

Central-Gasthof Langenau.

Mittwoch, den 11. November ladet zur

Hauskirmes,

verbunden mit großem Künstler-Concert der ost-friedländischen Fischerkapelle im prächtigen Nationalkostüm

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. ergebenst ein **Hermann Schirmer.**

Erbgerichts-Gasthaus zu Colmnik.

Zur Hauskirmes mit Ballmusik

Sonntag, den 8. November ladet ergebenst ein **August Schneider.**

Erbgerichts-Gasthof Oberbobritzsch.

Donnerstag, den 12. November

grosses Concert u. Ball

vom Freiburger Jäger-Musikchor.

Billets im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Hierzu ladet vorläufig freundlichst ein **Karl Schmidt.**

Sachsenhof Altingenberg.

Heute Sonntag zur

Kirmesfeier und Ballmusik

ladet ganz ergebenst ein **R. Schurig.**

Webers Gasthof, Lichtenberg.

Dienstag, den 10. November,

großes Militär-Concert,

gespielt vom Artilleriemusikchor, unter Leitung des Herrn Stabsstrompeter **Gehrman** aus Niesla, verbunden mit Ball und Hauskirmes, wozu freundlichst einladet **Franz Weber.**

Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. Anfang punkt 8 Uhr.

Gasthof Weizenborn.

Mittwoch, den 11. November, ladet zur

Hauskirmes, verbunden mit Militär-Concert u. Ball,

gegeben von Herrn Stabsstrompeter **Gehrman** aus Niesla, **Robert Gräbner.** Für diverse Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bringmaschinen

vorzüglichster und praktischer Konstruktion empf. unter Garantie billigt

C. L. Helbig & Sohn, Waagen- und Werkzeuggeschäft, Ecke der Erbischenstraße u. Stollgasse. Ausführung jeder dergl. Reparaturen streng solid. **D. Obig.**

Sehenswerth

sind die vergrößerten

Weinstuben

Obermarkt 10.

Nebenbei

feine Weine } billigen
" Speisen } Preisen.
" Cigarren }

R. Seelig & Hille's (Dittrich)

Thee

Mischungen Schutzmarke Theekanne

Marke B M. 3.—, Marke O M. 4.—, Marke I M. 5.—. Pakete zu Orig.-Preisen à 1. 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. **Richard Böttcher** Hugo Elsig Franz Haentzsch Oswald Heinzmann Otto Neubert

ff. frischen Scheibenhonig

ff. Honig

in 1/2 und 1/4 Gläsern

Echte Frankf. Brühwürste frische Sendung bei **Dr. Feige, Obermarkt.**

Kranke finden Aufnahme und entsprech. naturgemäße Behandlung in **Stahringers Naturheilanstalt Grana i. S.** Verztlicher Leiter: Sanitätsrath **Dr. Wilsinger.** Centraldampfheizung u. elektr. Beleuchtung. Im Winter besonders gute Erfolge, vom Herbst ab ermäßigte Preise. Prospekte frei. (H 35541b.)

Nürnberger Lebkuchen

in den bekannnten vorzüglichsten Qualitäten empfing die erste Sendung

A. Lohse, hinterm Rathhaus 6.

Reisstärke, bester Qualität, Weizenstärke, sehr weiß, Mac's Doppelstärke, Glanzstärke, Borag, Cremestärke, Cremefarbe, Quillaja oder Seifenrinde empfohlen zu billigsten Preisen **Mehner & Stransky,** Petersstraße 6.

Grill-Room,

Dresden, Wilsdrufferstrasse 11 und Quergasse. Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentirtes Bierlokal im Centrum.

Wilsdrufferstrasse 11 und Quergasse.

Grill-Room.

Brauhaus-Salon.

Während des Marktes Sonntag, Montag, Dienstag,

Große humorist. Gesangs-Concerte

Direktion: **Bruno Gey.**

Auftretendes Personal:

Neu! **Hill und Harey,** urkomische Parodisten, Neu! **Bruno Gey,** Charakterkomiker, Fräulein **Weisskopf,** Chansonette, **Ihle und Förster,** Spielbuetistinnen, **Charles Emilius,** Frosch- und Eibechsen-Imitator, Fräulein **Blumenberg,** Vieder- und Walzerfängerin, u. s. w.

Täglich 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Hochachtungsvoll **Glockemeler.**

Rest. „Wernergarten“.

Während des Jahrmarktes von Mittag an

Großes humor. Gesangskonzert

ausgeführt von den Mitgliedern des I. Chemnitzer Spezialitäten-Ensemble.

Direktion: **Eduard Zieroldt.**

Auftreten nur Kräfte I. Ranges. Entree frei. Hochachtungsvoll **L. Tauscher.**

Wettiner Hof.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag Auftreten der beliebten

Concertfänger-Gesellschaft Wolf

aus Dresden, bestehend aus schneidigen Costümsoubretten und guten Komikern. Gleichzeitig empfehle ff. Biere u. gute Speisen, gr. geräumige Staltung. Einem guten Zuspruch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll **Max Kaden.**

Reichshallen.

Während des Jahrmarktes

grosse humoristische Vorträge

von der beliebten Sängergesellschaft **Rosenberg** aus Dresden. 6 Damen, 3 Herren, gute Kräfte. Herrliche Costüme. Entree 20 Pfg. Herrliche Costüme.

NB. Heute Sonntag 3 Uhr Anfang der I. Vorstellung. Hierzu ladet höflichst ein **Fritsche.**

Stadt Brück.

Zum Jahrmarkt Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag humoristische Vorträge

von einer guten Dresdener Konzert-Kapelle. Hochachtungsvoll **E. Burmeister.**

Restaurant Eisernes Kreuz.

Neugasse 8. Neugasse 8.

großes humoristisches Gesangs-Concert und Vorstellung

der überall beliebten Variété-Truppe **Helbig** aus Dresden.

bestehend aus klotten Costümsoubretten sowie geb. Gesangs- und Charakter-Komikern. Spezialität: Ensemblespiele, Gigerl- u. kom. Duett. Bu diesen Tagen ladet ergebenst ein **Rich. Schubert.**

Verschiedenes.

* Feuer an Bord. An Bord des britischen Dampfers "Marino" brach auf der Fahrt von Barry in Südwales nach New-Orleans am 7. Oktober Feuer aus. Es war Nachts um 10 Uhr, als der auf der Brücke stehende Capitain ein Geräusch auf Deck hörte. Er schickte den dritten Offizier ab, um die Ursache zu erforschen. Kaum war dieser aber auf Deck gekommen, als ihm eine große Feuerfäule vom vordern Theile desselben entgegenstieß. Dide Rauchwolken stiegen in die Luft, so daß Niemand dem Herde des Feuers nahe kommen konnte. In diesem kritischen Augenblick verließen Geizer und Ingenieure den Maschinenraum. Nur der erste und der vierte Ingenieur blieben auf ihren Posten. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die geladenen, mit Chemikalien gefüllten Trommeln ins Rollen gerathen waren und sich entzündet hatten. Mit Wasser war das Feuer nicht zu löschen. Deshalb entschloß sich Capitain Murray, sein Schiff auf die Seite zu legen, damit etwas von dem Brennstoff in die See fließen möchte. Da der Mann am Steuer es nicht mehr auf seinem Posten aushalten konnte, übernahm der Capitain selber die Steuerung. Er mußte sich stach auf den Boden legen, um nicht zu ersticken. Die Offiziere und Mannschaft thaten mittlerweile Alles, damit die Flammen nicht den Salon erreichten. Ein großer Dirl war bereits durchgebrannt und wurde von einer Seite nach der anderen geschleudert. Dieser mußte erst wieder befestigt werden, was keine leichte Aufgabe war. Um die Zeit hatte sich ein Theil der Besatzung auf dem Hintertheil des Schiffes versammelt. Diese war zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Schiff verloren sei und man nichts thun könne. Jedenfalls thaten die Leute nichts, als sich Rettungsgürtel umzubinden und ihr Schicksal abzuwarten. Da tauchte die Gestalt des vierzehnjährigen Schiffsjungen vor ihnen auf. Er rief den Zeugnissen zu: "Was ist das für eine Art? Wenn wir sterben müssen, so laßt uns als Männer sterben!" Das machte einen so starken Eindruck auf die älteren Seeleute, daß sie sich sofort wieder am Rettungswerk betheiligten. Um 3 Uhr 30 Min. Morgens war das Feuer gelöscht und das Schiff schwebte nicht mehr in Gefahr. Freilich hatte fast die ganze Besatzung schlimme Brandwunden davongetragen.

* Die Gesamtzahl der jährlich herausgegebenen Zeitungen ist nach einer neueren Statistik auf etwa 1200000000 Exemplare zu schätzen. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Fläche von nahezu 30000 Quadratkilometern bedecken könnte. Das Papiergewicht beträgt 781240 Tonnen. Sollte diese Auflage von einer einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Gesamttafelage, wenn pro Sekunde eine Zeitung gedruckt würde, nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Aufeinandergefolgt würden dieselben die respektable Höhe von rund 80000 Metern erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch widme dem Lesen seiner Zeitung nur 5 Minuten pro Tag, so würde nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting die Zeit, welche von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Lesen ihrer Zeitung pro Jahr verbraucht wird, gleich sein 100000 Jahren.

* Römische Gräberfelder. Aus Worms wird der "Fr. Ztg." geschrieben: Längs der vor mehreren Jahren aufgedeckten römischen Straße (einem Theile der großen, dem Laufe des Rheines folgenden römischen Militärstraße) wird eben ein größeres römisches Gräberfeld bloßgelegt, wobei bedeutende Funde gemacht wurden. Die Gräber sind nach der Art der Bestattung entweder Brand- oder Skeletgräber. Jene gehören meist dem 1. oder 2., diese dem 2. oder 3. Jahrhundert nach Christus an. Die Zahl der Brandgräber überwiegt bei Weitem die der Skeletgräber. Die ersteren bestehen gewöhnlich aus einer aus sechs großen Ziegelfleinen zusammengestellten, oder einer aus Holz oder Stein ausgearbeiteten Kiste, in welcher die verbrannten Gebeine niedergelegt sind. Oft finden sich dieselben aber auch in einer in den bloßen Boden gestellten großen Urne, oder bei ärmeren Gräbern wurde statt ihrer der Rest eines großen bauchigen Kruges oder irgend eine größere Scherbe als Urnenurne benutzt. Als Beigaben, wie sie bei Achenbestattungen üblich waren, wurden gefunden: Kleine Krüge, Teller, Napfe, Schüsseln (letztere manchmal aus rother Sigillata-Erde gefertigt), Gläser, Münzen, Gewandnadeln und Geräthe, wie Messer, Spiegel, Kämmen, Striegel u. s. w. Fast nie fehlt das beim römischen Kultus gebräuchliche Lämpchen. Zwischen diesen Achenbestattungen der früheren Zeit finden sich spätere Skeletgräber eingebettet. Es läßt sich manchmal deutlich erkennen, wie bei deren Bestattung die älteren Gräber zerstört worden sind, die Skelette finden sich gewöhnlich in Särgen aus Lannen- oder Fichtenholz, von welchen noch Spuren an den eisernen Nägeln erhalten geblieben sind. Die in Steinmärgen Bestatteten gehören nach einer Erklärung des Custos des Wormser Paulus-Museums Dr. Köhl, welcher später die sämtlichen Funde in einer besonderen Abhandlung besprechen und beschreiben wird, jedenfalls einer vermögenden Klasse an. Diese späteren Bestattungen haben meist keine oder nur geringe Beigaben mitbekommen, gewöhnlich nur je ein Glas, ein Lämpchen, ein Krüglein oder eine Schüssel. Die Frauen tragen nur geringen Schmuck, wie Armbänder, Haarnadeln und Fingerringe aus Bronze; der Hausvater der frühromischen Gräber pflegt dagegen ganz zu fehlen. Das kommt daher, weil um diese Zeit durch den Einfluß des sich ausbreitenden Christenthums die heidnische Art der Gräberausstattung allmählich zu verschwinden beginnt. Viele der Gräber wurden photographisch aufgenommen, um der später beabsichtigten Veröffentlichung als Illustrationen zu dienen.

* Wer zuletzt lacht. . . . Welch tödtlichen Schlag der französische Nationalstolz durch die deutschen Siege von 1870 erhalten hat, geht aus einer Stelle der "Aventures de ma vie" hervor, die Henri Rochefort vor Kurzem veröffentlicht hat. Davin erzählt er, daß er im Spätsommer 1866 mit einigen Pariser Freunden eine Reise nach Koblenz, Ems, Wiesbaden und Frankfurt a. M. unternommen habe. Vor letztgenannter Stadt trafen sie mit preussischen aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten zusammen. Der Zug war überfüllt, daher brachte man einen Landwehmann in dem Coups erster Klasse unter, in dem die drei Franzosen saßen. "Wenn ich ihn mit mit seiner pflasterfarbenen (couleur cataplasme) Uniform und seinen hinter einer blauen Brille versteckten Augen ansah", bemerkt der "Laternemann", "so mußte ich innerlich über diesen erbärmlichen Gegner lachen, über den ich mich natürlich hoch erhaben dünkte. Die Ereignisse haben jedoch gezeigt, daß mein Lachen sehr unzeitgemäß war." Der Preuße, angeblich ein Klempner, erzählte den Parichern in sehr verständlichem Französisch von seinen Feldzugserlebnissen und Rochefort knüpfte mit ihm eine kurze Unterhaltung an, die

er selber sehr "lehrreich" nennt. "Wie denkt man jetzt in der Armee über Ihren famosen Grafen Bismark?" — "Das ist unser Gott!" — "Wie mir scheint, haben Sie ihn im letzten Jahre aber verabscheut!" — "Heute beten wir ihn an." — "Das macht mir doch den Eindruck, als ob Sie nicht recht wüßten, was Sie wollen." — "Ja, man bleibt doch nicht immer bei derselben Meinung stehen." — "Also, wenn er Euch zum Kriege treibt, verabscheut ihr ihn, und wenn er Euch dann zwingt, wirklich Krieg zu führen, erhebt Ihr ihn in die Wolken?" — "Ich kann es nicht ändern, es ist nun mal so." — "Er wußte nicht, warum es so war," fährt der französische Schriftsteller fort, "und ich wußte es erst recht nicht; in demselben Athemzuge, in dem der Preuße mir versicherte, daß er für seine im Falle seines Todes ganz hilflose Frau gezittert habe, segnete er den Mann, der ihn soeben in den Tod geschickt hatte. Ich amüßte mich mit meinen Freunden über die Harmlosigkeit unseres Reisegefährten, der ebenjoviel Grund gehabt hätte, sich über die unsere lustig zu machen. Unsere Heiterkeit steigerte sich jedoch zum Krampfanfall, als wir später mehrere Bataillone des deutschen Heeres vorbeimarschiren sahen. In meinen vom 12. September 1866 datirten Aufzeichnungen heißt es: Deutschland ist in diesem Augenblicke das Land, wo man die ungeheuerlichsten Dinge zu sehen und zu hören bekommt. Nach unserer Ankunft in Frankfurt hielt der preussische General Manteuffel eine Truppenbesichtigung ab. Das Besatzungscorps war im Paradeanzug; Offiziere wie Gemeine trugen stolz den spitzen Helm, der die Form eines Gasapparates hat. Sie mußten alle Tage manderliren," äußerte unser Hotelwirth in überzeugtem Tone, "um der Stadt Schrecken einzujlösen; dann sind es auch gerade die Regimenter, die bestimmt sind, eines Tages nach Paris zu marschiren." Bei diesem spaßhaften Ausbruche, den ich als eine Probe teutonischer Gütlichkeit ansah, hielten wir uns natürlich die Seiten vor Lachen. Was für ein prächtiger General Bum, dieser Manteuffel! Manteuffel auf dem Marsche nach Paris! Und vier Jahre nach diesem militärischen Schauspiel, das bei uns eine unaussprechliche Heiterkeit erregt hatte, führte derselbe Manteuffel gegen uns dieselben Regimenter, die die unseren schlugen und nach einander Laon, Amiens, Rouen, Dieppe, Paris besetzten. Hierauf übernahm er den Oberbefehl über die Okkupationsarmee, von der, weil wir sie nicht mit Kanonenschüssen losgeworden waren, wir uns mit Milliarden (à coups de milliards) befreien mußten."

* Unfreiheit. Die Frage nach der Freiheit oder Unfreiheit des Willens, die manch' einem großen Philosophen und kleinen Denker so viel Kopfzerbrechen und Sorge bereitet, hat der bekannte Maler und Dichter Arthur Fitzinger in Bremen in einem köstlichen Gedichte sehr einleuchtend gelöst. Das Poem findet sich in seiner Sammlung "Fahrendes Volk" (Oldenburg) auf Seite 24 und führt den Titel "Unfreiheit". Es lautet:

Ah, lieber Herr Amtmann, habet Geduld!
Ich gesteh's, ich habe gestohlen;
Doch das hat der Kosmos selber Schult,
Das sag' ich Euch unverholen.

Die Neigung zum Stehlen war in mir schon
Von Anbeginn entzündet;
Sie lag schon in der Konstitution
Meiner Urgroßmutter begründet.

Nings drängten auf mich der ganzen Natur
Vieltausendfältige Triebe;
Ich ward nach höh'ren Gesetzen nur
Unwiderstehlich zum Diebe.

Wie könnt Ihr mich strafen, der ich doch nicht
Zu freiem Willen gesündigt? —
Jetzt schweige, Du naseweiser Wicht,
Und höre, was man verkündigt.

Die hochwohlthätliche Polizei
Steht auch unter kosmischem Zwange,
Sie hängt die Diebe und hängt sie dabei
Aus unwiderstehlichem Drange."

* Unbewusstes Kritik. Ein sehr beleibter Herr trägt eine Bazarie vor. Am Ende derselben vernimmt man in der momentanen Stille die Stimme der kleinen Ella: "Du, Mama, warum hat sich denn der Herr gegurgelt?"

* Gehinderlich. Richter: "Angeklagter, sind Sie verheirathet?" — "Angeklagter: "I hatt' schon g'mocht, aber vor lauter Einsperre bin i net dazu komma!"

* A faudumme Stell'. Bauer (der von einem Gaul an den Kopf getroffen wurde, zum Waber): "I sag' nu, wie mi dees Viech grad an so a faudumme Stell' hot treffe konna!"

Fremdenliste vom 5. November.

Aster, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Anger, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Beck, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Brauer, Kaufmann, Bremen, Hotel R. Hirsch. Brucker, Händlerin, Grünlas, Preuß. Hof. Bitterlich, Kaufmann, Chemnitz, Preuß. Hof. Beebe, Ingenieur, Hamburg, Hotel de Saxe. Frau Breitfeld mit Tochter, Riesa, Hotel Gerichtshäusle. Cramer, Kaufmann, Nürnberg, Hotel de Saxe. Dahms, Kaufm., Hamburg, Hotel R. Hirsch. Diebe, Handelsmann, Leipzig, Stadt Brüg. Dimovitsch, Konditor, Dresden, Preuß. Hof. Gold, Korbmachermeister, Mühlberg, Hotel Stadt Altenburg. Edelmann, Handelsfrau, Burkhardttsdorf, Preuß. Hof. Funke, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Frese, Kaufmann, Bremen, Hotel R. Hirsch. Fischer, Händlerin, Mühlhüßl, Preuß. Hof. Fersch, Weibler, Schlesiens, Stadt Brüg. Finsdesen, Reisender, Berlin, Hotel Gerichtshäusle. Graf, Kaufmann, Amsterdam, Hotel R. Hirsch. Gürtner, Sattler, Dresden, Gasthaus zur Post. Gelbig, Gärtner, Chemnitz, Gasthaus zur Post. Halejeldt, Melomanneur, Jähna, Gasthaus zur Post. Hartung, Handelsmann, mit Gehilfe, Cotta, Preuß. Hof. Hertel, Fleischer, Mühlhüßl St. Jacob, Stadt Brüg. Hartenstein, Kaufmann, Halle a. d. S., Hotel de Saxe. Heinrich, Kaufmann, Breslau, Hotel de Saxe. Hüster, Kaufmann, Kamenz, Hotel Gerichtshäusle. Hennide, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Keller, Gastwirth, Plauen i. V., Hotel R. Hirsch. Knichinska, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Kneidl, Händlerin, Mühlhüßl, Preuß. Hof. Koch, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Karl, Arbeiter, Jshopau, Stadt Brüg. Naef, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Rippmann, Kaufmann, Mühlhüßl, Hotel Stadt Altenburg. Lubsher, Handelsmann, Witten, Gasthaus zur Post. Lochmann, Kaufmann, Leipzig-Gohlis, Hotel de Saxe. Ludwig, Fleischer, Großhriesen, Goldn. Löwe. Wolter, Kfm., Firschenrath, Hotel R. Hirsch. Meyer, Kaufmann, Hamburg, Hotel R. Hirsch. Maerter, Schaufellergeselle, Magdeburg, Gasthaus zur Post. Müller, Kapitän, mit Frau, Hamburg, Hotel de Saxe. Neuschke, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Michel, Civilingenieur, Leipzig, Hotel de Saxe. Müller, Kaufmann, Dresden, Stadt Brüg. Neuschke, Ingenieur, Berlin, Hotel Gerichtshäusle. Nobemann, Kadelmacher, Weitenersdorf b. Stolberg, Stadt Brüg. Reigner, Mosaitzeger, Gerol-

witz, Goldn. Löwe. Niebeden, Kaufm., Obergelshelm, Hotel de Saxe. Philippsohn, Kaufmann, Grefeld, Hotel de Saxe. Räder, Kaufmann, Bremen, Hotel R. Hirsch. Reichel, Carouffellbesitzer, mit Frau, Jshopau, Stadt Brüg. Schlich, Frantenberg, Hotel R. Hirsch. Schilling, Kfm., Apolda, Hotel R. Hirsch. Sorger, Kassen-Revisor, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Sorfch, Handelsmann, Witten, Gasthaus zur Post. Schmidt, Lokomotivführer a. D., Bremerhaven, Preuß. Hof. Schreyer, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Stopp, Posamentier, Weyer, Hotel Kronprinz. Seifert, Kaufmann, Lengsfeld i. V., Hotel Kronprinz. Schiffer, Mosaitzeger, Dresden, Goldn. Löwe. Schmieder mit Sohn, Preuß. Hof. Thierbach, Reisender, Gölz a. d. E., Hotel Stadt Altenburg. Thoh, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Wolter, Kaufmann, Bremen, Hotel R. Hirsch. Willkomm, Kaufmann, Döbeln, Hotel R. Hirsch. Wolf, Baumeister, Jwidau, Hotel de Saxe. Bauer, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe. Weiße, Kaufmann, Bayern, Stadt Brüg. Weidenborfer, Weinhändler, Coswig, Hotel Kronprinz.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg

vom 3. bis 6. November 1896.

Aufgebote: Der Maurer Karl Gottfried Köhler in Jwidau und Selma Pauline Weber in Lauterbach bei Marienberg; der Fleischermeister Gustav Hermann Albin Kundt in Oederan und Friederike Emilie Mischelet in Hohenstein; der Hutmacher Robert Gustav Komma in Brand und Marie Meta Pfingstheil in Linda; der Cigarrenarbeiter Heinrich Karl Scheffler in Dresden, vorher hier und die Bäckerin Clara Martha Böbel daselbst; der Steinbrucharbeiter Johann Rudolf Rißig aus Riggisberg in der Schweiz und Marie Martha Baumann aus Raundorf, Beide zur Zeit hier; der Weibwaarenfabrikarbeiter Friedrich Louis Drummer aus Germerstorf bei Stolberg und Minna Marie Reckstein hier.

Geburten: Dem Marktmeister und Cigarrenfabrikant Kashe eine Tochter; dem Schuhmacher Klunder ein Sohn; dem Kaufmann O. F. Dehne eine Tochter; dem Stadtkantor und Musikdirektor Knader ein Sohn; dem Lehrer F. R. Richter ein Sohn; dem Handarbeiter F. R. Krepshmar eine Tochter; dem Maschinenfabrikarbeiter R. E. Kemppe ein Sohn. Ferner drei uneheliche Söhne und zwei uneheliche Töchter. Sterbefälle: Der Geschäftsführer Johann Gottlob Hofflich, 64 J., 9 M. 24 T. alt; des Zimmermanns R. E. Baumgart in Rülba Ehefrau Auguste Wilhelmine geborene Schulze, 45 J. 11 M. 28 T. alt; des Polizeibeamten-Assistenten Hofmann Sohn Emil Walter, 8 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Zahnarzt Betty in Dresden; Hrn. Dr. med. Paul am Ende in Leipzig; Hrn. Otto Thalacker in Leipzig-Gohlis; Hrn. Robert Siebich in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Rudolf Köhde in Berlin.

Verlobt: Hr. Johannes Jant in Dresden mit Fr. Bertha Tietich in Leipzig; Hr. Referendar Richard Reckmann in Borna mit Fr. Paula Reusch in Leipzig; Hr. Architekt Otto Carl in Leipzig-Gohlis mit Fr. Elise Klemm in Leipzig.

Vermählt: Hr. Pfarrer Friedrich Haefel in Rathewalde mit Fr. Auguste Ransbach in Altstein-Friedenstein-Röhschendorf; Hr. Paul Engelmann mit Fr. Helene Wolf in Leipzig.

Verstorben: Frau verw. Mariane Wegold geb. Riepling in Colman bei Gohlis; Frau Marie Heburroff geb. Wötger in Dresden; Hr. Adolf Hermann Schmidt, priv. Bädermeister in Dresden.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach
Dresden: 5.51 (Befehlsmittig, hält bis Dresden nicht) 6.00† (I-IV Kl.), 8.8† (I-IV Kl.), 8.59†, 10.11†, 12.58†, 3.00†, 5.41†, 7.08†, 9.06†, 9.48†.
Chemnitz: 5.36†† (I-IV Kl. bis Chemnitz), 6.19†, 7.40††, 9.50†, 10.36††, 1.37††, 4.35†, 6.00 (I-IV Kl. bis Jwidau), 6.50†, 9.21††, 11.53.
Rosen: 6.26, 8.12, 12.31, 5.45, 9.23.
Bienenmühle-Roldau: 7.41, 10.37, 1.41, 6.05, 9.48 (nur bis Bienenmühle).
Hainsberg-Dippoldiswalde-Dippoldorf: 6.00†, 8.08†, 10.11†, 12.58†, 3.00†, 5.41†, (Zharandt umsteigen, ab Zharandt 11.18, 12.08, 1.55, 3.05, 4.00, 5.34, 6.50, 7.53, 3.35).
Halsbrücke: (II-IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.08, 9.49.
Brand-Rangau-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 7.51, 1.51, 6.12, 9.48 (umsteigen in Vertelsdorf).

Ankunft von

Dresden: 6.18*, 7.36†, 9.49*, 10.32†, 1.33†, 4.30†, 5.55† (I-IV Kl. bis Jwidau), 6.49*, 9.15†, 11.49, 1.00†.
Chemnitz: 5.46††, 8.04 (I-IV Kl.), 8.58†, 10.07††, 12.54††, 2.56††, (IV Kl. bis Freiberg), 5.36, 7.07*, 9.05*, 9.42.††, 12.27.††.
Rosen: 7.35, 9.22, 11.31, 4.56, 9.14.
Bienenmühle: 5.24, 7.32, 12.12, 5.52, 8.53.
Dippoldiswalde-Dippoldorf: 10.32†, 1.33†, 4.30, 5.55†, 9.15†, 11.49, 1.00† (ab Hainsberg 7.37, 8.35, 9.23, 12.23, 1.58, 3.17, 4.46, 5.43, 7.02, 7.56, 8.36, 9.57, 10.49, 12.05, in Zharandt umsteigen, ab Zharandt 9.41, 12.40, 3.38, 5.04, 8.19, 11.04, 12.13).
Halsbrücke: (II-IV Kl.) 7.25, 1.03, 4.15, 8.44.
Brand-Rangau-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.) 5.31, 7.32 (nur von Rangau-Brüg) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Vertelsdorf).

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Schnellzug, † bedeutet halten in Muldenhütten, †† bedeutet halten in Kleinschirma.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die wenigsten Schönheitsmittel bestehen vor dem Forum einer strengen Kritik, fast alle jenen kosmetischen Produkte, die unter den pomphaftesten Namen angepriesen werden und mit ihrem Gelde aus dem Auslande geholt werden, sind eher der Haut schädlich als nützlich. Sie sind aber auch überflüssig, seitdem es deutsches Fleiß und deutscher Arbeit gelungen ist, aus der Wolle ein so feines kosmetisches Mittel, wie das Lanolin herzustellen, das in einem daraus gewonnenen Cream, dem "Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin" ein sehr populäres Produkt geworden ist, von dem keiner sich mehr löst, der es einmal gebraucht hat. Man verlange das "Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin", das sich in Apotheken und Drogerien findet, stets mit Schutzmarte "Pfeilring" da nur dadurch die Garantie für ein echtes Produkt gegeben ist.

10 Millionen
Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.
Marke Gloria, roth und weiss à 55 Pfg.
Marke Gloria extra, roth à 70 Pfg.
Perla d'Italia, roth und weiss à 85 Pfg.
aus allgemein anerkannt vorzügliche Tischweine.
Zu beziehen durch:
E. Frische, Colonialwaaren; Hugo Eßig, Colonialwaaren; C. C. Kaden, Wein-Handlung.

Friedrich Webel & Sohn

Eckhaus am Buttermarkt

empfehlen ihr grösstes Lager selbstgefertigter

Winterwaaren

Filzschaffstiefel

mit Lederbesatz und Doppelsohlen, das Paar von **Mk. 14.** — an,

Filzherrentiefeseletten

mit Lederbesatz und Doppelsohlen, das Paar von **Mk. 13.** — an,

Herrentiefeseletten

von wasserdichtem Oberleder mit Pelzfutter in eleganter neuester Form, das Paar **Mk. 14.** — an,

Filzdamentiefeseletten

mit hohem Lederbesatz und starkem Unterboden, das Paar von **Mk. 8.50** an,

Damentiefeseletten

von kräftigem Oberleder mit warmem Futter und starken Sohlen in spitzer und breiter Form, das Paar von **Mk. 9.** — an,

Pelztiefeseletten

mit Gummi, zum Knöpfen und zum Schnüren, als wasserdichte und warme Damentiefel sehr zu empfehlen, das Paar von **Mk. 11.** — an,

Damen-Knopftiefeseletten

von feinem Kalbleder mit imitiertem Pelzfutter in eleganter spitzer Form in großer Auswahl,

Kinder-Knopftiefeseletten

von Filz mit Lederbesatz, sowie

Lederknopftiefeseletten

mit warmem Futter und in echt Pelz sind in allen Größen zu den billigsten Preisen aufs Reichlichste sortirt,

Filzhauschuhe

mit Ledersohlen und Absätzen, schöner Einfassung für Frauen, das Paar **Mk. 3.50**,

Damen-Lederhauschuhe

mit warmem Futter,

Herren- und Damen-Filzhauschuhe

mit Ledersohle, als leichter Zimmerschuh,

Filzhauschuhe

mit echt Pelz gefüttert, mit Filz- und Ledersohlen ohne Absätze,

Kinder-Filzhauschuhe

mit und ohne Absätze zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unser grosses Lager in

Gummi-Weberschuhen

für Herren, Damen und Kinder, mit und ohne warmem Futter,

Filzschuhe

mit Filzsohlen, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten,

Filzpantoffel

mit Filz- und Ledersohlen in größter Auswahl.

Grösstes Lager

aller erdenlichen Sorten

Schuhwaaren

zu den billigsten Herstellungspreisen.

Streng reelle Bedienung.

Friedrich Webel & Sohn

Eckhaus am Buttermarkt.

Geb Brüder Kolbe

Obermarkt 4

empfehlen in grösster Auswahl

Neuheiten

in **Wollenen Kleiderstoffen, Schwarzen und farbigen Seidenstoffen** für Kleider, Blousen und Besätze,

Regenmänteln

Jackets

Capes

Kragen

Wattirten Radmänteln

Stoff-Radmänteln

Blousen

Morgenkleidern

Unterröcken.

Anfertigung von Kleidern und Mänteln nach Maass schnellstens und exact nach Aufgabe.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Röst-Kaffee

aus der renommirten Kaffee-Rösterei von H.320576

Rich. Poetzsch Leipzig

(prämirt Leipzig 1892 — goldene Medaille)

empfehlte in hochfeinen und sehr ergiebigen Qualitäten stets frisch und in Originalpackungen zu 1/2 und 1/4 Pfund Inhalt **140 — 160 — 180 — 200 Pfg.** das Pfund.

Verkaufsstelle für Freiberg **Paul Kühn, Obermarkt.**

Brant-
Ausstattungen in allen Proportionen aus **Porzellan.**

6 Pers. Tafelgeschirre	12 Pers.
v. Mk. 14,00 aus bezalt. Stelngut v. Mk. 27,00 aus Porzellan mit	
„ 27,50 bunter Malerei	„ 54,00
Kaffeegeschirre aus Porzellan	
m. bunt. Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 4,00	„ 9,00
„ 12 „ „ „	„ 18,00
Waschgeschirre,	
„ 12 „ „ „	„ 6,70
Waschtische	
„ 12 „ „ „	„ 12,50

Königl. Sächs. Hoflieferant
Carl Anhäuser
verm. H. Ufer Nachf.
König Johannisstrasse
DRESDEN

Wilh. Berger, Schuhmachermeister,
Bahnhofstraße 23,
empfehlte fein großes Lager aller Sorten Schuhwaaren einer geeigneten Beachtung.
Preise billigst. Bedienung reell.
NB. Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden gut ausgeführt. Während des Jahrmärktes Verkauf nur Bahnhofstraße 23, im Laden. D. D.

Kneippkur in Dresden.
Naturheilbad Hygiea
Reichigerstraße 24.
Angenehmste Lage für Winterkur, beste Einrichtung, für das gesammte Naturheilverfahren.
Mäßige Preise. Nachweislich gute Erfolge.
Jeder Leidende verlange Prospekt.

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung
großer Ausverkauf
sämtlicher **Tapissierewaaren,**
als: vorgezeichnete, angefangene und fertige Stickerelen, sowie Decken, Säuser, Kissen etc. in reichhaltiger Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

O. Fiessenieg,
Freiberg,
Burgstr. 8, hinter dem Rathhaus, Burgstr. 8.
Annahmestelle der **chemischen Wäscherei u. Färberei**
von Grimm & Hänsel
nur bei **M. verw. Heynemann, Tuchhandlung,**
obere Fischerstrasse 20.

Die Sächsische Bodencreditanstalt
gewährt kündbare und unkündbare (Amortisations-)Hypothekendarlehen unter coulantem Bedingungen bis zu zwei Dritttheilen des Werthes.
Besuchungsanträge für Freiberg und Umgegend nimmt entgegen unser Vertreter
Oswald Flechsig, Bankgeschäft, Freiberg.

„Kocher und heize mit Gas!“

Die
Gaskocher, Gasplatten, Gasöfen, Gasbadeöfen u.
 erfreuen sich immer größerer Einführung
 und stehen solche zur Ansicht in der Gasanstalt aus!
 Vornahme von Versuchen gern gestattet!
 Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt.

E. Schulze

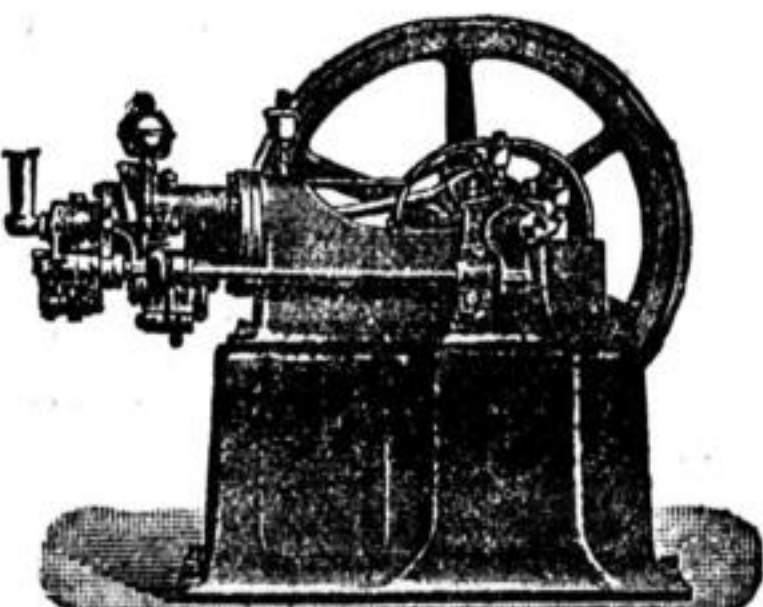
Fischerstraße 45 Schneidergeschäft Fischerstraße 45
 hält fein gut sortirtes Lager in Winterstoffen vom einfachsten bis zum
 elegantesten Genre bestens empfohlen.
 Anfertigung seiner Herren Garderobe unter tadellosem Passen.

Zum Jahrmarkt

empfeht
Reinhard Dachsel
 17 Donatsgasse Donatsgasse 17
 zu äußerst billigem Preise:
Hemden - Barchent,
Lama, Kleider - Barchent,
Kleiderstoffe,
Flanelle, Rockzeuge,
Bettzeuge, Julets alle Breiten,
Gardinen in großer Auswahl und
 allen Breiten,
 Cravatten, Wäsche,
Barchentbetttücher,
Bettdecken, Tischdecken,
Aermelwesten,
Unterkleider, Handschuhe
 etc. etc. etc.
 Leinen- und Baumwollwaaren-,
 Ausstattungs-
 und Wäschegechäft
Reinhard Dachsel
 Freiberg i. S.
 17 Donatsgasse. Donatsgasse 17.

Wagen und Schlitten

empfeht in großer Auswahl und unter Garantie
 Poststraße 14, **H. Clausnitzer,** Poststraße 14.
 2 alte Steifverdecke ganz billig zu verkaufen.



Grob's neue Motoren

für Gas, Petroleum und Solaröl. Anerk. bestbew., sol. Konstr. — Geringe Betriebskosten. 62 Staatspreise, Medaillen u. Diplome. Ueber 3000 Maschinen m. über 12000 Pferdest. in Betrieb. Maschinenbau-Anstalt
I. M. Grob & Co.
 Ges. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch.

Schnelle Lieferung. Bill. Preise.
 Preislisten kostenfrei.

Bettfedern

empfeht in nur guter reiner Waare zu bekannt billigsten Preisen
Carl Hubricht,
 Erbischestraße 4.

Künstliche Zähne

Plombiren, Nervlöthen, Zahnziehen. Sorgfältigste Ausführung. Mäßige Preise.
Hermann Belle,
 3, Burgstr. 3, hint. Rathhaus.

Sündernährmittel

Condensirte Milch (Schweizer, Pfund's, Bostmer's)
Liebigs Sünder-Nahrung,
Sündermehle von Nestlé, Kufese und Mademann.
Medicinal-Tokayer u. a. medizinische Weine.
 Vorräthig: Reichs-Apothete, Elephanten-Apothete und Löwen-Apothete.



Jededame

welche sich ein gut sitzendes
Corset billig kaufen will, bemühe sich in das Corset-Geschäft von **Martha Walther,** Freiberg, Obermarkt 2.

gut. Praktisch. Eleganz. Billig.
Adlerpfeife
 (System Berghaus)
 D. R. G. M. 8 Modelle.
 Vorteile:
 höchste Reinlichkeit, guter Geschmack, gesundes Rauchen, ärztlich beiläufig.
 Brillante Aesthetik. Goldene Medaille München 1876. Prospekte gratis und franco.
Eugen Kramme & Co.
 Adler-Pfeifenfabrik & Cigarrenfabrik
 Mod. III. Mod. II. Gummersbach (Rhd.).
 (H. 4.7171.)

Feinsten alten Kornbranntwein

unter Garantie der Reinheit, in Flaschen und Gebinden preiswerth bei **Ernst Helbig jun.,** Erbsdorf.
 Niederlagen für Freiberg:
 bei **Paul Rüttner,** Bahnhofstraße,
 für **Großhartmannsdorf:**
 bei **M. Röner,**
 „ **Emil Kunze.**

Gratis sende Jedem mein **Lungen-** Buch, wie ich v. langjähr. **Damp,** Schiffsofficer a. D. **Berlin,** Heinersdorferstr. 12. (H. 18700.)

Kohlen und Koks

vom
Erzgebirg. Steinkohlen-Actien-Verein
Schledwitz b. Zwickau
 verkaufen in ganzen sowie getheilten Ladungen zu billigsten Preisen
Ullrich & Hebert.
 Alleinige Vertreter. — Branderstraße 14.
 Telephonanschluss Nr. 10
 Bestellkasten bei Herrn Klempnermeister **Zuhrs,** Erbischestraße 9 und bei Herrn Bäckermeister **Gustav Dehne,** Weisberggasse 7.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten
wollner Kleiderstoffe,
 Meter 70 Pf. 100 Pf. 130 Pf. 160 Pf.
 nur gute solide Qualitäten,
 empfehlen als aussergewöhnliche Gelegenheit zu vortheilhaftem und billigem Einkauf
Schneider & Hautz,
 Freiberg.

Unterricht

im Weisnähen, Hand- und Maschinennähen, sowie Schnittzeichnen und allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
 Frau **E. Schumann,** Wasserturmstraße 2, I.

Darlehensverein zu Freiberg.

Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich von **Montag den 9. November a. c.** ab im neuen Bankgebäude

Horn- und Poststrassen-Ecke

vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.
Das Directorium.

Während des Freiburger Jahrmarktes

Verkauf von Emaille,
 zurückgesetzt wegen kleinen Fehlern.
Hausflur Erbischestr.
 vis-à-vis dem Hotel de Saxe in Freiberg.

Richard Patzig,

Ecke der Erbsichen Straße und Kesselgasse,
empfiehlt zu vortheilhaften

Jahrmarkts-Einkäufen

feine vollständig neu sortirten Läger in:

Hemden-Barchenten,

bewährte waschichte elasser Qualitäten, bedruckt und gewebt, kolossale Musterauswahl,
Meter: 28, 35, 44, 48, 52, 56, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Pfennige
Eile: 16, 20, 25, 28, 30, 32, 35, 38, 40, 44, 46, 48 Pfennige

Velour- und Negligé-Barchenten,

weiche, wollige Ware, garantiert waschicht, zu Jacken, Blousen, Haus- und Morgenkleidern
Meter: 48, 52, 56, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 Pfennige
Eile: 28, 30, 32, 35, 38, 40, 44, 46, 48, 52 Pfennige

Lama

nur soliden, halb- und reinwollenen Qualitäten, glatt, meliert, gestreift, farriert
Meter: 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 175 bis 350 Pfennige
Eile: 57, 63, 70, 75, 80, 85, 92, 100 bis 200 Pfennige

Halb-Lama,

Wollid, Kernlöper, Cheviot, Damentuch etc.,
zu praktischen Haus- u. Arbeitskleidern in neuen, geschmackvollen Mustern
Meter: 56, 60, 70, 80, 88, 95, 100, 105, 120 Pfennige
Eile: 32, 35, 40, 46, 50, 55, 57, 60, 70 Pfennige

Rock-Lama,

100 cm breit, Röper, Diagonal, Jacquard etc.
Meter: 175, 200, 225, 240 Pfennige
Eile: 100, 115, 130, 140 Pfennige

Molton und Flanell

einfarbig u. gestreift, in allen Farben, zu Unterröden, Weinkleidern etc.
Meter: 90, 110, 125, 140, 175, 225 Pfennige
Eile: 52, 63, 72, 80, 100, 130 Pfennige

Barchent-Betttücher,

weiß und bunt in reicher Auswahl
Stück: 100, 130, 150, 175, 200, 225 Pfennige

Barchent-Schlafdecken,

in den neuesten Jacquard-Mustern,
Stück: 180, 250, 300, 350, 375 Pfennige

Bedruckte Barchent-Kopftücher,

reiche Muster-Auswahl,
Stück: 30, 40, 45, 50 Pfennige.

Sämmtliche Preise äußerst billig aber fest!



empfiehlt einem hochverehrten Publikum von Freiberg und Umgegend seine vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten

Honig-, Zucker-, Leb-, Chocoladen-,
Macronen-, Vanillen-, Pflasterstein- und
Gewürzkuchen,
süsse und bittere Macronen, Pflastersteine,
sowie weisse und braune Tafelnüsse.

Münzner & Schönherr,

Eisen- und Metallgießerei Freiberg,
empfehlen sich zur Anfertigung von Gußwaaren aller Art zu
billigsten Preisen
unter Zusicherung schneller und guter Bedienung.

Glas- u. Porzellanfitterei,

25. Rother Weg 25.
Bessere brauchbare Porzellan-Gegenstände werden im Feuer
zusammengeschmolzen.
Vinzenz Perner.

Ernst Hamann,
gepr. und ärztl. empfohlener Masseur,
Brennhausgasse Nr. 3,
behandelt nach ärztl. Vorschrift
Kranke mit Massage, Elektrizität und
Wasseranwendung.
Nachweislich gute Erfolge.

la rothe Speisemöhren
sowie beste Magnum bonum
Speisekartoffeln liefert billigt
waggonweise [H 57535
G. H. Schmidt, Altenweddingen
Bez. Magdeburg.

Geschäfts-Gröfßnung.

Dem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend die ergebene
Mittheilung, daß ich am 7. November a. c. Poststraße 1, gegenüber der
Hauptpost, ein

Posamenten-, Putz- u. Weißwaaren-Geschäft

eröffnet habe.
Ich werde bemüht sein durch streng reelle Bedienung und billige Preise
allen Anforderungen zu genügen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Emil Dietrich,

Poststraße 1, gegenüber der Hauptpost.

Die Dampf- und Kunst-Färberei,

von

O. H. Jahn

empfehlst sich
da alle der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen vorhanden, zum
chem. Reinigen aller Herren- und Damen-
Garderobe,
sowie zum

Aufdämpfen von Plüschgegenständen.

Zum ersten Male in Freiberg. Zum ersten Male in Freiberg.

Böhmische Glaswaaren:

Cafesdosen, Setztrömer, Wein-, Bier- und Liqueur-Service,
Decorations- und Blumenvasen, gesponnenes Glas.
Am Obermarkt, 8. Reihe, Gebäude, gegenüber dem Hofschneider-
meister Emil Opitz.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Achtung!

Zum Jahrmarkt
Herren- Damen- und Kinder-
Konfektion
in größter Auswahl

An der städtischen Sparkasse.

Billige Preise!

Billige Preise!



Nr. 404. Natürliche Größe.



Nr. 76. 1/2 natürliche Größe.

E. von den Steinen & Cie.

Stahlwaarenfabrik

Wald bei Solingen.

Verandt an Private.

Großer illustr. Preiscurant mit
ca. 300 Abbildungen von sämmtl.
Stahlwaaren, Haushaltungs-
Artikeln etc. gratis und franko.
Verlangen Sie zur Probe:

1 Damenscheere,
Nr. 75, 6" lang, fein vergolbet
Mk. 1.—

1 fein. Taschenmesser,
Nr. 404, 2 fein polirte Klingen
u. Korzieher, imitirte Schildpat-
schalen mit Neusilber-Rahmen
Mk. 1.30.

Der Besteller verpflichtet sich, die
beiden Gegenstände innerhalb
8 Tagen zurückzusenden, oder den
Betrag von Mark 2.30 franko
dafür einzuschicken.

Name (recht deutlich): Wohnort (lesterlich):

Zum Markt ist wieder der weltberühmte

„Blumenhese“

aus Dresden, Zahngasse 10

da. Derselbe bringt ein riesiges Fabriklager von
Hutblumen, Kranzblumen, Blätter,
Papieranschlüge, Makartgräser, Hutfedern etc.
Günstige Gelegenheit für Gärtner, Kranzbinderinnen,
Putzmacherinnen. Es wird alles spottbillig verkauft.



Filzhausschuhe

von 3 Mark an
empfiehlt in großer Auswahl
C. F. Wiesner,
Petersstraße 10.

frische geräuch. Aale
Kielesproten u. Bällinge

empfiehlt
M. Feige, Obermarkt.

Mähmaschinen, Fahrräder

werden fachgemäß reparirt von
Mechaniker Johs. Winter, Frei-
berg, Engasse.

Collegium
statthalter
Berathung
ob die U
statthalter
Unterjud
scheidung
Delen im
Kenntniß
meister
Schreiber
Wahl an
ein Theil
Pensionir
über die
dem von
genomme
ordnung
und Bel
Stadthe
die Aufn
Gegen-G
Honorar
erfahren
geben, g
Justizrat
das Stat
Mitwirk
nischen
Stadtrat
sichende
schluß
selben
forderun
Darauf
beigetret
schuß, so
— Alsbe
von Rad
geräth
Schlamm
Postulat
Beleucht
planes 7
durch be
verurfac
gas durc
geringe
Verbrau
haben.
Doppelte
zuführen
dadurch,
ein gleich
mehr in
Die No
Meiter
(Bohn d
zur Unt
555 (S
und vor
einstimm
Zu diese
merkt, d
und Ju
Stadtra
Friedho
entspred
Weise f
bauliche
einstimm
nachgefe
Die Mac
stellung
verwalt
Hausha
zwischen
worden
das Kol
um Ra
E.-M.
eher ein
sein mit
Schutta
der Cir
niß fog
gabe u
größere
stellung
werden
160 M
aus w
der eise
Herr E
aus G
mit ein
die Ge
rath M
seherdi
verwill
Nachbe
vorher
Vorfiß
daß ei
jedem
Gegen
wird
steht f
eines
arbeite
licher
Anlag
zur

Künftiges Glück dauernd besiegeln sollte. Dann aber, als das Ziel erreicht, das Vermögen in seinen Händen war, habe der Geliebte sie treulos verlassen. Weber bitten noch Drohungen hatten ihn vermodet, seine einstigen Schwüre zu halten. Lange hatte in ihr, der Berrathenen, die Gewißheit des eigenen Verderbens mit dem Gefühle der Rache gefämpft, bis dieses die Ueberhand gewann. So stand sie nun da vor dem Geise, um sich anzulassen, aber auch den Berräther der gerechten Strafe zu überliefern. Die Folge dieses Bekenntnisses war, daß bald Constanze Warg und ihr treulofer Geliebter hinter Schloß und Riegel saßen. Dieser erklärte zwar alles als Erfindung und Lüge, die die Waise in und Rachsucht der entsprungenen Ranne eronnen habe, um ihn zu verderben, weil er ihre Verbungen von der Hand gewiesen habe. Die langwierige Untersuchung führte dazu, daß seinen Beteuerungen kein Glauben geschenkt wurde. Und so standen nun Beide vor den Geschworenen von Brabant, um sich hier wegen des Geschehenen zu verantworten und den Wahrpruch der Gerechtigkeit entgegenzunehmen. Constanze Warg beharrte nicht nur bei ihren Beschuldigungen, sondern ergänzte sie noch durch mancherlei Geständnisse: So erzählte sie, wie sie eines Abends in weltlichen Kleidern mit dem Geliebten entflohen sei. In einem Gasthause Brüssels, das den Namen „Hotel der Vorsehung“ führte, verbrachten sie die Nacht. Andern Tags wallfahrte sie zusammen nach dem nahen Hal, um für das Gelingen ihres Planes zu beten. (1) Auch nach ihrer Rückkehr ins Kloster verließ sie zunächst noch mit ihrem Geliebten in zärtlichem Briefwechsel, den sie bei Nacht durch das Gitterfenster ihrer Zelle ermittelte. Dann kam der Bruch. Der Angeklagte leugnete Alles. Das Ganze erklärte er für den schlaun eronnenen Plan eines boshaften Weibes, das sein Verderben geschworen, um sich für seine verschmähte Liebe zu rächen. Der öffentliche Ankläger zog jedoch aus den Aussagen der zahlreichen Zeugen und Sachverständigen das Recht des Beweises immer enger und enger um ihn und als schließlich die Geschworenen ihren Wahrpruch abgaben, lautete er auf schuldig. Constanze Warg wurde unter Zuilligung mildernden Umstände zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, das durch die Untersuchungshaft zur Hälfte schon verbüßt ist, ihr ehemaliger Geliebter zu sechs Jahren. Auch nach Verkündung des Urtheils behauptete er nochmals, daß er ein Opfer der Bosheit sei und rief den Zorn des Himmels auf die Herab, die ihn unschuldig ins Verderben stürze.

Standesamtsnachrichten aus Colmnitz
für Monat Oktober 1896.

Geburten: Dem Oekonom Julius Robert Bupe eine Tochter; dem Stuhlbauer Oskar Wagner ein Sohn (tobtgeboren); dem Zimmermann Gustav Hermann Wöpert eine Tochter; dem Schneidermeister Ernst Robert Gisdner eine Tochter; dem Stuhlbauer Friedrich Oswald Weichert ein Sohn. Hierüber ein unehelicher Sohn.
Aufgebote: Der Mühlenbesitzer Max Alfred Hönel und Rosa Magdalena Schneider hier; der Bergarbeiter Heinrich Alexander Denckel

in Freiberg und Anna Bertha Bänd hier; der Maurer Franz Martin Ullig in Berrwalde bei Dippoldiswalde und Laura Martha Raden hier; der Bäckermeister und Hausbesitzer Karl Oswald Böhme und Alma Franziska Bedert hier.
Eheschließungen: Der Kaufmann Moritz Emil Schmieder in Freiberg mit Anna Minna Zimmermann hier; der Mühlenbesitzer Max Alfred Hönel mit Rosa Magdalena Schneider hier.
Sterbefälle: Die landwirthschaftliche Arbeiterin Johanne Christiane geschiedene Pfeifer geb. Böhme, 74 J. 13 L. alt.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 8. November. Productenpreise. I. An der Börse:
Weizen pro 1000 kg netto: Weißweizen 170-177, Brauweizen, alter —, neuer 163-162 (Effektgewicht 71-74 kg), Weißweizen, fremder —, neuer 153-162 (Effektgewicht 73-75 kg), do. Hamm 121-131 (Effektgewicht 70-72 kg), preußischer 136-140, russischer 138-142, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 140-150, schlesische 150-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 112-120. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer —, do. neuer 120-135, preußischer 140-150, russischer —. (Feinste Waare über Notiz.) Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 132-138, do. rumänischer und besserartiger 111-118, do. amerikanischer, mixed 103-107. Erbsen, pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, Futterwaare 130 bis 140. Bohnen, pro 1000 kg netto: —. Widen, pro 1000 kg netto: 130-135. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 122-130. Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, Befah freie 185-190, feine 175-185, mittlere 165-175. Kübel pro 100 kg netto (mit Foh): raffiniertes 63. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 11, —, runde 10,50. Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepreßt 14,00, zweimal gepreßt 13,00. Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 22-26. Klee, pro 100 kg brutto (mit Sad): rothe —, weiße —, schwebische —, gelbe —. Tryptophen, sächsischer, —, schwebischer pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erflusste, der sächsischen Abgaben: Kaiserkausung 31,50, Grieslerkausung 29,50, Semmelmehl 28,50, Wädemundmehl 27,00, Grieslermündmehl 20,50, Roggenmehl 17,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) erflusste der sächsischen Abgaben, Nr. 0 23,50, Nr. 0/1 22,50, Nr. 1 21,50, Nr. 2 19,00, Nr. 3 17,50, Futtermehl 12,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): grobe 8,00, feine 8,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): 10,00. Spiritus, unverseuert, pro 100 l — Proz. (ohne Foh): mit 50 M. Verbrauchssteuer 57,00 M., mit 70 M. Verbrauchssteuer 37,50 M. II. Auf dem Markte: Hafer (50 kg) —, Kartoffeln (50 kg) 2,50-2,80, Butter (kg) 2,50-2,70, Hen (50 kg) 3,60-4,00, Stroh (Schod) 28-30.
Dresden, 8. November. Bericht über die Waarenpreise im Kleinhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle. Preise in Pfennigen:
Fleisch und Fleischwaaren: Rindfleisch 60-80, Kalbfleisch 65-70, Schweinefleisch 55-70, Schafschmalz 55-70, Kauschfleisch 60-80, Schinken im Stück 90, im Aufschnitt 120-140, Speck, geräuchert 70-80, Schweineschmalz 55-80, Rindschmalz 40-50, Cervelatwurst 100-160, Salamiwurst 160-180, Leberwurst 60-120, Mettwurst 75-110, Blutwurst 60-85. — Butter 1/2 kg Tafelbutter 120-135, Bauernbutter 110-130, Koch- und Backbutter 85-100. — Margarine 50-80. — Eier, 15 Stück 120-150, böhmische 78-85, russische 75. — Obst und Gartenfrüchte: 1/2 kg Äpfel 7-25, Birnen 1/2 kg

6-20, Kisse, inländische 1/2 kg 20-28, Dosenkäse 1/2 kg 22-50. — Frisches Gemüse: Blumenkohl Stück 10-30, Rosenkohl 1/2 kg 25 bis 45, Kohlkohl Stück 5-20, Weißkohl Stück 4-15, Weißkohl Wirsing Stück 4-15, Karotten, 15 Bsch. 15-40, Kohlraben Stück 5-10, Mohrrüben 1/2 kg 3-4, rothe Rüben 15 Stück 20-30, Zeltower Rüben 1/2 kg 20-25, Kohlrabi Stück 2-5, Meerrettig Stück 10-25, Radieschen, Bsch., 2-8, Rettige Stück 3-6, Schwarzwurzeln Bündchen 6-8, Sellerie Stück 3-10, Zwiebeln 1/2 kg 5-7, Kopfsalat, hiesiger 1 Stück 2-3, Endivien, hiesige, Stück 3-5, fremde Stück 1/2 kg —, Kartoffeln 1/2 kg hiesige, 3 bis 4. Sauerkraut 1/2 kg 6-8. Frucht- und Gemüse-Konserven: Gurken, saure, neue (15 Stück) 40-50, eingefottene Preiselbeeren mit Zucker 1/2 kg 25 bis 35, eingefottene Preiselbeeren ohne Zucker 1/2 kg 15-20. — Brot 1/2 kg: Dresdner Brotfabrik Nr. I 10, Nr. II 11, Nr. III 9, Flauensches Nr. I 12, Nr. II 11, Nr. III 10.

Berlin, 6. November. Productenbörse. (Schluß.) Weizen loco Nr. —, November 167,75, Dezember 168,50, niedriger. Roggen loco Nr. 129,00, November 127,50, Dezember 128,75, Jan. 129,00, Februar 128,75, März 128,75, fest. Weizen loco Nr. 59,10, Dezember 59,10, Mai 58,10, besser. Spiritus loco Nr. —, 70er loco 36,80, Dezember 41,10, Mai 42,40, 50er loco 56,50, abgeschwächt. Wetter: Frisch.

Eingeliefert.

Für Cigaretten-Kaucher. Die alte renommirte Cigaretten-Fabrik von Cossidi Freres de Constantinople war vor Einführung des Monopols weitläufig die bedeutendste Fabrik ihrer Branche im Orient. Nach Einführung des Monopols 1884 nach Hamburg verlegt, hat sie dort bisher hauptsächlich für Export gearbeitet, und in einigen auswärtigen Ländern die Konkurrenzfabrikate fast vollständig verdrängt. Selbst in Monopolländern beziehen Kenner von türkischen Tabaken die Cossidi Freres Cigaretten seit langen Jahren. 1893 hat die Firma auch in Cairo eine Fabrik errichtet. Es sei hierdurch auf die Annonce auch im Inserattheile verwiesen, durch welche die Firma anzeigt, daß sie jetzt auch in Deutschland die Einführung ihrer Marken mit mehr Nachdruck betreiben wird.

Extrablatt betreffend. Der Sanbauflage (Wochenblatt) der heutigen Nummer ist ein Prospekt, die neueste Preisliste von Paul Dieckhoff, Papierer-Manufaktur, Freiberg, Engagegasse Nr. 3, beigegeben.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Nistchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht heftig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur rechten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der rechten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofst.) Zürich verwenden gern Muster von ihren rechten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.



Richard Patzig
Damen-Mäntel-Fabrik.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich mein reichhaltiges Lager sämmtlicher

Neuheiten für die

Herbst- u. Wintersaison

in
Regenmänteln, Rad- u. Abendmänteln, Jaquettes,
Kragen, Capes, Kindermänteln, Kinderkleidchen.



Preise billigt! Beste Bezugsquelle für Damen-Mäntel! Reelle Bedienung!



Original Houben's Gasöfen
mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzeffect!

Als bester Gasofen

officiell anerkannt

Nur echt, wenn mit Firma.

Hunderte Zeugnisse. Katalog franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.

Durch die Gasanstalt u. bess. Installat.-Gesch. zu beziehen.

Nähmaschinen

bester Fabrikate mit 5jähriger schriftlicher Garantie
empfehlst zu Fabrikpreisen

F. Reinhold,
Bahnhofstraße 33.

L. v. Tippelskirch
Technisches Bureau
Obermarkt 9, I.

Anmeldung von Patenten aller Länder.
Gebrauchsmuster. Waarenzeichen.
Verwerthung von Erfindungen.

Wintersaison!
Damenhüte, garnirt und un-
garnirt, in jeder Preislage,
Pelzmützen und Mäße
in großer Auswahl.

E. G. Wagner,
Schmitt, Wollwaaren- u. Buchgeschäft,
Niederbobritzsch 37b.

Das rühmlichst bekannte
Mast- u. Ferkelpulver
für Schweine

aus der Fabrik von Des Döger emp-
f. Schachtel zu 50 Pf. in Freiberg:
Löwen-Apothek. Großhart-
maundorf; Apoth. Döhlitzgr.

Reizende Neuheiten

Schürzen

und angekommen, sowie

Barchent und Bettzeuge

in großer Auswahl

O. H. Jahn,

Färbergasse 5

Ausverkauf von Kinderhüten.

Ausverkauf von Kinderhüten.

Hänge-, Zug- und Tischlampen

Carl Matthes Nachf
Arno Schubert
Bora- und Sesselfabrik. Gek.
Größtes Lager.

Markt-Anzeige für Freiberg und Umgegend.

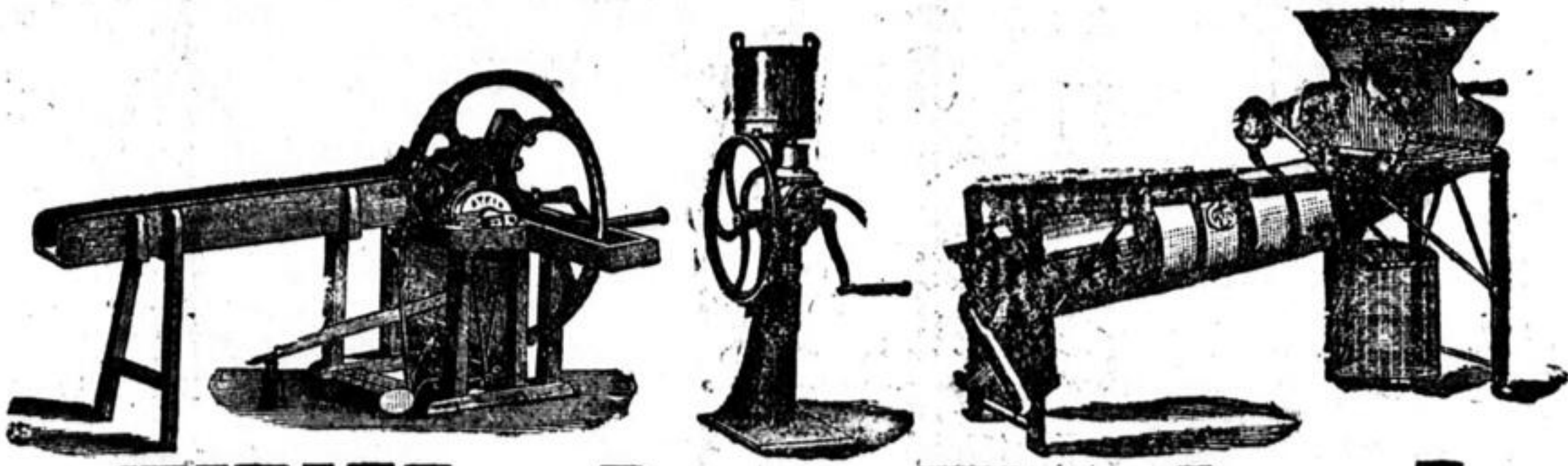
Achtung! Reelle, billige, moderne Tuchwaren.

Fabrik-Hersteller in blau, Cheviot, bef. Zwirnbuchlein, Tuchen, Baumgarn, Cheviots u. u. Wintermäntel, reichend zu Herren- und Knabenhosen, Jacketts, Blousen, Anzügen und Paletots u. s. w., Hosentreuze, Mäntelstoffe. Neuheiten zu Damen- und Kinderjacketts, Blousen, Pelervinen zu Rad- und Regenmänteln, Hausröcke sind bis über die Hälfte billiger als vom Stück geschritten. Alleinverkauf: Freiberg: Grösste Tuchbude auf dem Obermarkt, 2. Reihe, 2. Bude links vom Rathhaus gegenüber, an vielen Firmen und Fahnenstübli kenntlich. An Restekäufer Schnittmuster zu Kinderhosen sendet umsonst ins Haus. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

C. Schubert aus Dresden, genannt der billige Restermann.



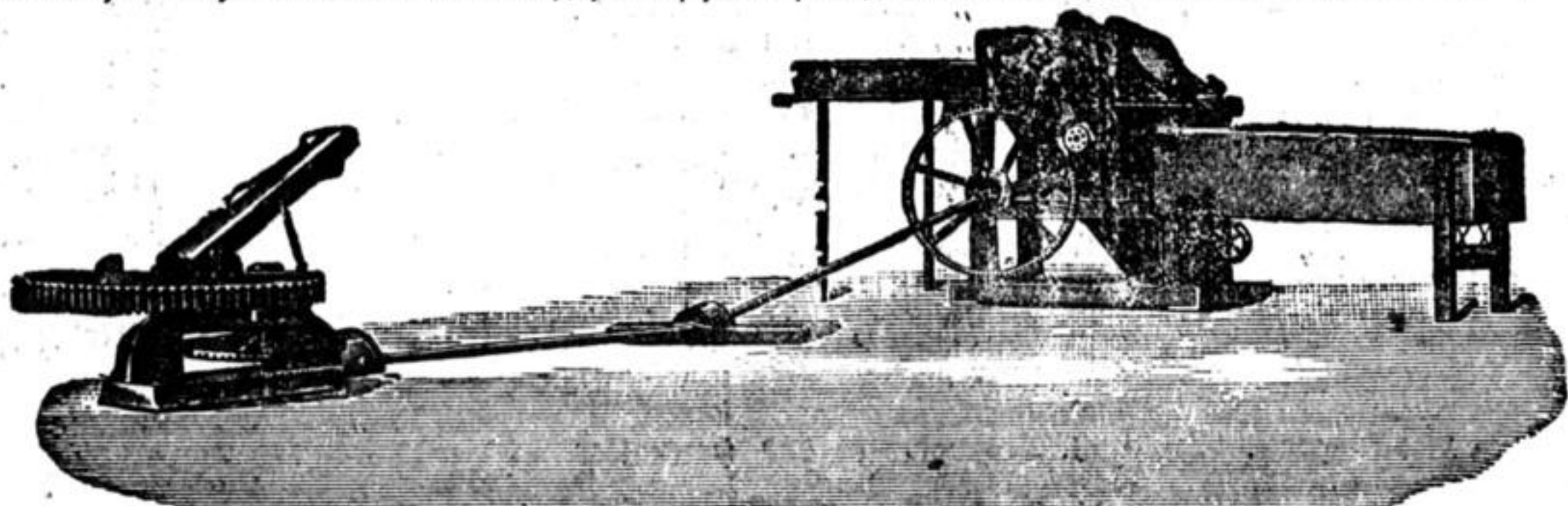
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel gegen alle Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packung à 50 Pfg. und 1 Mk. Zu haben bei Carl Korb, hnt. Rathhaus, Jul. Müller, Bahnhöfstr. 5004



Wilhelm Enderl

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen Freiberg, an der Petrikirche

empfehl als Specialität: Schläger- und Stiftdreschmaschinen mit Schüttel- und Reinigungswert zu marktfertigem Getreide für 1-4spännigen Göpelbetrieb, Kartoffelwäscher, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetscher, Rübenschneder, Sädelmaschinen, Schrotmühlen, Milchseparatoren versch. Systeme, Trieurs mit Widenapparat, Getreidereinigungs- und Butterfässer versch. Systeme, Wasch- und Wringmaschinen u. c. Sämmtl. hier nicht benannten landwirthsch. Maschinen sind stets am Lager und gebe solche zu Fabrikpreisen ab.



Während des Jahrmarttes befindet sich die Ausstellung meiner Maschinen vis-a-vis der Post.

Die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaftesten Einkäufen bietet der

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

von
Wilh. Körber, Weing. 5.

*Jacketts, Mäntel, Kragen, Blousen
und Unterröcke,
Schürzen,
Schlaf- und Reisedecken,
Lamas — Barchente,
Bettzeuge — Hemdentuche,*

sowie
Kleiderstoffe
sind noch in grosser Auswahl am Lager und ganz bedeutend unter Preis zum Verkauf gestellt.

Platz-Stauffer-Kitt, Planinos, kreuz., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Das Beste zum Kitten zerbrochener Franco 4wöch. Probesend. Gegenstände à 50 Pfg. empfiehlt **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstrasse 16. (B. 3599.) **A. Wagner** jungr **Rössler.**

Centralheizungen jeder Art.

Niederdruckdampf, Warmwasser, Heisswasser, mit den neuesten Apparaten ausgestattet, deutsches Reichspatent No. 44 227, Musterrecht No. 7626, Musterrecht No. 32 016 empfiehlt **Robert Katschmann, Döbeln.** Fabrik für Centralheizungen, Wintergärten u. Gewächshäuser.

Hohenzollern-Mäntel,

Pelervinen-Mäntel, Kaiser-Mäntel, Schuwaloffs, Loden-Joppen, Ueberzieher, Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen für Herren, Burschen und Knaben **Alles in Riesenauswahl** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Herm. Baum,
3. Erbischestraße 3.

Kranke jeder Art!

Bevor Sie sich einer Kur unterziehen, verlangen Sie umsonst und franco Prospekt über meine Kur und herrlichen Heilerfolge. Vielfach ärztlich empfohlen. Behandlung individuell durch Massage, Baunscheidtismus und Heilmagnetismus. **Hugo Straube, prakt. Baunscheidtist u. Magnetiseur,** Dresden, jetzt Grunaerstr. 3, II., direkt am Pirnaischen Platz. [Dra 3987]

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. September 1896: 703 1/2 Mil. Mark. Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung. Vertreter in Freiberg: **Seinrich Gotthardt,** Hornstraße 1.

Wesserputzmaschinen, Fleischhackmaschinen, Nusselischälmaschinen, Kartoffelischälmaschinen, die besten Brothobel, Glanzplatten, Kaffeemühlen in allen Sorten empfehlen billigt

C. T. Helbig & Sohn, Waagen- u. Werkzeuggeschäft, Ecke der Erbischestraße u. Stollgasse. Ausführung jeder dergl. Reparaturen streng solid. Die Obigen.

Nusschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- u. Bart- haare aus der Königl. Hof-Parfüm-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg. 3 Mal prämiirt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich, sowie **Dr. Orphila's Nussöl,** ein feines, den Haarwuchs stärkendes, Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Beide à 70 Pfg. mit Anweis. Wunderlich's ächtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel mit Zubehör à 1 Mk. 20 Pfg. und groß 2 Mk. 40 Pfg., das Beste was existirt bei **Mehner & Stransky,** Petersstraße 6.

Bruchleidende!

Selbstprüfung. Die schwersten Vorfalbrüche werden in kurzer Zeit schmerzlos geheilt. Hilfe für Gebärmutterentzündung ohne Nitterring, sowie für weissen Fluß. Selbstgearbeitete, gut sitzende Bruchbänder, Gebärden und Nabelbinden empfiehlt **F. H. Franke, prakt. Bandagist,** Freiberg, untere Kesself. 15, I.

Seiden-Stoffe.

Direkte Beziehungen zu den grössten und renomirtesten Fabriken in Lyon, Como, Zürich, Crefeld setzen mich in den Stand, bei allen Einkäufen

aussergewöhnliche Vortheile

zu bieten. Der Einkauf von

Seiden-Stoffen

bedingt Vertrauen, welches bei allen von mir aufgenommenen Fabrikaten erfüllt wird. Proben von allen nur denkbaren Arten

Seiden-Stoffen

in schwarz und farbig für Braut-, Hochzeits-, Gesellschafts- und Strassen-Toiletten erfolgen auf Wunsch umgehend und kostenfrei, wobei genaue Angabe, für welchen Zweck solche bestimmt, erwünscht ist.

Siegfried Schlesinger,

Hoflieferant,
DRESDEN,
Nr. 6 König-Johann-Strasse Nr. 6.

Ausverkauf von...



7,50 Mark.

Warenhaus Emil Neubert

Reitbahngasse 1 **Freiberg** Reitbahngasse 1
gegenüber Hotel roter Hirsch.

Massenauswahl

Jaquets — Capes — Kragen
Abendmäntel.
Kinderconfection jeder Art.
Blousen Schürzen Unterröcke.

Preise in meinen Schaufenstern ersichtlich.



4,50 Mark.

Kleiderstoffe in grösster Auswahl.

**Nähmaschinen
Fahrräder
Wringmaschinen**

reparirt zu billigsten Preisen sachgemäß

F. Reinhold, Bahnhofstraße 33.

Original-Welt-Panorama.

8 Fischerstraße 8.

Diese Woche vom 8. bis mit 15. November 1896:

Neu! **50 hochinteressante Ansichten.** Neu!

Harz.

Erst diesen Sommer aufgenommen und dürften keine zweiten Ansichten wie die unsrigen zu finden sein.

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Schloß Ballenstedt. | 18. Bodelhal: Die Röhrtappe. | 35. Große steinerne Kanne. |
| 2. Terrasse im Park. | 19. Partie abwärts „Königsruh“. | 36. Rathhaus in Bernigerode. |
| 3. Akerisbad. | 20. Bodelthor und Kronentempel. | 37. Schloß Bernigerode. |
| 4. Mägdesprung. | 21. Partie im Bodelthal. | 38. Bretelstraße in Bernigerode. |
| 5. Bild nach Gernrode. | 22. Thale vom Herentanzplatz. | 39. Gasserode bei Bernigerode. |
| 6. Kirche in Gernrode. | 23. Der Bismarckstein beim Langplatz. | 40. Iffenthal: Hotel Prinzess Inse. |
| 7. Colonnade a. d. Studenberg; Gernrode. | 24. Thale mit der Vode. | 41. Der Iffelstein. |
| 8. Ruine Streckenburg. | 25. Blankenburg von der Teufelsmauer. | 42. Auf dem Iffelstein. |
| 9. Herentanzplatz. | 26. Kleine Röhrtappe bei Blankenburg. | 43. Iffelthal. |
| 10. Das Kleinschloß vom Herentanzplatz. | 27. Der Regenstein bei Blankenburg. | 44. Kurhausstraße in Harzburg. |
| 11. Bodelthal: Treseburg. | 28. Mübeland, thalabwärts. | 45. Harzburg, Bismarckdenkmal auf dem großen Burgberg. |
| 12. Villenkolonie bei Treseburg. | 29. Mübeland thalaufrwärts. | 46. Radaufall bei Harzburg. |
| 13. Schöne Teufelsmauer und Röhrtappe. | 30. Königin-Kapelle am Glashüttenweg. | 47. Osterthal: Die Mäufelalle. |
| 14. Der Vodeffels. | 31. Brodenplateau. | 48. Die Grotte an der Feigenbaumklippe. |
| 15. Die Teufelsbrücke. | 32. Teufelsmauer und Herentanz auf dem Broden. | 49. Partie m. Kurfürstentherme. |
| 16. Der Loreleyfelsen. | 33. Der Aussichtsturm auf dem Broden. | 50. Partie in Oberolze. |
| 17. Partie nach dem Bodelthor. | | |

Den Vorverkauf haben gütigst übernommen die Herren Kaufmann **Mühle**, Freiseur **Benzel**, Obermarkt, Cigarrengeschäft **Krellmann**, Reitbahngasse, Herr **Bädermeister Kästner** für den Handwerkerverein und Herr **Kandler**, Cigarrengeschäft, Petersstraße, für den Feiertagabend.

Fortwährend geöffnet von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Reste Reste Reste
Reste
Kleiderstoffe

zu ganzen Kleidern, sowie Röcken und auch Kinderkleidern passend.

Ferner:
viele Reste Bettzeuge, Bettinletts, Flanelle, Schürzenstoffe etc.

werden für jeden nur irgend annehmbaren Preis ausverkauft

bei
M. S. Taubenschlag,
Kessel- und Borngassen-Gasse.

Den geehrten Damen Freibergs und der Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich zum **Jahrmarkt** mit einem großen Lager echter gefüllter Spitzen, Hemdenpassien, Einsätzen, Eden, Shawls u. s. w., sowie einem großen Lager anderer Spitzen eingetroffen bin und dieselben zu allerbilligsten Preisen empfehle.

Mein Stand befindet sich in der 2. Reihe vis-à-vis der Firma **F. E. Reichel**. Hochachtungsvoll

Gustav Riess,
Spitzenfabrikant aus Kühnhaide im Erzgebirge.

Lapissier-Geschäft

von **Ida Reichelt,** Gasse der Korn-gasse.

empfehlen Teppiche, Kissen, Schuhe, Träger etc., Cartonnagen, wie Kragen- und Manschettenkästen, Bürsten- und Zeitungshalter; vorgezeichnete Weißwaaren und Fantasiearbeiten in nur guter Qualität, sowie sämtliches Stilmaterial zu den billigsten Preisen.

H. Schnittspargel
ohne Köpfe
2 Pfd.-Dose 60 und 80 Pfg.
5 Pfd.-Dose 130 Pfg.
empfehlen
M. Feige, Oberm.

Alle Arten **Polstermöbel** Matratzen, Rohrühle u. s. w. empfiehlt billigst **Möbelmagazin v. K. Trinks, Freiberg, Burgstr. n. Nr. 13.**

5fte Molkereibutter zu Mk. 11.20, Guts- oder Kochbutter, I. Güte Mk. 9.50 versendet p. 9 Pfd. Netto fco. geg. Nachn. **Titus Lohmüller, Steg. Ag. 675.] Neu-Ulm a. D.**

Trinkt
Pillnaer Natur-Bitterwasser. In Freiberg z. hab. in den Apothek. u. b. Leop. Frischke, Petersstraße.

Dankagung!
Seit 10 Jahren litt ich an **Gelenkheumatismus**, der in letzter Zeit so arg wurde, daß ich nicht mehr gehen konnte. Meinen herzlichsten Dank dem Herrn **Dr. med. Hartmann, pract. und homöopath. Arzt in München, Bavaria-Ring 20**, der mich in der Zeit von 4 Wochen durch seine **Rheumatismsmittel** so hergestellt hat, daß ich meinen Dienst wieder vollständig versehen kann. München, den 8. Oktober 1896. **Andreas Auer,** i. d. Post-Bureau diener.

Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Kaufmann, Petersstraße.**



Während des Marktes
auf dem **Wernerplatz**
vis-à-vis dem Hippodrom.
Neu.

Les Cilibris,
die kleine Zwerg-Truppe,
das kleinste Brautpaar der Welt.
Prinz Abdular und Prinzessin Balthasar
mit ihrem Gefolge.
Fortwährend zu sehen.

Glensburger Spekaal, frische Kieler und Lübecker Pöklinge, Kieler Speckhunden.

Jübbenauer Senf, Sauer- und Pfeffer-Gurken.
1896er Gemüse-Conserven
empfehlen
Richard Böttcher, Gasse Enge- und Borngasse.

Garnirte Hüte, Capotten und Hauben
empfehlen
F. A. Klingst, Obermarkt, jetzt Eckhaus der Kaufhausgasse.

Ernst Streller
14 **Berthelsdorferstr. 14**
empfehlen sein großes Lager gut gearbeiteter

Möbel.
Preise billigst.
Kommoden in großer Auswahl.

Zum Jahrmarkt empfiehlt seinen **Raffeeschank,** sowie täglich frischen Kuchen einer freundlichen Beachtung **Herm. Seidel,** Bäckerei am Hofplatz.
NB. Runde Kuchen à Stück 30 Pf.

Achtung!
Während des Jahrmarktes empfehle ich **Bratwürstchen** und **warme Würstchen** in bekannter Güte. Achtungsvoll
Otto Zimmermann, Wernerpl.

H. Bratwürstchen
von bekannter Güte empfiehlt während dieses Jahrmarkts
F. Hofmann, Herberstr. 3.

Dioleum, bestes, haltbares Fabrikat, empfiehlt **Die Wachsdruckfabrik von Ernst Fischer jun., Chemnitz.** Muster franco zur Ansicht.

Bratwürstchen
empf. **Emil Feldmann, Fischerstr. 24.**